

Poveglia

Transformation
einer Insel
in der Lagune
von Venedig



Marco Wenegger, Bsc

Poveglia
Transformation einer Insel
in der Lagune von Venedig

MASTERARBEIT

zur Erlangung des akademischen Grades

Diplom-Ingenieur

Masterstudium Architektur

eingereicht an der

Technischen Universität Graz

Betreuerin

Ass. Prof. Dipl. -Ing. Dr. techn. Architektin Ulrike Tischler

Institut für Gebäudelehre

Graz, März 2018

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen/Hilfsmittel nicht benutzt, und die den benutzten Quellen wörtlich und inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe. Das in TUGRAZonline hochgeladene Textdokument ist mit der vorliegenden Masterarbeit identisch.

Datum

Unterschrift

Poveglia

Transformation
einer Insel
in der Lagune
von Venedig

Thema der Arbeit

Die Insel Poveglia hätte 2014 mit einem 99-jährigen Nutzungsrecht versteigert werden sollen. Ein großer Teil der Inseln in der Lagune sind bereits privatisiert und nicht mehr öffentlich zugänglich. Aufgrund dieser Tatsache gründete sich die Bürgerinitiative „Poveglia per tutti“, die sich gegen den Verkauf einsetzte und die Öffnung der Insel für alle forderte. Die staatliche Immobilienagentur zog die Auktion zur Versteigerung Poveglias zurück. Mit Aktionen auf der Insel und in der Umgebung setzt sich Poveglia per tutti für eine neue Nutzung der Gebäude und der Grünflächen ein. Poveglia per tutti bildet als Verein die Basis für ein Raumunternehmen und liefert Ideen und Anregungen für eine Transformation, der seit 1968 verlassenen Insel.

Diese Arbeit greift Teile dieser Ideen und Anregungen auf. Poveglia soll für jeden offen sein. Ein neues Nutzungskonzept für die Insel kann das Angebot der historischen Altstadt erweitern. Eine Transformation in einen Ort der Öffentlichkeit rückt Poveglia wieder in das Bewusstsein der Bewohner. Die Wichtigkeit der Insel innerhalb der Lagune, welche sie damals als Krankenhausinsel hatte, wird durch eine Umnutzung wieder gestärkt. Durch die Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz wird die zukünftige Nutzung ermöglicht. Der Ort bietet Platz für Entspannung, Arbeit, Kunst, Kultur und Soziales unter Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse der Bevölkerung. Unterschiedliche Phasen aktivieren, die Insel Schritt für Schritt. Ein minimales Eingreifen in die vorhandenen Strukturen und dem Sichern der Ruinen beziehungsweise dem Instandsetzen dieser, sollte den Nutzern die Möglichkeit geben sich diese Räume anzueignen.

Die Instandsetzung der Grünflächen, der Gebäude und Öffnung dieser Flächen für jeden, könnte ein möglicher Impuls für eine nachhaltige Entwicklung der Stadt Venedig sein.

„Es geht darum, eine Situation so wenig wie möglich oder besser überhaupt nicht zu stören, großzügig zu sein, mehr zu erzeugen, Nutzungen zu ermöglichen und das Leben leichter zu machen.“

– Frédéric Druot, Anne Lacaton, Jean Philippe Vassal

Venedig

- 16 Verortung
- 22 Lagune
- 24 Geschichte
- 28 Stadtinseln
- 32 Venedig heute
- 36 Öffentliche Grünflächen

Inseln

- 40 Allgemein
- 43 Inseln in der südlichen Lagune
- 46 Übersicht Lagune

Poveglia

- 50 Geschichte
- 54 Poveglia per tutti
- 58 Raumunternehmen

Entwurf

- 62 Lage und Bestand
- 80 Analyse
- 87 Phasen und Raumprogramm
- 100 Pläne
- 136 Schaubilder

Referenzen

- 152 Prinzessinnengärten, Berlin
- 154 ExRotaprint, Berlin
- 156 Baumwollspinnerei, Leipzig
- 158 WUK, Wien

- 161 Quellenverzeichnis
- 167 Abbildungsverzeichnis

Venedig



Italien

Hauptstadt – Rom
Fläche – 302073 km²
Einwohner – 60665551
Bevölkerungsdichte – 201 Einwohner/km² ¹



Venetien

Hauptstadt – Venedig

Fläche – 18391 km²

Einwohner – 4915123

Bevölkerungsdichte – 267 Einwohner/km²



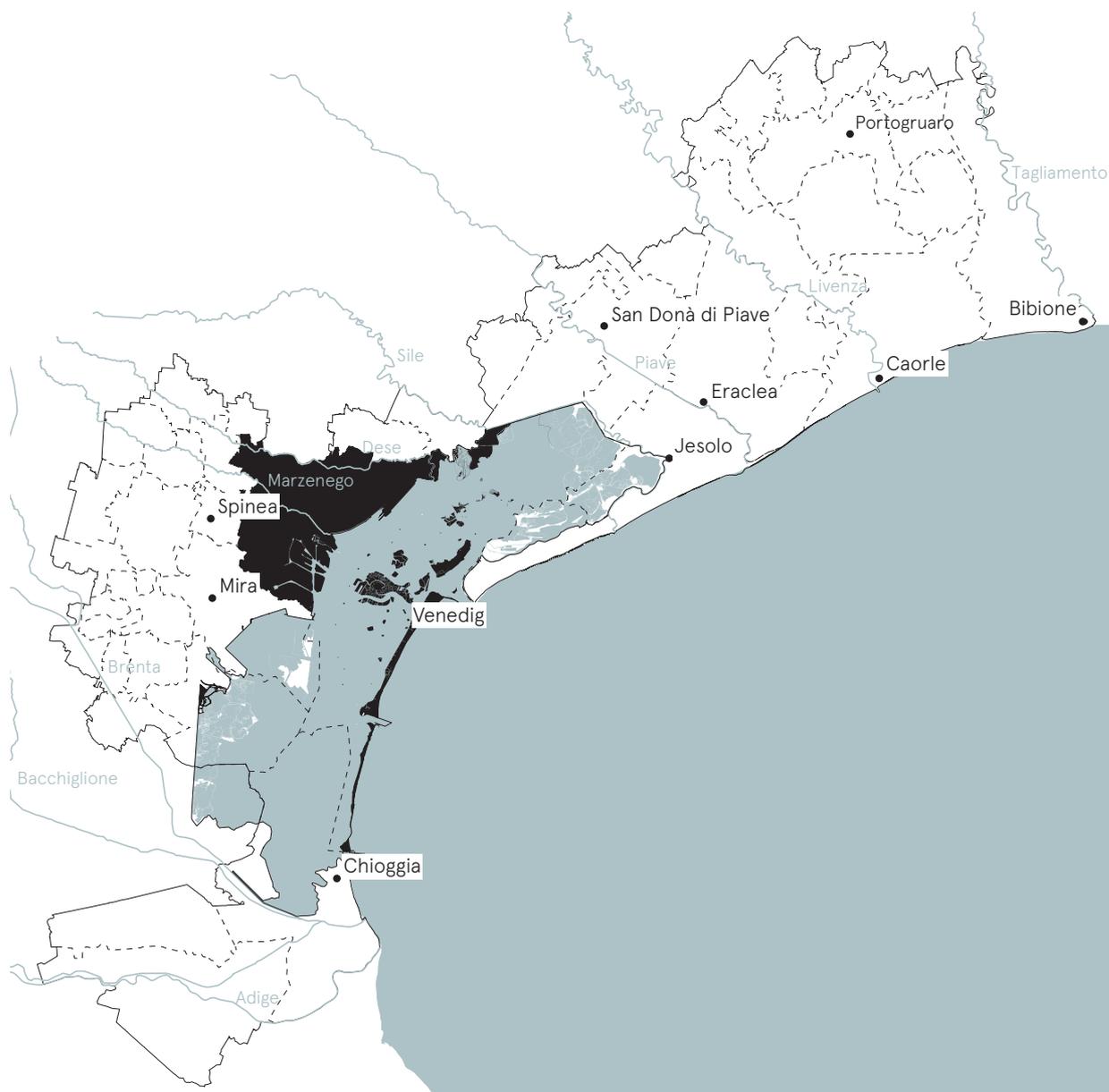
Metropolitanstadt Venedig

Hauptstadt – Venedig

Fläche – 2461 km²

Einwohner – 855696

Bevölkerungsdichte – 347 Einwohner/km² ³

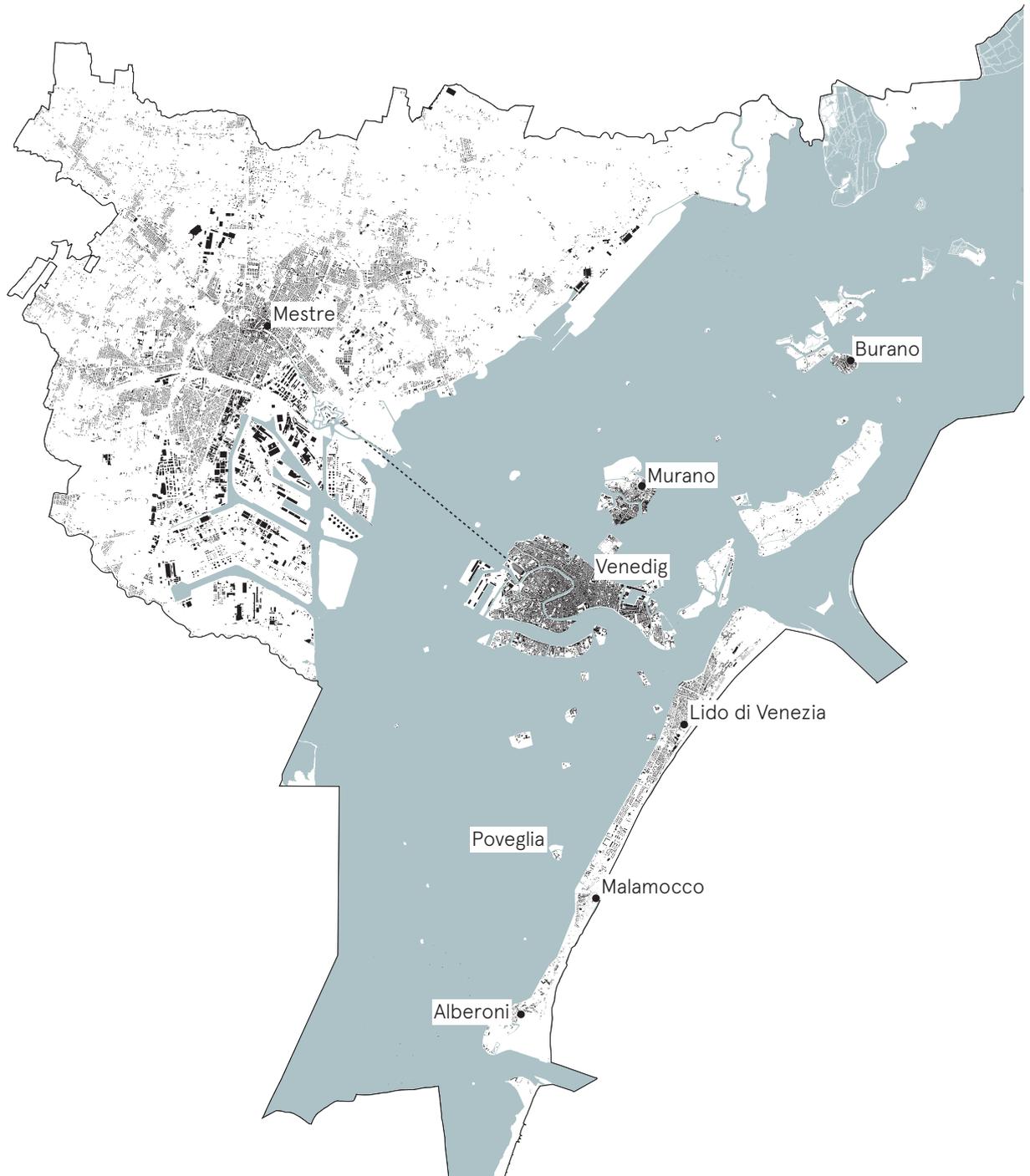


Venedig

Fläche – 414,6 km², davon Wasserfläche: 257,7 km²

Einwohner – 263352

Bevölkerungsdichte – 635 Einwohner/km² ⁴



Venedig

Venedig ist eine Stadt in Italien. Sie liegt an der nordöstlichen Adriaküste und ist die Hauptstadt der Region Venetien (*Regione del Veneto*) und der Metropolitanstadt Venedig (*Città Metropolitana di Venezia*). Die Kommune umfasst eine Fläche von 414,6 km², wobei 257,7 km² auf die Wasserflächen der Lagune entfallen.

In der Metropolitanstadt Venedig leben 261762 Menschen (Stand: 29.10.2017). Davon leben 53979 Menschen in der historischen Altstadt (*centro storico*).⁵ Das historische Zentrum der Stadt gliedert sich in 6 Stadtteile (*Sestieri*): Cannaregio, Castello, Dorsoduro, San Marco, San Polo und Santa Croce. Venedig besteht aus 118 einzelnen Inseln, die mit 440 Brücken miteinander verbunden sind.⁶ Ausgenommen der historischen Altstadt gibt es noch weitere Stadtteile am italienischen Festland, die Nehrungen Lido und Pellestrina sowie mehr als 60 weitere Inseln innerhalb der Lagune.

Das Festland (*Terraferma*), wo die meisten Einwohner Venedigs leben, ist von der Industrie geprägt. In der Lagune und der Altstadt leben die Bewohner hauptsächlich vom Tourismus und dem Handel. Die Lagune selbst teilt sich in zwei Bereiche: die südliche Lagune, *laguna viva*, durch Flut und Ebbe wird ihr Wasser ständig gereinigt und ausgetauscht und die im Norden liegende Lagune *laguna morta* – ihr Wasser wird von den Gezeiten kaum erfasst. Der Süßwasseranteil ist um einiges höher.⁷ Seit 1846 verbindet eine Eisenbahnbrücke, mit einer Länge von 3,6 km, das *centro storico* mit dem Festland. 1931 bis 1933 wurde parallel zur Eisenbahnbrücke, eine Straßenbrücke errichtet, die *Ponte della libertà*.

Die Stadt ist wegen ihrer besonderen Lage, in der Lagune, und ihrer Geschichte ein beliebtes Ziel für Touristen. Zusätzlich zieht es, aufgrund des kulturellen Angebotes wie beispielsweise die Filmfestspiele am Lido, die Biennale von Venedig und des Karnevals, jedes Jahr mehrere Millionen Besucher in die Stadt und in die Lagune. Seit 1987 steht Venedig und die Lagune auf der Liste des UNESCO Weltkulturerbes.⁸

1 Vgl. Istat – Istituto Nazionale di Statistica: http://demo.istat.it/bil2016/index_e.html, 27.10.2017.

2 Ebda.

3 Ebda.

4 Vgl. Istat – Istituto Nazionale di Statistica: <http://demo.istat.it/bil2016/index04.html>, 27.10.2017.

5 Vgl. Comune di Venezia: Mappa della Popolazione residente al giorno precedente, <https://portale.comune.venezia.it/millefoglie/statistiche/home>, 30.10.2017.

6 Vgl. Howe 2014, 15.

7 Vgl. Langewiesche 1981, 10.

8 Vgl. Unesco: Venice and its Lagoon, <http://whc.unesco.org/en/list/394>, 30.10.2017.



Satellitenaufnahme Lagune von Venedig

Lagune

Alpenflüsse, im Falle Venedigs die Flüsse Brenta, Piave und Sile, transportieren durch Erosion Schutt und Sand bis an ihr Mündungsgebiet. Durch das Gegenwirken des Meeres entstehen dort Anschwemmungen. Diese Beschaffenheit ließ zwischen dem Mündungsgebiet des Po und der felsigen Halbinsel Istriens mehrere Lagunen – seeähnliche Wasserflächen – entstehen. Vom offenen Meer, der Adria, sind die Lagunen durch vorgelagerte Landstreifen (*lidi*) getrennt.

Das Steigen des Meeres bei Flut spült salzhaltiges Meerwasser in die Lagune und vermischt sich dort mit dem Süßwasser der Flüsse. Die Ebbe schwemmt das Wasser und Sedimente wieder aus der Lagune ins offene Meer. Durch das Gezeitempiel entstehen Strömungen innerhalb der Lagune. Die Randbereiche der Lagune sind meist sumpfig.

Inzwischen sind viele Lagunen in Italien versandet. Ravenna war einst auch eine Stadt in einer Lagune. Durch das ständige Mitführen von Schutt und Sand der Flüsse und das Ablagern dieser in der Lagune wurde Ravenna zu einer Stadt am Festland.

„Die Vergleichbarkeit Ravennas und Venedigs ist zu augenfällig, als daß [sic!] man sie übersehen könnte. Gleich war beider Lage zwischen Lagune und Meer an Italiens östlicher Adriaküste. Beide Städte waren auf Pfählen erbaut, beide von Kanälen durchzogen, von Brücken überwölbt. Beide sind der Völkerwanderungszeit verhaftet, Venedig beginnt, als sie sich ihrem Ende zuneigt, Ravenna bekommt seine Bedeutung, als sie beginnt: beide als Orte der Flucht. [...] Doch Ravenna verzichtet auf seine Entwicklung, es fügt sich dem Geist des Schwemmlandbodens und ging nicht, wie Venedig, dagegen an, es ließ sein Vokabularium mit dem Wort „Passion“ beginnen, während Venedig das Primat dem Wort „Aktion“ gab; es drängte sich in den Mittelpunkt der Geschichte und klammert sich dort fest.“¹

Durch die Umleitung der Flüsse Brenta, Piva und Sile versuchten die Venezianer im 15. Jahrhundert, die Verlandung der Lagunenstadt zu verhindern. Kanäle am Festland wurden gegraben und die Flüsse so umgeleitet, dass sie nicht mehr in der Lagune mündeten und dort Sedimente ablagerten. Dies sollte aber auch Wege für venezianische Händler, ins Festland sichern. Es konnte aber auch kontrolliert werden, wer in die Lagune kommt. Das war wichtig für die politische Macht des Staates.

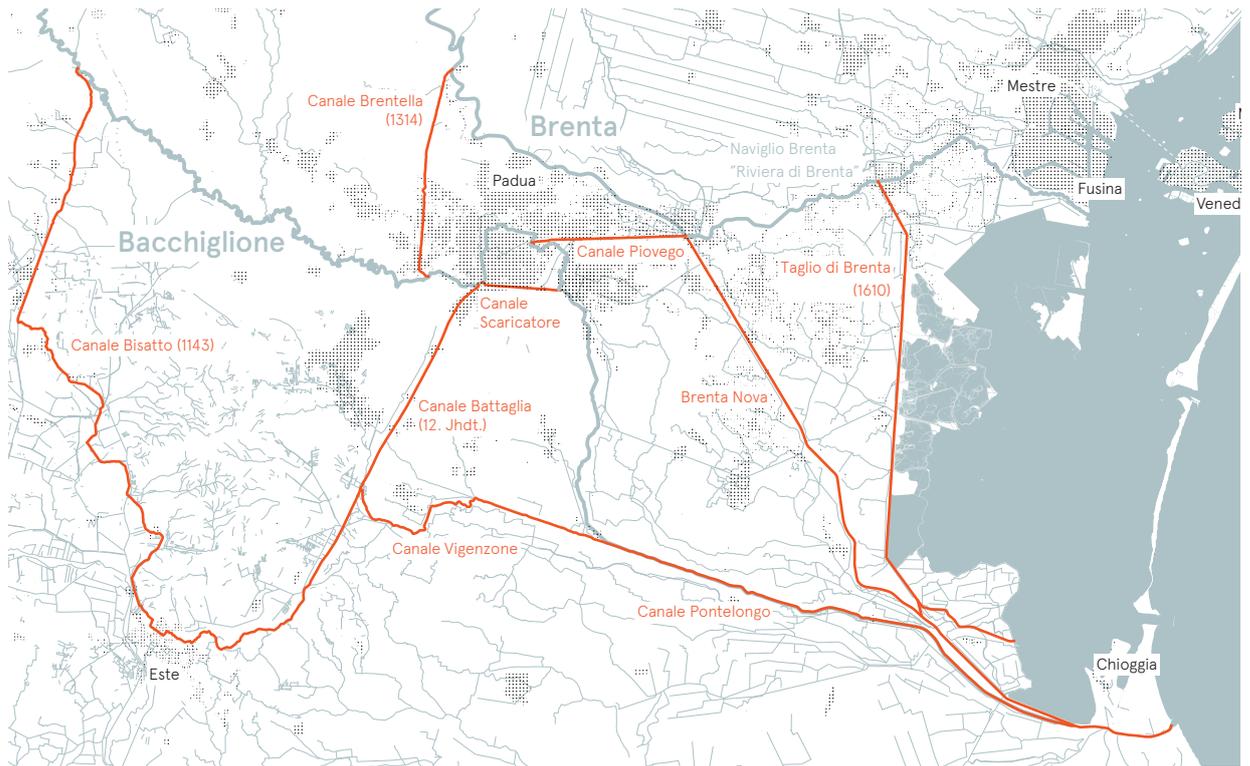
Die Umleitung der Flüsse wirkte sich aber auch negativ auf das Ökosystem aus. Der Staat Venedig erkannte diese Probleme. Es wurde ein eigenes Magistrat, welches sich mit Fragen der Lagune und dem Wasser beschäftigt, eingerichtet.²

Durch das frühe Eingreifen des Menschen in das komplexe Ökosystem der Landschaft wurde diese nach und nach so zu einer Landschaft, die mit der ursprünglichen nicht mehr viel zu tun hatte. Der Mensch versuchte die ständig verändernde Landschaft zu gestalten und eine Schutzmauer aus Wasser zu bauen. Diese Isolation, die Trennung vom Festland, brachte viele Vorteile bis hin zur fast endgültigen Unabhängigkeit. Es galt diese Lage zu schützen und den Lebensraum so zu transformieren, dass dieser erhalten blieb.

Die von Menschenhand geschaffene Landschaft wird Schritt für Schritt von Natur und Mensch weitergeformt. Früher waren es meist politische wie auch wirtschaftliche Gründe, die eine Gestaltung notwendig machten. Heute sind es vorwiegend konservatorische Gründe.

Sedimente, die mit den Flüssen in die Lagune transportiert werden und sich dort ablagern, werden durch das Zurückziehen des Meeres aus der Lagune gespült. Das Ausbaggern der Kanäle für riesige Kreuzfahrtschiffe, die an der Altstadt anlegen, und Schiffe, die zum Industriehafen von Marghera navigieren, beschleunigt diesen Prozess. Das Strömungssystem der Lagune verändert sich dadurch. Die durchschnittliche Tiefe der Lagune beträgt 1,5 Meter. 75 Prozent der gesamten Lagunenfläche ist nicht tiefer als 2 Meter. In manchen Bereichen misst man Tiefen von mehr als 30 Metern.³

Die historische Altstadt wird im Winter regelmäßig überflutet. Dieses Hochwasser nennt man *acqua alta*. Unter dem ehemaligen Ministerpräsidenten Silvio Berlusconi begann man den Bau eines Hochwasserschutzprojektes (*MO.S.E.*). Die Idee wurde 1976 als Antwort auf die schwere Überflutung 1966 entwickelt.⁴ Drei Tore, die an den Öffnungen zwischen der Lagune und dem Meer gebaut werden, sollten bei drohendem Hochwasser geschlossen werden und somit die Stadt schützen. Gebaut wird seit 2003. Das Projekt war aufgrund mehrerer Korruptionsfälle in den Medien präsent. Experten meinen, dass das Projekt nicht wirksam ist.⁵ Das Projekt soll nun nach mehrmaligen Verschieben der Fertigstellung, im Dezember 2018 in Betrieb genommen werden.



Flussumleitung am Beispiel der Brenta

1 Langewiesche 1964, 19.
 2 Vgl. Hans-Jürgen Hübner: Umleitung der Flüsse, 14.10.2017, http://www.geschichte-venedigs.de/lagune.html#Umleitung_der_Fluesse, 2.11.2017.
 3 Vgl. Institute of Marine Sciences: Venice Lagoon, Italy, <https://sites.google.com/site/shyferm/application-1/lagoons/venice>, 29.1.2018.
 4 Vgl. Settis 2015, 144.
 5 Vgl. Howe 2014, 23-24.

Geschichte

Die zum Teil flache Lagune von Venedig war durchzogen von einem unregelmäßigen Netz schmaler, schiffbarer Wasserrinnen – ehemalige Ausläufer von Flüssen. Einige wenige Inseln ragten aus dem Wasser hervor – andere wurden im Frühjahr und im Herbst vom Hochwasser überspült. Manche von ihnen hatten einen festen Untergrund – die meisten waren aber durchzogen von Schlamm. Im Zentrum dieser Lagune gab es eine Ansammlung mehrerer Inseln, das Rialtoarchipel. Hier wurde später Venedig gegründet.¹

Zur Zeit des Römischen Reiches gab es bereits reges Leben in den Städten im fruchtbaren Hinterland wie auch in den Küstenstädten rund um die Lagunen. In der Lagune lebten kaum Menschen, vereinzelt jedoch Fischer, Salzgärtner und niedrige Beamte der römischen Verwaltung. Diese hinterließen aber kaum sichtbare Spuren.² Die zum Leben unattraktive Landschaft bot den Menschen der Küstenstädte, die vor den eindringenden Mächten flohen, Schutz.

Im 5. Jahrhundert war es der Einfall der Goten, der die Festlandbewohner in das Inselgewirr der Lagune flüchten ließ. Nach deren Belagerung zogen die meisten der Geflüchteten wieder in ihre Heimatstädte ans Festland. Einige fanden jedoch im schilfbewachsenen Marschland in der Lagune eine neue Heimat. Laut Legende wurde Venedig am 25. März 421 n. Chr. gegründet.³

Die Siedler, die in der Lagune Schutz suchten, ließen sich auf den weit verstreuten Inseln nieder. Unter anderem auch am Rialtoarchipel. Die Anordnung dieser kleinen Inseln des Archipels, auf denen später kleine Siedlungen entstanden, gab der Stadt Venedig zum Teil ihre Gestalt. Getrennt wurden sie von vielen kleinen Kanälen (rii). Ein S-förmiger Kanal trennte das Archipel in zwei Hälften. Der Canal Grande formte die Stadt maßgeblich. Am Rivo Alto, dem „hohen Ufer“, bot sich später an, eine Brücke zu errichten, da der Kanal hier sehr schmal war.⁴ 30 Jahre später waren es Attilas Truppen (452 n. Chr.), die die Festlandbewohner erneut in das Sumpfland der Küste und in die Lagune trieben. Danach (568 n. Chr.) zwangen die Langobarden die Bevölkerung erneut zur Flucht in die Lagune.⁵ Die geflüchteten Veneter, die auf den Laguneninseln eine neue Heimat fanden, mussten, wenn sie dortbleiben wollten, versuchen das neu gewonnene Land, zwischen Moskitos und dem unwegsamen Gelände, zu ihrem Vorteil zu nutzen.⁶

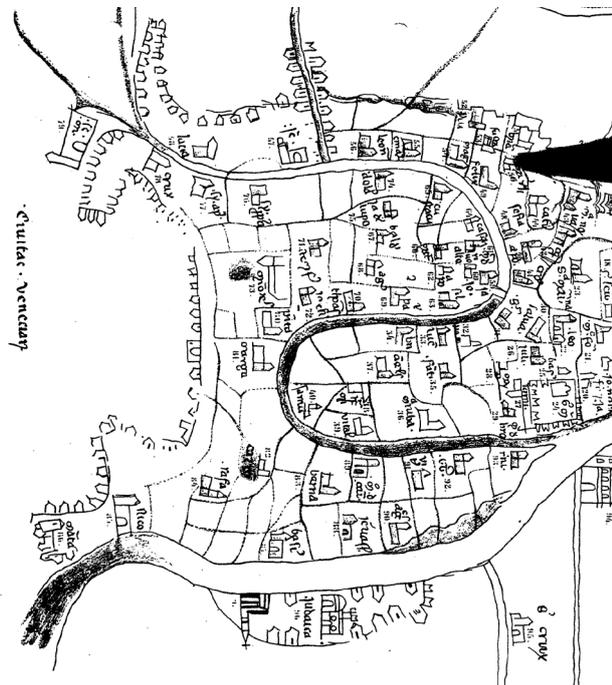
Anfangs war es die Fischerei und die Jagd, die den Menschen eine Grundlage zum Leben boten – später war es unter anderem die Salzgewinnung. Die Verlegung des Sitzes des Patriarchen auf die Laguneninsel Grado zog weitere Veneter in die Lagune. Größere Siedlungen entstanden auf Malamocco, Murano und Torcello. Der erste Doge sollte Paoluccio Anafesto werden, der 697 von den Lagunenbewohnern gewählt wurde. Aufgrund von Konflikten der Küstenbewohner verlegte man den Sitz des Dogen nach Malamocco. 810, als Pippin Venedig erobern wollte, flüchteten der Doge und die Bevölkerung auf die Inseln um Rivo Alto.⁷

829 machten sich zwei Lagunenbewohner auf den Weg nach Alexandria. Als diese nach Venedig heimkehrten, hatten sie, laut Legende, den einbalsamierten Leichnam des Evangelisten Markus bei sich. Mit dem Bau einer Kirche für seine sterblichen Überreste wurde begonnen – der Grundstein für die *Basilica di San Marco* wurde gelegt. Der geflügelte Löwe, welcher ein Buch zwischen seinen Pranken hält, wurde als Insigne für den zukünftigen Staat gewählt. *PAX TIBI MARCE, EVANGELISTA MEUS* („Friede sei mit dir, Markus, mein Evangelist“) – diese Botschaft sollte einst Markus empfangen haben und ist auf den Seiten im aufgeschlagenen Buch zu lesen.⁸

Aufgrund der geografischen Lage Venedigs, zwischen Ost und West, wurde der Handel schon bald zur Existenzgrundlage der Stadt. Die Republik kontrollierte den Handel von Waren aus dem mittleren Osten nach Westeuropa sowie den Export von Waren vom Festland in den Osten. Konkurrenz im Handel bekam Venedig unter anderem von Genua – dies führte später zum Krieg zwischen den beiden Städten.

Die Spezialisierung auf einzelne Waren sicherte meist große Gewinne. Importiert wurden unter anderem Pfeffer, Gewürze und Stoffe (Seide). Der Handel mit Waren wurde unter anderem von der Republik gefördert und teilweise auch finanziert. So ließ man später auch staatliche Werften bauen, zum

Beispiel das Arsenale (1104).⁹ Neben dem Handel, der zum Wohlstand der Stadt beitrug, waren es aber auch Kreuzzüge und Eroberungen von Städten, die die Stadt zu einer der wichtigsten politischen Mächte des Mittelmeerraumes aufstiegen ließ. Die älteste erhaltene Darstellung von Venedig aus dem Jahr 1346 zeigt, dass die Stadt schon mehr als über 100 Kirchen hatte und für diese Zeit schon zu einer Metropole herangewachsen ist.



Plan von Venedig, 1346

1348 erreichte die erste Pestwelle Venedig. Der schwarze Tod breitete sich über die ganze Stadt aus. Die Bevölkerung schrumpfte auf die Hälfte. Die Krankheit wurde wahrscheinlich über Waren, die mit Schiffen aus dem Osten kamen, eingeschleppt. Kurz nach der Überwindung der Pest wurde die ausgelagerte Republik in Kriege verwickelt. Die Stadt erholte sich aber von den Einschnitten und konnte sich wieder auf den Handel mit Waren konzentrieren. Wirtschaftlich ging es wieder bergauf. Im 15. Jahrhundert wurden Gesetze erlassen, die auf eine Umgestaltung der Stadt abzielten. Bootswerften und Handwerksbetriebe wurden vom Canal Grande entfernt. An Stelle dieser errichtete der Adel zahlreiche Paläste. Auch die Laienbruderschaften *scuole grandi*, ein Verbund bestehend aus meist wohlhabenden Bürgern mit karitativen Interessen, trugen maßgeblich zur Stadtentwicklung bei. Unter anderem ließen sie ihre Bauwerke von Architekten und Künstlern dekorieren.

Der Canal Grande etablierte sich zum wichtigsten Verkehrsweg der Stadt. Die Adelspaläste, an beiden Uferseiten angelegt, stärkten seine Position innerhalb der Stadt.¹⁰ Jedoch verwahrlosten der Canal Grande und andere Kanäle aufgrund der regen Bautätigkeiten (Abfälle, Bauschutt) immer wieder. Die Stadt sah sich gezwungen, Verordnungen zu erlassen, um ein Verlanden der Kanäle zu verhindern.¹¹ Immer wieder wurden Teile der Stadt durch Feuer zerstört und diese später wieder behutsam aufgebaut. Die Regierung hatte eine konservative Haltung gegenüber neuer Einflüsse der Stadtplanung und versuchte ihr Stadtbild, so gut wie es ging, zu erhalten. Veränderungen fanden, wenn nur schrittweise statt, wie man es am Beispiel vom Piazza San Marco erkennen kann.¹²

Das 16. Jahrhundert gilt als das „goldene Zeitalter“ der Republik. Viele Künstler und Architekten zog es zu dieser Zeit nach Venedig. Die Auftragslage, aufgrund des Reichtums, war groß. Venedig wurde innerhalb Europas auch zu einem Zentrum des Buchdrucks. Es zog immer mehr Menschen in die Lagune. Da aber der Platz in der Stadt begrenzt war, wurden Projekte zur Landgewinnung gestartet. Der nördliche und südliche Rand der Stadt wurde erweitert und Flächen am Rand der Stadt aufgeschüttet.¹³ Sie sind bis heute so geblieben. In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts entstanden zahlreiche neue Paläste

am Canal Grande. Diese wurden im Stil der Renaissance errichtet. Andrea Palladio errichtete unter anderem die Kirchen San Giorgio Maggiore und Il Redentore. Die Piazza San Marco erhielt seine endgültige Form. Zahlreiche Kirchen wurden renoviert. Unzählige Wohnhäuser wurden aufgrund der wachsenden Einwohnerzahl errichtet.¹⁴

Die Republik verlor immer mehr ihrer eroberten Gebiete um das Mittelmeer – diese waren zu zerstreut, um sie ständig verteidigen zu können. Venedig schrumpfte auf die ursprüngliche Größe.¹⁵ Im 1630, wurde die Bevölkerung nochmals von der Pest heimgesucht. Die Stadt schrumpfte von circa 150000 auf 100000 Bürger. Trotzdem wurde viel gebaut. Die barocke Kirche Santa Maria della Salute wurde als Bitte zur Beendigung der Pest vom damaligen Dogen in Auftrag gegeben. Für ihren Bau wurden Wohnbauten und Kloster abgerissen. Neue Paläste, am Canal Grande wurden vom Adel in Auftrag gegeben. Alte Paläste wurden renoviert beziehungsweise modernisiert. Die Fassaden der neuen Paläste wurden durchgehend mit Stein verkleidet, zuvor waren sie meist verputzt. Neue Gebiete in der Stadt wurden geschaffen und als Bauland für Wohngebiete erschlossen. Die politische Bedeutung Venedigs ging immer mehr zurück, der Handel stagnierte. Venedig verlor weitere Gebiete im Mittelmeerraum. Doch immer mehr Reisende kamen in die Lagunenstadt, um die Kulturmetropole selbst zu sehen. Stadtpläne und Stadtansichten wurden publiziert. Die Stadt selbst wurde immer mehr zu einem Exportprodukt.

Das 18. Jahrhundert prägte Künstler, die in Venedig geboren wurden. Zahlreiche Theater und Schauspielhäuser wurden errichtet. Die Stadt zog immer mehr Touristen an. Die politische Unabhängigkeit der Republik vom Festland wurde immer kleiner. 1797 eroberte Napoleon Bonaparte die Stadt und der letzte Doge Ludovico Manin dankte ab. Die Eigenständigkeit der Republik Venedig war nun beendet.¹⁶

Napoleons Besatzung brachte zahlreiche Kunstschatze nach Paris. Er löste die Ordenshäuser auf und ließ manche dieser abbrechen. Auf den neu gewonnen Flächen ließ er teilweise Parks errichten, beispielsweise den heute noch existierenden Giardini Pubblici und auch die Giardinetti Reali, wo sich früher Kornspeicher befanden.¹⁷ Die Besatzung hatte aber keinen guten Einfluss auf die Lebensbedingungen in der Stadt. Kanäle wurden aufgeschüttet und Straßen verbreitert. 1815 wurde die Stadt nach dem Wiener Kongress an Österreich übergeben.¹⁸ Unter österreichischer Besatzung verbesserte sich die Wirtschaft ein wenig und die räumliche Isolation Venedigs endete. 1846 wurde mit dem Bau der Eisenbahnbrücke, eine dauerhafte Verbindung mit dem Festland geschaffen.¹⁹ Mit dem Friedensvertrag „Frieden von Wien“ wird Venedig 1866 an das Königreich Italien übergeben.²⁰ In den darauffolgenden Jahren wurden zahlreiche Anstrengungen unternommen, um die Stadt für die Wirtschaft wieder attraktiv zu machen. Wohngebäude wurden renoviert und durch den Bevölkerungszuwachs wurden zahlreiche neue Wohnanlagen gebaut. Fabriken, Bootswerften und neue Glasfabriken, auf Murano, wurden errichtet.

Durch den Bau des Hafens in Marghera zwischen 1918 und 1939 am Festland, bekam die Siedlung Mestre eine neue Bedeutung und wurde in die Stadt Venedig eingegliedert. Somit wurde ein großer Teil der Industrie auf das Festland ausgelagert und die historische Altstadt setzte vermehrt auf den Tourismus.

Die ersten Autos kamen 1932 über die, zur Eisenbahnbrücke parallel errichtete, neue Autobrücke. Für die immer zahlreicher werdenden Autos wurden auf der Insel Tronchetto Parkdecks gebaut.²¹ Durch den aufkommenden Tourismus in Venedig mussten neue Infrastrukturen geschaffen werden. Hotels wurden zum Beispiel in alten Palästen untergebracht. Erste große Hotelanlagen wurden am Lido errichtet.

- 1 Vgl. Goy 1998, 14–20.
- 2 Vgl. Brunetti 1956, 9.
- 3 Vgl. Droste 1997, 10.
- 4 Vgl. Goy 1998, 20.
- 5 Vgl. Droste 1997, 10–11.
- 6 Vgl. Langewiesche 1981, 18.
- 7 Vgl. Goy 1998, 15.
- 8 Vgl. Goy 1998, 16–17.
- 9 Vgl. Goy 1998, 26.
- 10 Vgl. Goy 1998, 31–34.
- 11 Vgl. Huse/Wolters 1996, 14.
- 12 Vgl. Goy 1998, 36.
- 13 Vgl. Goy 1998, 38.
- 14 Vgl. Goy 1998, 40.
- 15 Vgl. Goy 1998, 42.
- 16 Vgl. Goy 1998, 42–45.
- 17 Vgl. Goy 1998, 72.
- 18 Vgl. Langewiesche 1981, 56.
- 19 Vgl. Goy 1998, 297.
- 20 Vgl. Langewiesche 1981, 56.
- 21 Vgl. Goy 1998, 298.



Der Hof des Steinmetzen, Canaletto, 1728

Stadtinseln

Die meisten dieser Inseln wurden aus einem Grund besiedelt: Sie lagen an großen Wasserstraßen innerhalb des Archipels. Auf den größeren Inseln im Archipel entstanden kleine Gemeinden, die zwei unterschiedliche Strukturen hatten: Laiengemeinden (städtisch geprägt) und klösterlich geprägte Gemeinschaften. Diese losen Inselgemeinschaften ließen Venedig allmählich zu einer Stadt heranwachsen. Im 9. Jahrhundert, so nimmt man an, hatte die Stadt schon circa 60000 bis 70000 Einwohner.¹

Diese losen Inselgemeinschaften verfügten über eine eigenständige Infrastruktur. Vergleichbar mit kleinen Städten boten sie Platz für die notwendigen Dinge des Lebens. Auf den Inseln gab es meist mehrere Kirchen, Plätze, Wohnbauten, Gewerbeflächen sowie Schulen. Keine Insel glich der anderen. Sie wurden unabhängig voneinander errichtet.²

Es lassen sich aber Gemeinsamkeiten erkennen.

„In der Mitte stand stets die Kirche, vor ihr erstreckte sich der Dorfplatz, der campo (wörtlich „Feld“), so bezeichnet, weil er ursprünglich wie ein Dorfanger grasbewachsen war. Neben der Kirche ragte der freistehende campanile (Glockenturm) empor [...] In fast allen Gemeinden hatte der Campo einen direkten Zugang zu einem der Kanäle. Um den Campo gruppierten sich die Häuser der vornehmeren Familien der Stadt, [...] In der Mitte des Campo befand sich ein Brunnen oder genauer eine unterirdische Zisterne.“³

Um von einer Inselgemeinde in eine andere zu gelangen, war es notwendig Brücken zu bauen. Diese wurden anfangs aus Holz gefertigt, später durch Brücken aus Stein ersetzt. Die autonom gewachsene Stadtstruktur der Inseln war der Grund für die verwinkelten Brücken. Verbindungen zwischen den Inseln wurden meist bei der Entwicklung nicht mitgedacht. Das Wachstum der Stadt machte die Verbindung der Inseln untereinander notwendig und ließ die Stadt Venedig zusammenwachsen. Heute gibt es rund 400 Brücken. Die besondere Lage der Stadt und die über Jahrhunderte lange Unabhängigkeit vom Festland Italiens ließen ein eigenes System von Straßenbezeichnungen entstehen.

Venezianische Begriffe und Straßenbezeichnungen:

Calle – Gasse

Campiello – Platz ohne Kirche – kleines Feld

Campo – Platz mit Kirche an einer Seite, früher als Weideland oder Garten genutzt – (übersetzt Feld)

Canale – Wasserstraßen außerhalb der Altstadt, innerhalb Venedigs gibt es drei: Canal Grande, Canale di Cannaregio, Canale della Giudecca

Fondamenta – Straße entlang eines Kai's, entlang eines Wasserweges

Piazza – Platz in Venedig, es gibt nur einen, den Piazza San Marco

Piazzetta – der zum Wasser gewandte Teil des Piazza San Marco, „kleines Feld“

Ponte – Brücke

Ramo – Gasse – meist Sackgasse

Rio – Kanal innerhalb der Altstadt

Rio Terà – Kanal, der im Laufe der Zeit zugeschüttet wurde oder versandet ist und jetzt eine Straße ist

Ruga – Geschäftsstraße in der Umgebung von Rialto

Salizzada – Straße, die aufgrund ihrer Wichtigkeit schon früh gepflastert wurde

Sotoportego – überbauter Durchgang einer Straße

1 Vgl. Goy 1998, 21-22.

2 Vgl. Huse/Wolters 1996, 9.

3 Goy 1998, 22.

4 Vgl. Hans-Georg Lippert, Die Stadt Venedig, https://tu-dresden.de/bu/architektur/ibad/bg/ressourcen/dateien/lehre/lehrmaterialien/vorlesungen-archiv/VO-Venedig_WS0910_Zusammenfassung_web.pdf?lang=de, 20.2.2018.



Analyse der Insel San Barnaba





Venedig heute

„Venedigs Inseln, Kunstdenkmäler und Palazzi werden verhökert, oft reicht ein Federstrich des Bürgermeisters, um die Nutzungsbestimmungen eines Gebäudes zu ändern und so den Wert zu vervielfachen.“¹

Während der Amtszeit erließ der ehemalige Bürgermeister, Massimo Cacciari, eine Verordnung, dass Wohnungen zu hotelgewerblichen Zwecken umgenutzt werden können. Auch Venedigs wichtigstes Industriedenkmal, die ehemalige Kornmühle, Molino Stucky, wurde nach jahrelangem Leerstand verkauft. Dort sollten neue Wohnungen für Venezianer entstehen.² Der größte Teil wurde nach einem Brand im Jahr 2003 zu einem Hotel und Kongresszentrum umgebaut. Ein Gesetzesbeschluss im Jahr 2010 ermöglichte den Kauf von Immobilien und Grundstücken, die im Besitz des Staates sind. Die staatliche Immobilienagentur, Agenzia del Demanio, begann damit Listen inklusive Schätzpreise der Immobilien in ganz Italien anzulegen. Jährlich müssen die Gemeinden, über einen Haushaltsplan Vorschläge von zu verkaufenden Immobilien liefern.³ Einige Immobilien in Venedig sind und waren auf dieser Liste, darunter die Insel Poveglia.

Wie werden solche Preislisten erstellt und welche Faktoren werden dafür herangezogen? Wie kann der kulturelle Wert eines Ensembles oder Gebäudes errechnet werden? Wer schreibt den neuen Besitzern vor was mit diesen nun privaten Immobilien geschieht? Meist gibt der Markt die neue Nutzung vor.

„Diese auf den Cent genau kalkulierten Preise machen aus Italien einen gigantischen Immobilien-Supermarkt, durch den jeder, der es sich leisten kann, seinen geräumigen Einkaufswagen schiebt und kauffreudig Gebäude, Grundstücke und ganze Landstriche hineinlädt.“⁴

„Wir neigen dazu, Probleme, die eigentlich durch Strategien behandelt werden müssten [sic!], benennbaren Lösungen zuzuführen. Beispiel: Auf das Problem des Alterns in der heutigen Gesellschaft antworten wir mit dem „Altersheim“.“⁵

So könnte man sagen – da Venedig von bis zu 100000 Touristen am Tag besucht wird – die Antwort wäre Hotels beziehungsweise Infrastrukturen für Touristen zu bauen. Auf Airbnb gibt es zurzeit circa 6778 Privatanbieter. Der durchschnittliche Tagessatz beträgt 133 Euro.⁶ Dagegen gibt es in der Stadt circa 2431 Hotels und Herbergen.⁷ Das heißt es gibt mehr Privatanbieter als Hotels. Durch inkorrekte Angaben der privaten Vermieter über deren Geschäft, entgehen der Stadt massive Einnahmen. Dies will der jetzige Bürgermeister, Luigi Brugnaro, nun zumindest mittels Registers verhindern.⁸ Jedes Jahr werden mehr Unterkünfte und Hotels von privaten Investoren errichtet, auch am Canal Grande. Dort schließen immer mehr öffentliche Einrichtungen sowie Dienstleister ihre Häuser und an ihrer Stelle werden meist Luxushotels eröffnet.⁹ Man findet auch eine Vielzahl von Hotelanlagen am Festland in Mestre sowie am Lido.

„Als Ferienwohnung vermietet, kann man für ein kleines Appartement 1200 Euro pro Woche einnehmen – und nicht 1200 Euro pro Monat, wie für normale Mieter. Demzufolge ist es in Venedig praktisch unmöglich geworden, eine Wohnung zu mieten.“¹⁰

Die Tatsache, dass man mit dem Vermieten von Wohnungen an Touristen mehr verdienen kann, als an Einheimischen führt zu einem enormen Bevölkerungsrückgang. Der Platz und die Wohnungen sind vorhanden, auch die Mieter, nur können beziehungsweise wollen sich diese es oft nicht mehr leisten. Deshalb wäre der Bau von weiteren Wohnungen auf vorhandenen Flächen eine Antwort, jedoch keine Lösung des Problems. Es würde zu weiteren Problemen führen.

„Jedes Jahr kommen 20 (vielleicht 22, manche behaupten 30) Millionen Touristen, daher erscheint die Stadt den Tourismus geweiht. 2011 besuchten 50 Millionen Touristen New York. Käme deshalb jemand auf die Idee, Manhattan in eine auf den Tourismus spezialisierte Insel zu verwandeln?“¹¹

Der Tourismus ist für Venedig jedoch eine wichtige Ressource und in gewissen Maße auch zumutbar und logisch. Wird jedoch ein Punkt überschritten, führt das zu einer Monofunktionalität von Stadtteilen und somit auch zur sozialen Verarmung und zum Verlust einer bewohnten Stadt.¹²

Dieses Phänomen des Massentourismus trifft aber nicht nur auf Venedig zu, sondern ist auch in Salzburg, Dubrovnik und in anderen Städten Europas zu beobachten. Laut Schätzungen kommen mehr als neun Millionen Tagestouristen pro Jahr in die 150000 Einwohner zählende Stadt Salzburg. Im Altstadtbereich leben aber nur mehr ungefähr 10000 Menschen. In einigen Stadtvierteln sind es nur mehr sehr wenige: So leben im Festspielbezirk nur mehr 54 Menschen. Die in der Stadt regierende politische Partei gibt sich machtlos, hätte aber schon eine Idee zur Lösung des Problems: es gebe zu wenig Bewohnerparkplätze in der Altstadt.¹³

Ob das die richtige Antwort auf das Problem ist, bezweifle ich. Mit dem Errichten neuer Stadtgaragen, würde man den verbliebenen Bewohnern wahrscheinlich kurzfristig helfen. Jedoch wird damit nicht garantiert, dass die dazugehörigen Wohnungen auch an Menschen, die in der Stadt wohnen, vermietet werden. Mit Touristen lässt sich eben mehr Geld machen als mit normalen Mietern.

„Mit der Erfüllung momentaner Bedürfnisse „löst“ man die Probleme der Gegenwart. In gleicher Weise plant man in die Zukunft, indem man eine vermeintliche Gegenwart vorwegnimmt und ihre Bedürfnisse erfüllt. [...] Wer bei der Beschlußfassung über die Zukunft (noch) nicht dabei war, hat eben Pech gehabt: die Ungeborenen haben kein Mitspracherecht.“¹⁴

Dies führt auch dazu, dass die Jugendlichen, die in Venedig leben und aufwachsen, vor die Wahl gestellt werden, ob sie im Tourismussektor arbeiten wollen oder die Stadt verlassen sollen. Alternativen gibt es kaum.¹⁵ Viele von ihnen ziehen deshalb aus der historischen Altstadt weg und verlegen ihren Lebensmittelpunkt auf das Festland nach Marghera, Mestre oder andere Städte in der Gemeinde.¹⁶ Eine Möglichkeit, dem entgegenzusteuern, wäre eine steuerliche Vergünstigung für junge Mieter sowie eine Beschränkung für Zweitwohnsitze und das Umwandeln von Gebäuden in Hotels und Herbergen. Betriebe, die Waren in der Stadt herstellen, könnten unter anderem gefördert werden.¹⁷ Es scheint jedoch, dass Venedig beziehungsweise das historische Zentrum zu einer Stadt ohne Bewohner wird.

Entwicklung der Einwohnerzahlen im historischen Zentrum (Jahr/Einwohner):

1540	129971
1624	141625
1631	98000
1760	149476
1797	137240
1871	128787
1951	174808
1961	137150
1971	108426
1981	93598
1991	76644
2001	65695
2012	58606
2013	57539
2014	56684
2015	56072 ¹⁸
2016	54705
2017	53976 ¹⁹

Eine Vielzahl der Tagestouristen, die Venedig besuchen, kommt mittels riesiger Kreuzfahrtschiffe in die Stadt. Diese Schiffe kommen über die Meerenge am Lido, über das Becken von San Marco – vorbei am Dogenpalast – durch den Kanal von Giudecca zu ihrer Anlegestelle an der Stazione Marittima. Betrieben wird die Anlegestelle, seit 1997, von der Venezia Terminal Passeggeri S.p.A., einer Aktiengesellschaft.²⁰ Hier können bis zu fünf große Kreuzfahrtschiffe anlegen. Darunter auch Schiffe wie die MSC Preziosa mit einer Kapazität von circa 3502 Passagieren.²¹ Weitere, aber kleinere Schiffe, können am Kai von San Basilio sowie am Riva Sette Martiti anlegen.

Das Anlegen der Kreuzfahrtschiffe für wenige Stunden bringt Menschenmassen im Ausmaß einer kleinen Stadt nach Venedig. Diese Schiffe sind autonome Städte und haben alles was man zum Leben braucht an Bord – mehrere Restaurants, Spa`s, Shoppingmalls, Kinos und vieles mehr. Das All-Inclusive Angebot an Bord der Kreuzfahrtschiffe lässt die meisten Kreuzfahrttouristen kaum etwas in der Stadt konsumieren, falls doch sind es meist Souvenirs und Sandwiches.

„Ihre Sternstunde erleben diese Schiffsmonster, wenn sie, ihre pompöse Arroganz zur Schau stellend, in das Becken von San Marco einfahren und mit ihrem schieren Ausmaß die Tausendjährige Basilika, die aus Byzanz erbeuteten Bronzepferde, den Dogenpalast herausfordern. Ums so viel Höher als die ehrwürdigen Bauten am Canal Grande, dringen diese Schiffe ins Herz von Venedig ein, die Schönheit der Stadt zu beschauen, sie dabei aber verdunkeln und brüskieren und ihre Wahrnehmung auch in jenen manipulieren, die auf ebener Erde stehen, in einer Gondel sitzen oder sich an Board eines Vaporettos befinden.“²²

Die riesigen Kreuzfahrtschiffe werden dabei selbst zur Architektur.²³ Desweiteren schädigen Kreuzfahrtschiffe, die durch die Lagune geschleppt werden und dadurch einen starken Wellengang erzeugen, die bauliche Struktur der Stadt. Die Motoren dieser Schiffe werden selbst wenn sie angelegt haben nicht abgeschaltet. Sie müssen die interne Versorgung des Schiffs aufrechterhalten und stoßen damit schädliche Abgase aus.²⁴ Venedig soll die Stadt, mit den höchsten Lungenkrebserkrankungen in Italien sein, wahrscheinlich mitverschuldet durch die Kreuzfahrtschiffe.²⁵ Obwohl es in der historischen Altstadt kaum Autos gibt und sehr vieles zu Fuß erledigt wird.

In Zukunft sollten die Kreuzfahrtschiffe nicht mehr in der historischen Altstadt von Venedig anlegen dürfen, wie es verschiedene Bürgerinitiativen gefordert hatten. Auch die UNESCO machte Druck und wollte der Stadt das Weltkulturerbe entziehen. Die Schiffe sollen künftig in Marghera anlegen, dort wo auch die Öl und Containerschiffe anlegen. Davor müsste aber noch ein geeignetes Terminal errichtet werden.²⁶

„Eine Stadt ist nur dann eine Stadt, wenn sie von Menschen bewohnt wird“²⁷

Aufgrund dieser Tatsachen und dem Recht auf Stadt haben sich in Venedig zahlreiche Bürgerinitiativen gebildet. Dazu zählt unter anderem die Bürgerinitiative „No Grandi Navi“, die mittels Protestaktionen Kreuzfahrtschiffe am Anlegen und Ablegen hindert, sowie die Initiative „40x per Venezia“, die sich zum Beispiel für öffentliche Räume, für die Förderung des kulturellen und künstlerischen Erbes der Stadt und auch für einen nachhaltigen Tourismus, einsetzt.²⁸ Die Bürgerinitiative „ASC“ (Assemblea Sociale per la Casa) setzt sich für die Instandhaltung von leerstehenden Häusern ein und besetzt auch diese. Auch der Verein „Poveglia per tutti“ entstand aufgrund der Ereignisse in der Vergangenheit und wollte durch Spendenaufrufe die Insel Poveglia kaufen und den Verkauf der Insel an einen privaten Investor verhindern. Sie fordern die Öffnung der Insel Poveglia für alle.

Der Faschist und Futurist Filippo Tommaso Marinetti forderte um 1910, dass es besser wäre, Venedig zu zerstören. Venedig sei zu einer Museumsstadt verkommen und die Einwohner zu Abhängigen des Tourismus geworden.²⁹ Wie soll man also mit der Stadt und ihrer Entwicklung umgehen? Ist Venedig dem Untergang geweiht oder soll die Stadt konserviert werden? Wird sie zu einer Stadt ohne Eigenschaften?

„Die eigenschaftslose Stadt ist die Stadt, die dem Würgegriff des Zentrums, der Zwangsjacke der Identität, entkommen ist. Die eigenschaftslose Stadt bricht mit diesem destruktiven Kreis der Abhängigkeit: Sie ist nichts als eine Widerspiegelung gegenwärtiger Bedürfnisse und Fähigkeiten. Es

*handelt sich um die Stadt ohne Geschichte. [...] Trotz ihres Nichtvorhandenseins ist Geschichte die Hauptbeschäftigung der eigenschaftslosen Stadt, wenn nicht gar ihre wesentliche Industrie. Auf dem befreiten Gebiet, rings um die restaurierten Baracken, werden immer mehr Hotels errichtet, um zusätzliche Touristen aufzunehmen, proportional zur Auslöschung der Vergangenheit. [...] In der eigenschaftslosen Stadt werden Hotels die typische Unterkunft sein, der häufigste Gebäudetyp.*³⁰

Dagegen steht die Meinung von Salvatore Settis welcher meint:

*„In Venedig darf kein Architekt sich vor der Tatsache verschließen, dass die Stadt dabei ist, sich zu leeren, dass sie Gefahr läuft, zu einem mit Zweit- und Drittwohnungen gespickten Themenpark zu werden, dass sie nicht nur ihre Einwohner verliert, sondern ihre kreativen Energien, ihr gesellschaftliches Leben, ihren kulturellen Reichtum, dass sie sich zu einer Kulisse für die schnellen Auftritte eiliger Touristen herabwürdigt. Und deshalb dürfte kein Architekt sich jemals dafür hergeben, etwas zu bauen – keine Brücke, keine Terrasse, kein Fenster –, das den Tod der historischen Stadt beschleunigt, indem er ihre Einmaligkeit leugnet.*³¹

So denke ich, dass der Massentourismus nicht unkontrollierbar ist und zumindest teilweise gesteuert werden kann. Durch das Erstellen von Strategien könnten gewünschte Ziele erreicht werden. Durch Zugangsbeschränkungen für den Markusplatz und Fußgängerampeln sowie Einbahnregelungen werden wiederum nur einfache Antworten auf Probleme gegeben.³² Den Touristen als Sündenbock aller Probleme der Stadt zu sehen, wäre genauso falsch. Strategien brauchen Mut und auch viel Zeit.

-
- 1 Reski 2015, 84.
 - 2 Vgl. Petra Reski: Fauler Zauber, 22.10.2009, <http://www.zeit.de/2009/44/Venedig/seite-2>, 25.1.2018.
 - 3 Vgl. Settis 2015, 45-46.
 - 4 Settis 2015, 46.
 - 5 Burckhardt 2004, 26.
 - 6 Vgl. Airdna: Venice, <https://www.airdna.co/market-data/app/it/veneto/venice/overview>, 24.1.2018.
 - 7 Vgl. <http://dashboard.cityknowledge.net/#/venice>, 24.1.2018.
 - 8 Vgl. Kurier: Venedigs Bürgermeister setzt Airbnb unter Druck, 4.1.2018, <https://kurier.at/wirtschaft/venedigs-buergermeister-setzt-airbnb-unter-druck/304.936.526>, 24.1.2018.
 - 9 Vgl. Settis 2015, 15.
 - 10 Petra Reski: Leben in Airbnb, 2016, <http://www.petrareski.com/2016/10/11/leben-in-airbnb/>, 15.1.2018.
 - 11 Pascolo 2013, 12.
 - 12 Vgl. Pascolo 2013, 27-28.
 - 13 Vgl. Neuhold Thomas: Salzburger Zentrum ist eine Stadt ohne Bewohner, 21.1.2018, <https://derstandard.at/2000072605115/Salzburger-Zentrum-ist-eine-Stadt-ohne-Bewohner>, 23.1.2018.
 - 14 Burckhardt 2004, 27.
 - 15 Vgl. Pascolo 2004, 29.
 - 16 Vgl. Settis 2015, 13.
 - 17 Vgl. Settis 2015, 150.
 - 18 Vgl. Settis 2015, 13.
 - 19 Vgl. Roberta de Rossi: Venezia, sempre meno residenti, https://infogram.com/venezia_si_svuota, 21.1.2018.
 - 20 Vgl. Venezia Terminal Passeggeri S.p.A: Company, <https://www.vtp.it/en/company/>, 25.1.2018.
 - 21 Vgl. MSC Preziosa: Technische Daten, <https://www.msckreuzfahrten.at/de-at/Entdecken-Sie-MSC/Kreuzfahrtschiffe/MS-C-Preziosa.aspx>, 23.1.2018.
 - 22 Settis 2015, 115.
 - 23 Vgl. Settis 2015, 115.
 - 24 Vgl. Carolin Gasteiger: Raus aus der Serenissima! 6.11.2013, <http://www.sueddeutsche.de/reise/verbot-von-kreuzfahrtschiffen-in-venedig-raus-aus-der-serenissima-1.1811858>, 26.1.2018.
 - 25 Vgl. Petra Reski: Das Ultimatum, 15.7.2017, <http://www.petrareski.com/2016/07/15/das-ultimatum/>, 23.1.2018.
 - 26 Vgl. Tagesschau: Kreuzfahrtschiffe vor Venedig, 8.11.2017, <https://www.tagesschau.de/ausland/venedig-kreuzfahrtschiffe-101.html>, 23.1.2018.
 - 27 Pascolo 2004, 5.
 - 28 Vgl. Howe 2014, 113.
 - 29 Vgl. Mathieu 2007, 237.
 - 30 Koolhaas 1996, 18-25.
 - 31 Settis 2015, 140.
 - 32 Vgl. Der Standard: Venedig will mit Ampeln Zugang zum Markusplatz regeln, 30.12.2017, <https://derstandard.at/2000071239910/Venedig-will-mit-Ampeln-Zugang-zum-Markusplatz-regeln>, 24.1.2017.

Öffentliche Grünflächen

Aufgrund der historischen Stadtstruktur und der dichten Bebauung im historischen Zentrum der Stadt gibt es kaum öffentliche Grünflächen. Als die Campi noch nicht befestigt waren nutzte man diese als Weideland und baute dort auch unter anderem Gemüse an. Mit dem Befestigen dieser verschwand Grünraum und beschränkte sich auf die privaten Gärten der Einwohner die heute noch versteckt hinter hohen Mauern zu finden sind.

1797 wurde auf Befehl von Napoleon Bonaparte die Kirche und das Kloster San Antonio abgerissen und anstelle dieser die Giardini Pubblici (öffentliche Gärten) errichtet.¹1907 wurde auf dem Gelände der erste Nationalpavillon für die Biennale errichtet. Heute sind während der Öffnungsmonate der Biennale große Teile der Giardini Napoleonici abgeriegelt. Man muss dafür Eintritt zahlen.

Größere öffentliche Parks im historischen Zentrum sind:

Giardini Napoleonici (1)	ca. 60000 m ²
Giardini Reali (2)	ca. 4500 m ²
Giardini Papadopoli (3)	ca. 7500 m ²
Giardini Savorgnan (4)	ca. 9500 m ²
Giardini Groggia (5)	ca. 5000 m ²
Pineta di Sant'Elena (6)	ca. 34000 m ² ²

Nur circa 9% der Einwohner Venedigs haben im Umkreis von 300 Meter einen Zugang zu einer Grünfläche mit mehr als 500 m².³ Auf der Insel Giudecca kann man aufgrund der Baustruktur größeres Siedlungsgrün finden. Freizeitaktivitäten finden meist auf den gepflasterten Campi statt. Die Wasserflächen der Lagune sowie der Strand am Lido bietet Platz für Erholung und weitere Freizeitaktivitäten. Viele Venezianer nutzen die verlassen Inseln rund um die Altstadt zur Erholung sowie weiteren Aktivitäten. Eine Anbindung der Inseln an das öffentliche Verkehrssystem existiert aber nicht. Die Bewohner bleiben meist unter sich. Größere Grünflächen innerhalb der Lagune sind aber dennoch rar. Am Festland, in Mestre und Marghera, finden sich größere und kleinere Parkanlagen.

1 Vgl. Howe 2014, 17.

2 Vgl. Maria Marzi: Giardini di Venezia, http://www.istitutoveneto.org/venezia/documenti/articoli/lavori_svsn/pdf_svsn/volume_11_supp/giardini.pdf, 2.11.2017.

3 Vgl. Howe 2014, 18.



Inseln

Allgemein

Eine Insel ist ein Stück Land, dass umgeben ist von Wasser.

Eine Insel ist ein Objekt, welches von endlich vielen anderen Objekten umgeben ist.

Eine Insel ist ein real existierender Ort.

Eine Insel ist ein fiktiver Ort.

Eine Insel ist ein Raum, der von der Außenwelt getrennt ist.

Eine Insel ist ein Ort, innerhalb einer Stadt.

Eine Insel ist ein Zufluchtsort.

Es gibt Inseln, die natürlich entstanden sind und Inseln, die von Menschenhand geschaffen worden sind: Atolle, Eisberge, Steine, Oasen, Ölplattformen, Utopia, Flussinseln, Lummerland, Seeinseln, Atlantis, Verkehrsinsel, Kulturinsel, Rettungsinsel, Murinsel, vulkanische Inseln... .

Inseln, umgeben von Gewässern, sind Orte, die vom Festland getrennt sind. Durch passendes Equipment und Ortskenntnis können diese jedoch erreicht, erobert und erforscht werden. Die Abgeschlossenheit und Isolation des Ortes ist also nicht dauerhaft.¹ Ein Verbund mehrerer Inseln nennt man Archipel.

Die Lage der Inseln unterscheidet zwischen zwei Typen:

- Ozeanische Inseln
- Kontinentale Inseln

Ozeanische Inseln befinden sich abseits der Kontinente. Dadurch sind sie schwerer erreichbar und isolierter als kontinentale Inseln. Die Isolation und ihre Abgeschlossenheit sind der Grund warum diese Inseln alles, was für eine Leben notwendig ist, beherbergen müssen. Sie stellen ein funktionierendes Ökosystem dar. Sie können ein Ort für Utopien sein.

Kontinentale Inseln befinden sich, wie ihr Name schon sagt, in der Nähe eines Kontinents. Diese Art von Inseln sind durch die Erosion von Wasser entstanden. Ihre Nähe beziehungsweise die geologische Verbundenheit zum Festland lässt diese Inseln auch Teil des Festlands sein. Sie können auch Teil eines Inselnetzwerkes sein. Diese Inseln können Zufluchtsorte wie auch Verbannungsorte sein und Heterotopien beherbergen (Gefängnisinsel, Krankenhaus, usw.).²

Viele Erzählungen über Inseln sind teilweise fiktiv. Auch existieren viele dieser Inseln selbst nicht und sind reine Erfindung. Wunschvorstellungen oder Schauergeschichten werden auf realexistierende oder fiktive Inseln projiziert. Aufgrund der Lage dieser Inseln und ihrer Isolation vom Festland, ist eine Überprüfung auf Echtheit oft nicht möglich beziehungsweise auch nicht notwendig oder gewollt. Es können Veränderungen auf der Insel stattfinden, von denen die Außenwelt nichts mitbekommt. Um dies zu verhindern, muss ein ständiger Austausch mit dem Ort stattfinden.³

Thomas Morus erschuf in seinem Buch 1516 den Inselstaat Utopia. Er erzählt unter anderem von einem Seefahrer, der eine unbekannte Insel entdeckt hat. Auf dieser Insel, Utopia, gibt es Arbeitsplätze für jeden, ein lebenslanges Wohnrecht für die Bewohner der Städte und auch das Geld wurde abgeschafft. Die Bewohner Utopias müssen arbeiten und tragen dieselbe Kleidung, der Staat sorgt für eine funktionierende Infrastruktur. Er entwirft einen Gegenentwurf zur existierenden Gesellschaft.⁴ Thomas Morus wählte als Schauplatz eine fiktive Insel - die Überprüfung der Existenz der Insel wird überflüssig. Das Buch sollte als Gedankenexperiment aufgefasst werden. Utopia sollte kein angestrebtes Ziel sein, es soll ein Nachdenken über die herrschenden Bedingungen ermöglicht werden.⁵ Auch der Name Utopia (Nicht-Ort) weist schon auf einen Ort hin, welcher nicht geografisch verortet werden kann.

Auch um die Insel Poveglia existieren Erzählungen. So soll ein leitender Chefarzt Operationen am Gehirn der Patienten durchgeführt haben. Dieser ist dann vom Glockenturm in den Tod gesprungen. Auch der Boden der Insel soll aus der Asche von 100000 Pesttoten bestehen. Diese und weitere Geschichten halten sich bis heute. Die Abgeschiedenheit der Insel verstärkt solche Erzählungen. Da die Insel in den späten 1960er Jahren verlassen wurde und die Gebäude nach und nach verfallen, bietet die Insel eine gute Grundlage für solche Geschichten.

Viele Menschen bezeichnen ihre Wohnung oder ihren Garten als Insel. Der Begriff Insel wird hier meist für einen Raum verwendet, der als Zufluchtsort dient. Dieser Raum kann für die jeweilige Person eine Insel sein, da sie über eine Trennung von der Umgebung verfügt. Dieser Inselbegriff ist für jede Person ein anderer und wird auf einen realen Raum projiziert. Ein abgelegenes Haus, der Garten in einer Stadt, die Oase, eine Brachfläche oder ein besonderer Ort können Inseln am Festland oder innerhalb einer Stadt sein. Laut Foucault sind dies Heterotopien.

„Im Unterschied zum „wesentlich unwirklichen Raum“ der Utopie – der in Foucaults Verständnis jenseits des realen Raumes und in einer Art Spiegelverhältnis zu ihm steht – ist die Heterotopie zugleich Ort und Nicht-Ort“⁶

Die historische Altstadt Venedigs besteht aus über 100 Inseln, die nach und nach besiedelt wurden. Schritt für Schritt wurden sie befestigt, erweitert, aufgeschüttet und nach den Bedürfnissen der Bewohnern gestaltet. Innerhalb der Lagune gibt es über 60 weitere Inseln, die sich über das gesamte Lagunengebiet verteilen. Die größte von ihnen ist Sant'Erasmus mit 3257 km² und die kleinste Motta Sant'Antonio mit 75 m².⁷ Früher spielten die Inseln eine wichtige Rolle im Leben der Menschen. Auf ihnen gab es Krankenhäuser, Schulen und Kirchen, aber auch Klöster und Schulen für Handwerker.⁸ Einige dieser Inseln wurden für militärische Zwecke und zur Verteidigung der Stadt angelegt. Andere wurden für diese Zwecke im Laufe der Zeit, wenn es nötig war, umgenutzt. Die Insel San Michele beherbergt den Friedhof von Venedig. Sacca Sessola ist eine künstlich aufgeschüttete Insel. Auf ihr befindet sich zur Zeit ein Luxushotel. Das Verlassen der Inseln und das Verfallen der Gebäude führt zu einem Un-Ort im Gefüge der Stadt und der Lagune.

„Oft mit Orten die hässlich sind gleich gesetzt, ist ein Un-Ort ungleich mehr. Welcher Ort als Un-Ort bezeichnet wird hängt von einem subjektiven Empfinden und einer subjektiven Interpretation ab. Er kann sowohl das Gegengewicht zu einem normüblichen Schönheitsbegriff und Schönheitsempfinden sein, als auch ein Möglichkeitsraum, der Raum gibt für Differenzierung und Hinterfragung und der dazu auffordert gewohnte Orte und Plätze neu wahrzunehmen.“⁹

Für ein paar wenige Inseln konnte man im Laufe der Zeit neue Nutzungen finden. Viele wurden aber verkauft und befinden sich im Privatbesitz. Ziel der Investoren ist es meist diese Inseln für touristische Zwecke zu nutzen. Durch die Transformierung der Inseln und der Gebäude in luxuriöse Hotelressorts, wird das Betreten beziehungsweise Nutzen der Inseln, für die Bevölkerung und nicht Hotelgästen unmöglich gemacht. Urlaube wie in einer Gated Community, getrennt durch die topografischen Gegebenheiten, für ein zahlkräftiges und exklusives Klientel, ohne Anschluss an das öffentliche Verkehrsnetz. Das Anlegen von Booten wird streng kontrolliert. Ein Gefühl der Exklusivität oder Isolation?

Die Insel wird hier als Markenzeichen verwendet. Eine Insel für romantische Träume. Die Sehnsüchte einer einsamen Insel werden hier bedient.¹⁰ Dies alles passiert auf Inseln, die durch Überwachungsanlagen gesichert werden und im Hintergrund ein strenger Tagesablauf, vom Frühstück bis zum Abendessen, das Leben gestaltet.

Neue Nutzungskonzepte für diese Inseln können das Angebot der Stadt erweitern. Eine Transformation dieser Inseln in Orte der Öffentlichkeit würden diese wieder in das Bewusstsein rücken. Insel, die in ihrer früheren Geschichte eine Wichtigkeit und einen Platz im Gefüge der Stadt hatten, bekommen durch Umnutzung eine neue Funktion. Durch die Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz können diese Inseln genutzt werden.

Diese Orte bieten Platz für Entspannung, Innovation, Produktion, Sport, Kunst, und weitere unter

Inseln in der südlichen Lagune

Campana (Podo) | 45°23'01"N, 12°17'09"O

Die 5858 m² große Insel liegt im Südwesten von Venedig und wurde im 18. Jahrhundert befestigt. Campana diente bis zum Zweiten Weltkrieg als Festungsinselfür den Schutz Venedigs. Danach wurde sie aufgegeben. Heute befindet sich die Insel in Privatbesitz.¹ Ein großer Teil der alten Befestigungsanlagen ist heute erodiert und überwuchert.

Ex Poveglia | 45°22'30,4"N, 12°17'33,2"O

Ex Poveglia ist circa 4500 m² groß und liegt zwischen den Inseln Fisolo und Campana. Sie war eine der acht Festungsinselfür den Schutz Venedigs. Während des Ersten Weltkriegs wurden hier Flugabwehrkanonen installiert. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde sie aufgegeben.²

Fisolo | 45°21'47"N, 12°17'27"O

Auf der Festungsinselfür den Schutz Venedigs wurden im Zweiten Weltkrieg Bunker gebaut. Nach dem Krieg gab man diese auf – seitdem verfallen sie. Das Luftbild der Insel zeigt jedoch keine Gebäudestrukturen mehr. Die Insel hat eine Größe von circa 5000 m². Heute befindet sich die Insel in Privatbesitz.³

San Giorgio in Alga | 45°25'29,3"N, 12°17'30,8"O

Auf der 1,33 Hektar großen Insel, die zwischen Fusina, am Festland, und der Giudecca liegt, wurde im 11. Jahrhundert von den Benediktinern ein Kloster und eine Kirche, die dem Heiligen Georg geweiht war, errichtet. Nach einem Feuer und einem Erdbeben wurden die Gebäude stark beschädigt und zerstört. Die Insel wurde kurze Zeit als Gefängnis danach für militärische Zwecke genutzt. Sie ist seit dem Zweiten Weltkrieg unbewohnt und im Besitz der Gemeinde Venedig.⁴

Santo Spirito | 45°24'1"N, 12°20'3"O

Santo Spirito ist 2,53 Hektar groß und liegt am Canale di Spirito zwischen Poveglia und San Clemente. Auf ihr befand sich ein Kloster und eine Kirche. Später, unter französischer Besatzung, wurden Gebäude niedergerissen und für militärische Zwecke umgenutzt. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde sie endgültig aufgegeben und die Gebäude verfallen seitdem. Anfang 2000 wurde die Insel an ein Unternehmen aus Padua verkauft. 2014 legte ein Unternehmen Pläne der Gemeinde vor, um Wohnungen für Touristen zu errichten.⁵

La Grazia | 45°25'9"N, 12°20'22"O

Die circa 4 Hektar große Insel liegt zwischen der Giudecca und San Clemente. Auf La Grazia fanden viele Pilger, die nach Venedig kamen Unterkunft. Ein Kloster wurde errichtet. Unter Napoleon wurde die Insel für militärische Zwecke genutzt. Später war sie eine Krankenhausinsel für Infektionskrankheiten. Die Insel La Grazia befindet sich nun im Besitz von Giovanna Stefanel.⁶

Lazzeretto Vecchio | 45°24'22"N, 12°21'35"O

Lazzeretto Vecchio liegt 50 Meter westlich vom Lido entfernt und hat eine Fläche von circa 2,5 Hektar. 1423 wurde auf ihr das erste Krankenhaus für Pestkranke errichtet. Durch die auf ihr errichtete Kirche, Santa Maria di Nazareth, soll der Begriff Lazarett entstanden sein. Um 1800 wurden auf der Insel Lager für militärische Zwecke errichtet. Die Kirche und alte Gebäude wurden dafür zerstört. Nach 1965 nützte man die Insel für 30 Jahre als Tierheim. Bei archäologischen Ausgrabungsarbeiten wurden tausende Skelette von Pestopfern gefunden. Ein Museum zur Archäologie der Stadt und der Lagune von Venedig sollte auf ihr entstehen. Dieses wurde jedoch aus Geldmangel nicht realisiert. Die von Mauern umgebene Insel, auf der sich langgestreckte Gebäude befinden, kann an bestimmten Tagen im Jahr besucht werden.⁷

Ottagono Abbandonato | 45°21'49,1"N, 12°19'18,4"O

Die Fläche der Festungsinsel Ottagono Abbandonato beträgt circa 0,25 Hektar. Sie liegt zwischen der Insel Fisolo und dem Ort Malamocco sowie zwischen Poveglia und dem Ottagono Alberoni. Sie diente als eine von vier Festungen für die Einfahrt von Malamocco. Im Laufe der Zeit wurde die Insel nicht mehr gebraucht und aufgegeben. 1994 wurde die Insel versteigert. Aufgrund archäologischer Funde ist sie aber nun wieder in Staatsbesitz.⁸ Sie wurde durch Erosion stark beschädigt.

Ottagono Alberoni | 45°20'53"N, 12°18'24,9"O

Ottagono Alberoni diente als Festungsinsel für die Einfahrt von Malamocco. Sie ist 0,2 Hektar groß und liegt auf Höhe des Ortes Alberoni, am Lido. Heute ist die Insel in Privatbesitz. Die Insel gilt als eine der am Besten erhaltenen Festungsbauten in der Lagune.⁹

Sacca Sessola | 45°24'18"N, 12°19'15"O

Die Insel liegt südlich von der Giudecca und hat eine Fläche von 17,5 Hektar. Sie gilt als eine der jüngsten Inseln von Venedig und wurde aus dem Aushubmaterial, das bei dem Bau der Insel Tronchetto 1870 gewonnen wurde, gebaut. Anfangs wurde auf der Insel Brennstoff gelagert. Später wurde sie landwirtschaftlich genutzt. 1914 wurde auf ihr ein Krankenhaus errichtet, welches bis 1980 genutzt wurde. In den 90er Jahren nutzte die UNESCO die Insel. 2000 wurde die Insel verkauft und 2015 ein Luxushotel auf ihr errichtet.¹⁰

San Clemente | 45°24'36"N, 12°20'6"O

San Clemente liegt südlich von der Giudecca und östlich der Insel Sacca Sessola. Auf der 6,8 Hektar großen Insel bauten Mönche ein Kloster sowie Hospital für Pilger. Während der französischen und österreichischen Herrschaft wurde aufgrund ihrer Lage, weitab von der Stadt, ein Pulvermagazin errichtet. Mitte des 19. Jahrhunderts wurde auf ihr eine psychiatrische Klinik für Frauen errichtet. Diese wurde 1992 geschlossen. 1999 wurde die Insel verkauft und nach mehreren Besitzerwechseln wird die Insel als Luxushotelanlage genutzt.¹¹

San Lazzaro degli Armeni | 45°24'44"N, 12°21'40"O

Die 3 Hektar große Insel San Lazzaro degli Armeni liegt zwischen der Insel San Servolo und dem Lazzeretto Vecchio, in unmittelbarer Nähe zum Lido. Benediktiner errichteten auf ihr ein Kloster. Später wurde sie als Krankenhausinsel für Leprakranke genutzt. Nach Ende der Seuche nützte man sie erneut als Klosterinsel. 1717 flüchteten armenische Mönche nach Venedig. Der Doge überließ ihnen die Insel San

Lazzaro. Das Kloster des armenischen Mechitaristenorden existiert bis heute.¹²

San Servolo | 45°25'6"N, 12°21'27"O

San Servolo liegt zwischen der Insel San Giorgio Maggiore und San Lazzaro degli Armeni. Die 5,6 Hektar große Insel wurde von Benediktinermönchen über 500 Jahre lang genutzt. Später wurde ein Krankenhaus auf ihr errichtet, welches dann als psychiatrische Klinik genutzt wurde. 1978 wurde die Klinik geschlossen. Verschiedene Institutionen nutzen heute die Insel San Servolo.¹³

Sant` Angelo della Polvere | 45°24'31"N, 12°17'0"O

Die 0,53 Hektar große Insel Sant` Angelo della Polvere liegt zwischen dem Ort Fusina, am Festland, und der Insel Sacca Sessola. Ursprünglich wurde auf der Insel ein Benediktinerkloster errichtet. Die Mönche wurden vertrieben und sie wurde bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs für militärische Zwecke genutzt. Sie befindet sich heute in einem verwahrlosten Zustand.¹⁴

-
- 1 Vgl. Comune di Venezia: Podo (Campana), <http://www2.comune.venezia.it/sole/podo1.asp>, 15.11.2017.
 - 2 Vgl. Comune di Venezia: Ex Poveglia, <http://www2.comune.venezia.it/sole/expo1.asp>, 15.11.2017.
 - 3 Vgl. Comune di Venezia: Fisolò, <http://www2.comune.venezia.it/sole/fisolò1.asp>, 15.11.2017.
 - 4 Vgl. Comune di Venezia: S. Giorgio in Alga, <http://www2.comune.venezia.it/sole/mostra/alga.asp>, 15.11.2017.
 - 5 Vgl. Nautica Report: Isola di Santo Spirito (VE) Un nuovo recupero?, 20.12.2017, <https://www.nauticareport.it/dettnews.php?idx=18&pg=7851>, 24.12.2017.
 - 6 Vgl. Stofanel: Unser Juwel in Venedig., <http://www.stofanel.com/de/Venice/Offering>, 15.11.2017.
 - 7 Vgl. Archeoclub d'Italia Sede di Venezia: History, <http://www.lazzarettovecchio.it/history/?lang=en>, 15.11.2017.
 - 8 Vgl. Comune di Venezia: Ottagono abbandonato, <http://www2.comune.venezia.it/sole/abb1.asp>, 15.11.2017.
 - 9 Vgl. Comune di Venezia: Ottagono Alberon, <http://www2.comune.venezia.it/sole/alb1.asp>, 15.11.2017.
 - 10 Vgl. Marriott International: History, <https://www.jwvenice.com/en/the-island/history.html>, 15.11.2017.
 - 11 Vgl. Walter Mayr: Italien: Der Fluch der Lagune, 22.9.2014, <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-129339524.html>, 15.11.2017.
 - 12 Vgl. Helmuth Luther: Insel der Armenier: die Ganze Welt in Büchern, 27.12.2013, http://diepresse.com/home/leben/reise/1511397/Insel-der-Armenier_Die-ganze-Welt-in-Buechern, 15.11.2017.
 - 13 Vgl. San Servolo Servizi: the history of the island, <http://sanservolo.servizimetropolitani.ve.it/en/the-island/>, 15.11.2017.
 - 14 Vgl. Comune di Venezia: S. Angelo della Polvere, <http://www2.comune.venezia.it/sole/mostra/polvere.asp>, 15.11.2017.

Übersicht Lagune

	Eigentümer	Nutzung
Buel del Lovo	Privat	verlassen
Carbonera	Privat	verlassen
Madonna del Monte	Privat	verlassen
Cervan	Privat	verlassen
San Francesco del Deserto	Franziskanerorden	Kloster
Tessera	Privat	verlassen
San Giacomo in Paludo	Privat	verlassen
San Giuliano	Staat	verlassen
Campalto	Kommune	verlassen
Lazzaretto Nuovo	Staat	verlassen
Sant' Erasmo	Staat	bewohnt
San Secondo	Staat	verlassen
San Michele	Kommune	Friedhof
Vignole	Staat	bewohnt
Sant' Andrea	Staat	Hotel in Planung
La Certosa	Kommune	Park
Tresse	Staat	Energiekonzern
San Giorgio in Alga	Kommune	verlassen
La Grazia	Privat	Hotel in Planung
San Servolo	Provinz	Kongresszentrum, Universität
San Clemente	Privat	Hotel
San Lazzaro degli Armeni	Mechitaristenorden	Kloster
Sant' Angelo della Polvere	Staat	verlassen
Sacca Sessola	Privat	Hotel
Lazzaretto Vecchio	Staat	Ausgrabungsstätte, Museum
Santo Spirito	Privat	Herbergen in Planung
Campana	Privat	verlassen
Poveglia	Staat	verlassen
Ex Poveglia	Privat	verlassen
Fisolo	Privat	verlassen
Ottagono Abbandonato	Staat	verlassen
Ottagono Alberoni	Privat	verlassen
Ottagono San Pietro	Privat	verlassen



Übersichtsplan Inseln der Lagune

Poveglia



Geschichte

Die Insel Poveglia liegt im südlichen Teil der Lagune von Venedig. In circa 500 Meter Entfernung, im Osten, befindet sich der zweitgrößte Ort auf Lido, Malamocco. Früher war sie von großer strategischer Bedeutung, da sie neben dem Kanal Canale di Santo Spirito liegt, welcher in das Becken von San Marco führt. Heute besteht sie aus drei Inseln, dem Ottagono Poveglia im Süden, der zentralen Hauptinsel und der nördlichsten Insel. Poveglia umfasst eine Fläche von circa 7,5 Hektar.

Die Vegetation auf der Insel gab Poveglia wahrscheinlich ihren Namen. So waren auf ihr sehr viele Pappeln (Popilia) zu finden. Eine weitere Quelle für ihre Namensherkunft könnte ihre Nähe zur Römerstrasse via romana Popilia Annia sein, welche Rimini und Aquileia verband. Poveglia erscheint in der Literatur auch öfters unter dem Namen Pupilia.

Mit der Flucht der Landveneter in die Lagune wurde die Insel und das nahegelegene Malamocco besiedelt. Eine Gemeinde wurde auf Poveglia gegründet. Als Pippin, Sohn Karls des Großen, 810 Malamocco besetzte und versuchte Venedig zu erobern, sind die auf Poveglia lebenden Menschen ins Rialtoarchipel geflüchtet. Poveglia blieb unbewohnt. 864 wurde der Doge, Pietro Tradonico ermordet. Dieser wollte dynastische Politik betreiben. Seine Familie und Bediensteten wurde aber das Recht zugesprochen auf der Insel Poveglia zu leben. Der gewählte Doge gab der neuen Gemeinde viele Privilegien, sodass sich bald eine wohlhabende Inselgemeinde entwickelte. Die meisten von ihnen waren Fischer, Salzgärtner oder in der Schifffahrt tätig.¹ Die Wichtigkeit der Insel innerhalb der Lagune wird von Johannes Diaconus, dem Biographen des Papstes Gregor des Großen, bestätigt. Dieser erwähnt Poveglia als eine der zwölf Hauptinseln in der Lagune.

„An neunter Stelle nennt Johannes als Hauptort der südvenetischen Lagune Malamocco [...], weiterhin die heute zu einer Kirche und einigen Häusern herabgeminderte Insel Poveglia (Pupilia) [...]“²

Im 10. Jahrhundert befanden sich circa 800 Häuser auf Poveglia. Die auf der Insel errichtete Pfarrkirche trug den Namen San Vitale. 1379 während des Krieges zwischen Genua und Venedig wurde Poveglia, aufgrund ihrer strategischen Lage, als Verteidigungsinsel genutzt. Die Bewohner Poveglias übersiedelte man zum Schutz nach Venedig. Ein Oktogon, das zur Verteidigung des Kanals, welcher direkt von Poveglia zum Becken von San Marco führt, wurde im 16. Jahrhundert errichtet. Nach dem Ende des Krieges blieb eine Rücksiedlung der Bewohner ohne Erfolg. Die Kunstwerke in der Kirche San Vitale wurden in die Pfarrkirche von Malamocco übersiedelt.

Wahrscheinlich war Poveglia damals um einiges größer. Die Erosion der Gezeiten und Überschwemmungen ließen sie schrumpfen. Immer wieder, als die Pest in Venedig wütete, wurden die Kranken auf die entvölkerten Inseln gebracht. Poveglia wurde vorübergehend als Lazarett genutzt.³ Giorgione, Maler der Renaissance, der 1510 an den Folgen der Pest starb, wurde wahrscheinlich mit vielen anderen Opfern auf der Insel vergraben.⁴ Zum Gedenken an die Pest und ihre Opfer kann man heute noch einen Stein finden, wo eingeschlagen der Satz: *„Ne Fodias Vita Functi Contagio Requiescunt MDCCXCIII“* (Nicht graben, hier ruhen die, die an der Ansteckung starben 1793) geschrieben steht. Während Napoleons Feldzug wurden 1808 einige Gebäude abgerissen, der Campanile wurde als Leuchtturm genutzt. Das Oktogon wurde unter österreichischer Herrschaft weiter ausgebaut und Poveglia für militärische Zwecke genutzt.

Unter der Herrschaft der Habsburger nutzte man die Insel als Quarantänestation für ankommende Schiffe.⁵ Einige Seemänner, die von ihren Reisen ansteckende Krankheiten mitbrachten und mit Cholera infizierte Menschen, standen hier unter Quarantäne. Unter ihnen auch ein besonderes Tier.

„9. Mai [1828 – Anm. d. Verf.] ... Schon seit einigen Tagen kündete ein Ausrufer vom frühen Morgen bis in die sinkende Nacht ein Flugblatt an, das eine Beschreibung der Giraffe enthielt, welche der Pascha von Egypten [sic!] unserm Kaiser zum Geschenke machte. Dieses Thier [sic!] war auf der Insel Poveglia in Contumaz [sic!], und konnte daselbst gesehen werden. Ich hatte wohl die ausgestopfte Giraffe im Naturaliencabinette [sic!] in Wien, aber keine lebende gesehen, und entschloß [sic!] mich daher, den schönen Vormittag dazu zu benützen, eine kurze Spazierfahrt zu machen, die Lagunen näher zu besehen, und das seltene Thier [sic!] zu beschauen. Ich nahm eine Gondel mit zwei Männern, die mich über San Giorgio und San Clemente nach Poveglia führten. Das Fahrwasser ist ein breiter schöner Canal zwischen den Lagunen oder Untiefen, die heute größtentheils [sic!] über dem Spiegel des Meeres erhoben lagen. Dieser Canal ist durch und durch zu beiden Seiten mit Pfählen besetzt, um das Fahrwasser für die Schiffe zu bezeichnen, die von Malamocco zur Stadt fahren. Die Giraffe ist seit acht Tagen hier. Man hat ein eigenes Haus für dieses Thier [sic!] gebaut, und ein Wärter ward von Wien hieher geschickt, um es hier zu übernehmen und in die Menagerie dahin zu geleiten.“⁶

Die Giraffe wurde nach einem 40-tägigen Aufenthalt auf der Quarantänestation der Insel, in Begleitung eines Wärters aus Wien, in den Tiergarten Schönbrunn gebracht. Sie verstarb jedoch kurze Zeit nach ihrer Ankunft.⁷

1922 wurde auf ihr eine Außenstelle der venezianischen Alters- und Pflegeheime errichtet, welche bis 1968 betrieben wurden. Seit diesem Zeitpunkt stehen die Häuser auf der Insel leer. Teile des Gebäudeensembles auf Poveglia stehen unter Denkmalschutz.

Das Touristenzentrum der Stadt legte 1997 Pläne für eine Jugendherberge vor. Diese wurden aber nicht weiter wahrgenommen. Poveglia ist seit 1999 im Besitz der staatlichen Immobilienagentur Demanio.⁸ 2003 wurde sie im Rahmen des Projektes MO.S.E. um 22 Millionen Euro saniert.⁹ Damals wurden die Kaimauern der Insel sowie des Oktogons erneuert und ausgebessert. Das Dock für Boote wurde komplett renoviert und weitere Arbeiten an den anderen Gebäuden durchgeführt. Auch die Grünflächen wurden teilweise revitalisiert. Nachdem die Arbeiten abgeschlossen waren, kümmerte sich niemand mehr um die Insel. Die Renovierungsmaßnahmen sind heute kaum noch zu erkennen. Die ursprünglich angelegten Gärten sind zum größten Teil überwuchert. Teile der Gebäude werden durch Gerüste gestützt, andere sind bereits zusammengebrochen.

Poveglia befindet sich in Besitz des Staates. Das Betreten ist nur mit einer Genehmigung der Gemeinde erlaubt. Einige Fischer nutzen die Kaimauern zum Trocknen ihrer Netze. Sie ist auch ein beliebter Ort für Venezianer, um zu baden oder zu grillen. Leider laden auch einige Menschen ihren Müll auf der Insel ab.

2009 wurde auf Poveglia eine Folge der amerikanischen Serie Ghost Adventures gedreht. Seit der Ausstrahlung der Sendung ist Poveglia ein beliebtes Ziel für Geisterjäger. In dieser Sendung wurden viele Fakten über die Insel aus dem Zusammenhang gerissen. Solche Geistergeschichten findet man im Internet und durch mangelnde Berichterstattung einzelner Medien kommen immer neue hinzu.

Bisher wurden zwei Ideenwettbewerbe für die Insel ausgeschrieben: 2014 ein Wettbewerb für innovatives Leben und Wohnen auf der Insel Poveglia und 2016 ein Ideenwettbewerb für einen Universitätscampus.

1 Vgl. Archeoclub d'Italia Sede di Venezia: Poveglia il lazaretto Nuovissimo, 12.2014, <http://www.archeove.com/wp-content/uploads/2015/12/AVpoveglia14.pdf>, 21.12.2017.

2 Kretschmayr 1905, 34.

3 Vgl. Archeoclub d'Italia Sede di Venezia: Poveglia il lazaretto Nuovissimo, 12.2014, <http://www.archeove.com/wp-content/uploads/2015/12/AVpoveglia14.pdf>, 21.12.2017.

4 Vgl. Cook 2004, 27.

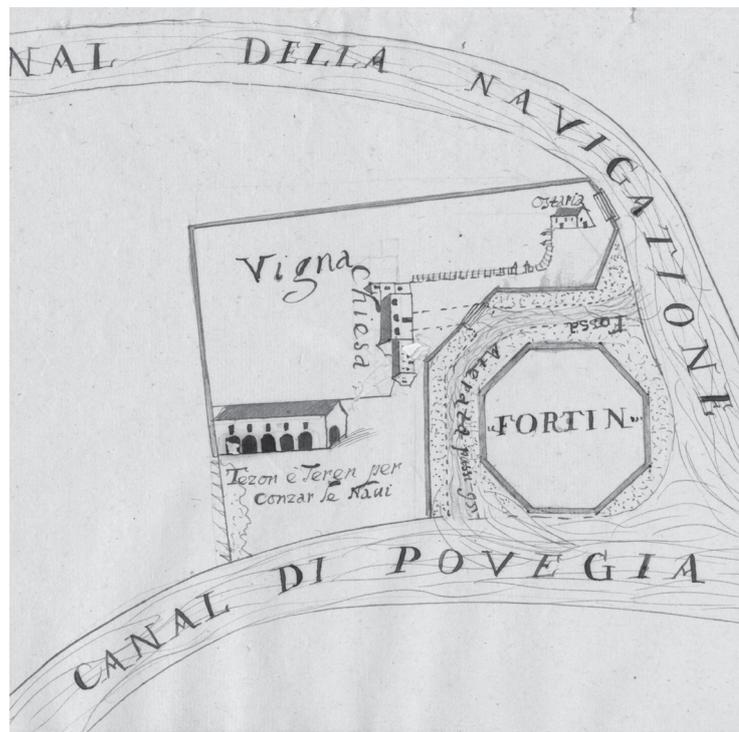
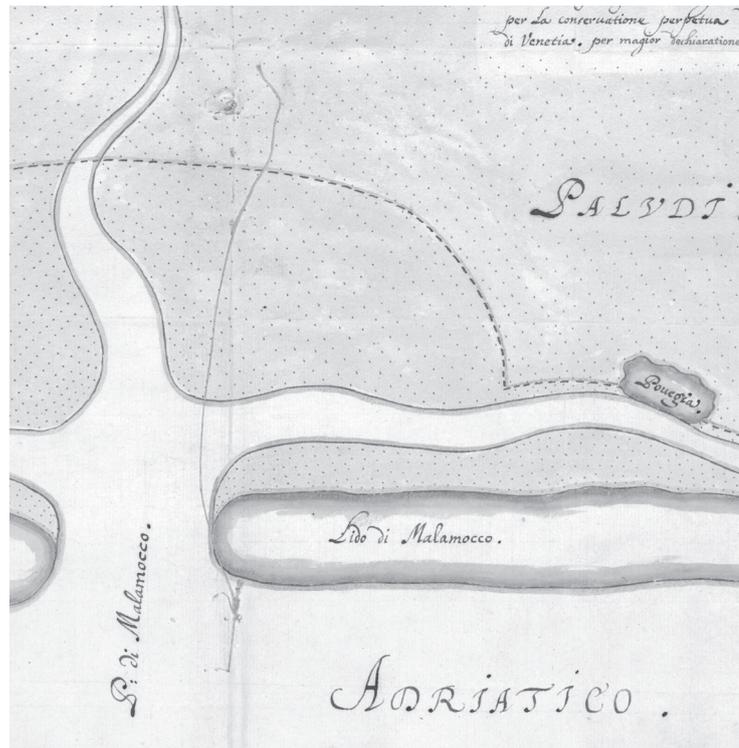
5 Vgl. Archeoclub d'Italia Sede di Venezia: Poveglia il lazaretto Nuovissimo, 12.2014, <http://www.archeove.com/wp-content/uploads/2015/12/AVpoveglia14.pdf>, 21.12.2017.

6 Burger 1831, 28–29.

7 Vgl. Rudi Benesch: Die Giraffen, <http://www.suf.at/wien/gebauede/zoo.htm>, 8.2.2017

8 Vgl. Conoscere Venezia: Isola di Poveglia, <http://www.conoscerevenezia.it/?p=24369>, 29.1.2018.

9 Vgl. Poveglia per tutti: <http://www.povegliaper tutti.org/wp/wp-content/uploads/2016/05/Il-sindaco-e-Poveglia.pdf>, 8.2.2017



Lido di Pellestrina, Lido di Malamocco und Poveglia um 1663 (o.)
Poveglia um 1716 (u.)

Poveglia per tutti

Der italienische Staat verabschiedete 2010 ein Gesetz, welches die „Föderalisierung von Staatsbesitz“ vorsieht. Immobilien, die im Besitz des Staates waren, wurden an die einzelnen Regionen Italiens überschrieben. Den Wert einzelner Immobilien legte man auf den Cent genau fest.¹ Im Mai 2014 sollte Poveglia, beziehungsweise ein 99-jähriges Nutzungsrecht der Insel von der staatlichen Immobilienagentur Demanio versteigert werden.

Die Bürgerinitiative Poveglia per tutti („Poveglia für alle“) wurde ins Leben gerufen. Diese wollte verhindern, dass eine weitere Insel in der Lagune an einen privaten Investor verkauft wird und diese wiederum für touristische Zwecke genutzt wird. Die Initiative versuchte mittels Crowdfunding Geld zu sammeln. 99 Euro für 99 Jahre. Angeboten wurde eine Mitgliedschaft im Verein um 19 Euro. Weiters wurde ein Betrag von mindestens 80 Euro, als Auktionskapital, von verschiedenen Menschen, die sich beteiligen wollten, gesammelt. Soller die Insel nicht ersteigert werden, so wird das gesammelte Geld den Projektunterstützern wieder zurückerstattet.²

“Lass uns Geld sammeln, Lass uns die Insel kaufen – so können wir sie der Gemeinschaft hinterlassen.”³

Die Eckpfeiler des Vereins sind:

- „1. Die Grünfläche der Insel wird in öffentliche Parks und Stadtgärten umgewidmet.*
- 2. Der bebaute Teil der Insel wird betriebswirtschaftlich geführt werden, wodurch die Verwaltungskosten der öffentlichen Flächen gedeckt werden. Dabei sind die Art und die ethischen Einschränkungen dieser wirtschaftlichen Nutzung entsprechend der Gründungsprinzipien gemeinsam festzulegen.*
- 3. Die Verwaltung der Insel wird ohne Gewinnzweck und nachhaltig sein. Alle Einnahmen werden für die Insel selbst wieder genutzt.*
- 4. Der Gewinn der Auktion ermöglicht den Unterzeichnenden, gemeinsam Entscheidungen über die Zukunft von Poveglia zu treffen. Dieser Anteil ist weder als Gewinnbeteiligung, noch als Gesellschafteranteil zu interpretieren. Noch beinhaltet er irgendwelche Vorrechte.”⁴*

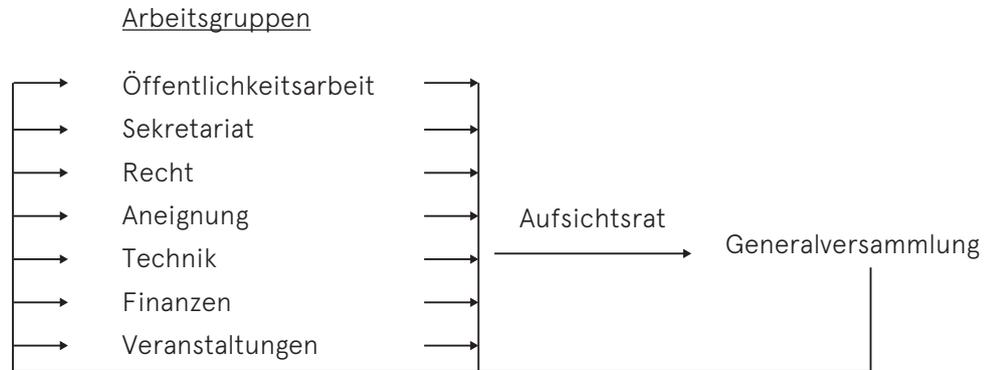
Das höchste Gebot, das bis zum Auktionsende eingelangt war, betrug 513000 Euro. Der Höchstbietende war Luigi Brugnaro, ein venezianischer Unternehmer vom Festland, der später 2015 zum Bürgermeister von Venedig gewählt wurde. 450000 Euro hatte der Verein Poveglia per tutti gesammelt, bot aber nur 160000 Euro, weil sie den restlichen Teil des Geldes für die Restaurierung der Insel investieren wollten.⁵

Der staatlichen Immobilien Agentur war das Angebot des Unternehmers, nach einmonatiger Überlegungsphase, jedoch zu gering. Es stand in keinem Verhältnis zu den Investitionen, die die zuständigen Magistrate vorher getätigt hatten, um die Insel Instand zu halten.⁶ Das Angebot des Höchstbietenden wurde abgelehnt und die Insel blieb in Staatsbesitz. Wahrscheinlich wurde das Angebot, die Insel beziehungsweise das 99-jährige Nutzungsrecht zu verkaufen, auch aufgrund der Tätigkeiten von Poveglia per tutti zurückgezogen.

Am 2. August 2014 wurden im Rahmen der Biennale Mitglieder aufgefordert sich an einer Generalversammlung zu beteiligen. In kleinen Arbeitsgruppen wurden mögliche Entwicklungen sowie Nutzungen ausgearbeitet. Diese blieben aber zum größten Teil nur Ideen. Eine Erlaubnis zur Umsetzung dieser Ideen fehlte.⁷ Seitdem versucht Poveglia per tutti den Staat beziehungsweise die Gemeinde dazu zu bewegen die Insel für die Bevölkerung freizugeben. Mittels Versammlungen, Vorträgen, Ausstellungen und anderen Veranstaltungen versucht Poveglia per tutti die Insel in das Bewusstsein der Bevölkerung zurückzubringen. Unter anderem wurden Giraffen aus Holz in der Altstadt aufgestellt, um an die skurrile Geschichte der Vergangenheit der Insel zu erinnern. Solche Events finden hauptsächlich in der Altstadt von Venedig statt. Das jährlich stattfindende Fest „Sagranò mala“ wird auf der Insel selbst organisiert. Ein Shuttledienst bringt

Besucher des Fests nach Poveglia. Säuberungsaktionen des Grünraumes und die Instandhaltung beziehungsweise Sicherung einzelner Gebäude werden durch die Bürgerinitiative organisiert. Bei Interesse besteht die Möglichkeit sich zu beteiligen.

2018 soll die Insel ein weiteres mal versteigert werden.



Vereinsstruktur Poveglia per tutti

ISOLA DI POVEGLIA

Venezia



Poveglia – 30126 Venezia

DESTINAZIONE/DESTINATION

Regione/Region: Veneto
 Provincia/Province: Venezia
 Ambito/Area: Laguna Veneziana/Venice Lagoon

LOCATION

Posizione/Location: extraurbana/extra-urban
 Coordinate GPS/GPS Coordinates:
 lat 45°22'54.67"N long. 12°19'51.55"E

IMMOBILE/BUILDING

Proprietà/Ownership: Stato/State
 Diritto di superficie/landlease
 Epoca/Period of construction: XVIII secolo/18th century
 Superficie territoriale/Land area: 72.500 m²
 Superficie lorda/Gross area: 7.239 m²
 Provvedimenti di tutela/Historical-artistic protection: sì/yes
 Usi ammessi/Permitted intended use: turistico-ricettivo e culturale/tourist and cultural accommodation
 Costi di recupero/Restoration costs: 4.000.000 €

VALORE PAESE
DIMORE



architettura
civile
civ
architecture



15 km



7 km



Immobilienanzeige 2014

- 1 Vgl. Settis 2014, 44-45.
- 2 Vgl. Poveglia per tutti: Poveglia 99Eurox99Jahre, <http://www.povegliapertutti.org/wp/wp-content/uploads/2015/06/Letteralntenti-deu.pdf>, 27.12.2017.
- 3 TelePoveglia: Poveglia per tutti - il cartoon..., 1 2015, https://www.youtube.com/watch?v=8f2ymDNv6g_0'39, 27.12.2017.
- 4 Poveglia per tutti: Poveglia 99Eurox99Jahre, <http://www.povegliapertutti.org/wp/wp-content/uploads/2015/06/Letteralntenti-deu.pdf>, 27.12.2017.
- 5 Vgl. Janina Lionello/Tobias Lang: Unternehmen überbietet Bürgerinitiative, 13.5.2014, <http://www.zeit.de/reisen/2014-05/poveglia-auktion-ende>, 27.10.2017.
- 6 Vgl. Petra Reski: Poveglia II., 14.6.2014, <http://www.petrareski.com/2014/06/14/poveglia-ii/>, 27.10.2017.
- 7 Vgl. Poveglia per tutti: <http://www.povegliapertutti.org/wp/iniziativa/assembleesoci/2giugno2014/#fancyboxID-1>, 8.2.2018.



Generalversammlung, Biennale 2014



Fest „Sagranömala“ (o.)
Säuberungsaktionen und Instandsetzung des Grünbereiches (u.)

Raumunternehmen

Anfangs war es eine Idee von Freunden, die sich durch die Fusion mit anderen Initiativen und Menschen in den Verein Poveglia per tutti mit Organisationsstruktur entwickelt hat. Innerhalb des Vereins gibt es Arbeitsgruppen welche eigenständig an Projekten arbeiten. Diese Arbeitsgruppen stehen für jeden offen und jeder, der Interesse hat, kann sich und seine Ideen einbringen. In regelmäßigen Abständen werden öffentliche Sitzungen veranstaltet. Ergebnisse und Fortschritte werden dort präsentiert, diskutiert und über weitere Schritte nachgedacht.

„„Raumunternehmen“ nutzen brachliegende Immobilien, die aus den herkömmlichen Verwertungszyklen gefallen sind, um ihre eigenen Ideen umzusetzen. Bei dieser nutzerbasierten Stadtentwicklung steht nicht die Renditeerwartung, sondern die Realisierung ihrer Visionen von lebenswerter Stadt und Gemeinschaft im Vordergrund. Ausgehend von einem umfassenden Verständnis von Partizipation können solche informellen Raumanweisungen durch zivilgesellschaftliche Gruppen als eine neue Beteiligungsform verstanden werden. Im klassischen Verständnis der Beteiligung werden die Bürger „aktiviert“, um an vorstrukturierten Planungsprozessen teilzuhaben. Raumunternehmen hingegen werden selbst aktiv, um lokal wahrgenommene Probleme zu beheben.“¹

So lässt sich sagen der Verein Poveglia per tutti könnte als Raumunternehmen funktionieren und tätig werden. Ein Raumunternehmen wird oft von Laien sowie auch von Fachmännern ohne einen konkreten Auftraggeber initiiert. Der Eigenantrieb ist für das Entstehen des Projektes ausschlaggebend. Diese Do-it-yourself-Projektentwickler wissen was sie wollen, denn sie sind Gestalter und in weiterer Folge auch meist die Nutzer des geschaffenen Raumangebotes.

Oft ist das Gründungsmotiv, eines solchen Raumunternehmens, ein gesellschaftspolitisches. Das Ziel solcher Projekte ist eine Nutzungsmischung zu schaffen und Kommunikation zwischen den Nutzer zu erzeugen. Orte einer neuen Öffentlichkeit entstehen, dadurch soll eine Vernetzung der Beteiligten ermöglicht werden. Ein Raumunternehmen handelt jedoch nicht allein aus wirtschaftlichen Gründen, wie es meist professionelle Projektentwickler tun. Die Entwicklung eines wirtschaftlich nachhaltigen Projektes und die Umsetzung von Visionen stehen im Vordergrund. Sie entwickeln, um ein längerfristiges Projekt zu ermöglichen. Deshalb spielt der Faktor Zeit bei der Umsetzung eines solchen Projektes eine untergeordnete Rolle. Die Schaffung von erschwinglicher Flächen steht im Vordergrund. Dies unterscheidet sie von Zwischennutzern und temporären Projekten sowie Projektentwicklern, die aus wirtschaftlichen Gründen handeln. Trotzdem entstehen bei den Entwicklern des Projektes oft auch Vorteile, zum Beispiel günstigere Mieten.²

Raumunternehmen entwickeln sich im Laufe der Zeit von einem losen Zusammenschluss zu einer Organisation. Dies ermöglicht und erleichtert die Kontaktaufnahme mit Verhandlungspartnern und Behörden. Sie treten entweder als gemeinnützige GmbH, als Verein oder als Genossenschaft auf. Es gibt jedoch Unterschiede in ihrer Struktur. So gibt es Projekte, welche von vormalig meist unbekanntem Personen entwickelt werden, um eine Vision zu verwirklichen. Diese sind meist Projekte bei denen eine größtmögliche Offenheit für die Entwicklung eines Projektes im Vordergrund steht zum Beispiel das Gängeviertel in Hamburg. Raumunternehmen, die sich aus einem konkreten Bedürfnis gegründet haben, handeln meist aus unternehmerischen Gesichtspunkten. Ein Rückschluss auf die Größe des Projekts der handelnden Akteure lässt sich nicht ziehen. Beide versuchen während des Prozesses, so gut wie möglich, öffentlich bei der Entwicklung des Projektes zu agieren.

Der vorgefundene Bestand und die Freiflächen sind der Startpunkt von solchen Projekten. Durch minimale Eingriffe wird das Vorgefundene an die neuen Nutzungen angepasst. Gibt es längerfristige Projektperspektiven werden die Raumunternehmer meist selbst aktiv und kümmern sich um den weiteren Ausbau des Bestandes. Diese Räume und Flächen zeichnen sich durch billige Mieten, Rohheit und Großzügigkeit aus.³

„Kontraste und Brüche blieben offen – je mehr historische Gebrauchsspuren sichtbar waren, desto aufregender und spannender wirkten die Räume. Geschichte war hier keine rekonstruierte Kulisse, sondern vielmehr Bausteine einer fragmentierten, äußerst lebendigen Gegenwart und gerade das Unfertige war ein Spiegel der Dynamik, in der die gesamte Stadt sich täglich zu verändern schien. Im Gegensatz zum offiziellen Leitbild der kritischen Rekonstruktion entstand die Ästhetik der Aneignung Pluralistisch. Sie wurde von sehr vielen verschiedenen Akteuren gleichzeitig entwickelt, produziert und weiterentwickelt. Pragmatische, robuste Räume, roh, unfertig und großzügig, kostengünstig, effizient, tolerant gegenüber dem Bestehenden, gleichzeitig aber mit einer eigenen Sprache und sehr spezifisch in Hinblick auf ihre neuen Funktionen umgebaut“⁴

Der Bestand wird auch manchmal durch Neubauten ergänzt. Dies geschieht meist dann, wenn die Finanzierung des Projekts gesichert ist und es schon eine Nachfrage für die neuen geschaffenen Räume gibt. Auch bei der Finanzierung solcher Raumunternehmen gibt es Unterschiede. Es steht nicht der wirtschaftliche Aspekt und die größtmögliche Erzeugung von Gewinn, sondern meist das Erzeugen einer Gemeinschaft im Vordergrund. Raumunternehmen, die mit der öffentlichen Hand kooperieren, sind meist nicht profitorientiert und erzeugen als Gegenleistung ein belebtes Gebiet. Andere Projekte sind privatwirtschaftlich ausgerichtet. Diese finanzieren sich unter anderem aus den Einnahmen der vermietbaren Gewerbeflächen. Auch Mischformen sind möglich, hier wird das Projekt durch Crowdfunding und öffentliche Gelder finanziert. Das Eigenkapital, Gelder aus der öffentlichen Hand sowie Mischformen (Kooperationen), bilden meist den Startpunkt.⁵ Die Entwickler solcher Projekten investieren nicht nur ökonomisches Kapital, sondern auch soziales und kulturelles Kapital. Dadurch generieren sie Netzwerke und Wissen.

Zwischenschritte werden im Laufe des Prozesses festgelegt. Einen konkreten Endzustand gibt es nicht. Dadurch ist es wichtig, für solche Projekte auf lokale Bedürfnisse einzugehen, den Austausch zu fördern sowie auch Veränderungen zuzulassen.⁶ Diese Orte sprechen durch die Programmierung oft ein spezifisches Publikum an. Hier ist viel erlaubt. Diese Orte bieten Platz für Innovation. In späterer Folge wird auch der Mainstream bedient.⁷ Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Öffentlichkeit und Erreichbarkeit des Ortes. Diese wird meist aber sehr subjektiv wahrgenommen. Eine bauliche Trennung oder Abgeschlossenheit des Umfelds führt dazu, dass der Ort nicht wahrgenommen wird. Es kann dadurch aber auch ein Ort/Biotop entstehen, an dem sehr viel mehr möglich ist.⁸

Das ökonomische Kapital von Poveglia per tutti besteht zum Großteil aus den Geldern, welche über Crowdfunding gesammelt wurden. Durch die Vereinsstruktur und die lokale Verankerung sind Grundsteine für ein solches Projekt gelegt worden. Der größte Teil des gesammelten Geldes wäre in die Instandsetzung der Gebäude investiert worden mit Sicherheit nicht genug gewesen, um die teilweise denkmalgeschützten Objekte zu restaurieren. Jedoch hätte dies ein Startpunkt für temporäre wie auch längerfristige Projekte auf der Insel sein können. Dadurch, dass der Staat die Auktion zurückzog, beziehungsweise das Angebot des Höchstbietenden als zu gering ansah hat, blieb die Insel im Staatsbesitz. Seitdem verfallen die Gebäude. Ein Öffnen der Insel für die Bevölkerung und für Interessierte könnte ein möglicher Schritt in eine nachhaltige Stadtentwicklung sein.

1 Buttenberg/Müller 2014, 18.

2 Vgl. Buttenberg/Overmeyer/Spars 2014, 121-122.

3 Vgl. Buttenberg/Overmeyer/Spars: Was Raumunternehmen ausmacht – Von Raumpionieren zu Raumunternehmen, 2017 <http://www.sozialraum.de/was-raumunternehmen-ausmacht-von-raumpionieren-zu-raumunternehmen.php>, 1.2.2018.

4 Heilmeyer 2011, 126-127.

5 Vgl. Buttenberg/Overmeyer/Spars: Was Raumunternehmen ausmacht – Von Raumpionieren zu Raumunternehmen, 2017 <http://www.sozialraum.de/was-raumunternehmen-ausmacht-von-raumpionieren-zu-raumunternehmen.php>, 1.2.2018.

6 Vgl. Buttenberg/Overmeyer/Spars 2014, 122.

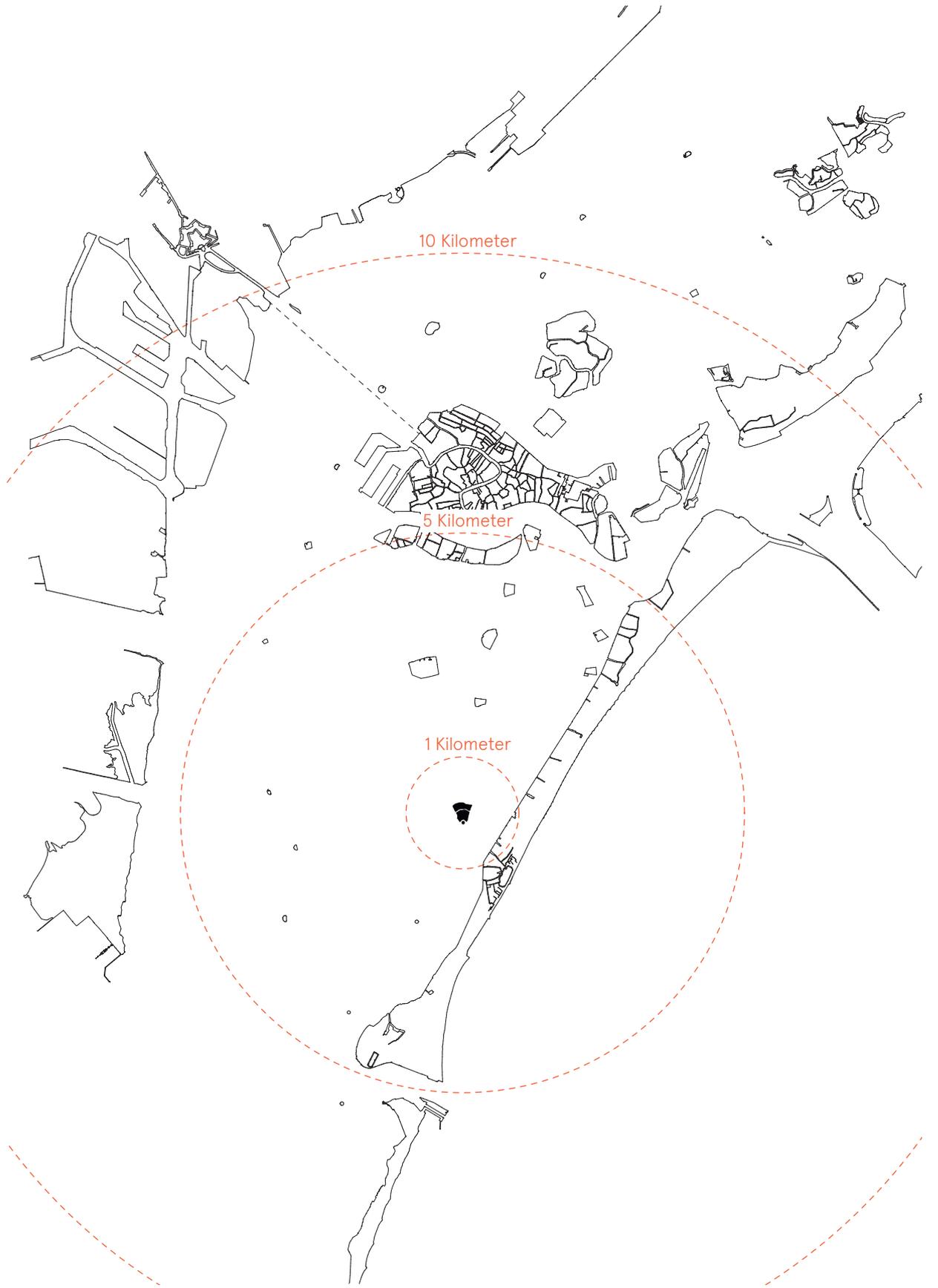
7 Vgl. Oswald/Overmeyer/Misselwitz 2014, 13.

8 Vgl. Baum 2008, 77.

Entwurf



Lage und Bestand









Vogelperspektive Süden





1



2



3



4



5



6



7



Haus B, ehemaliger Desinfektionsraum





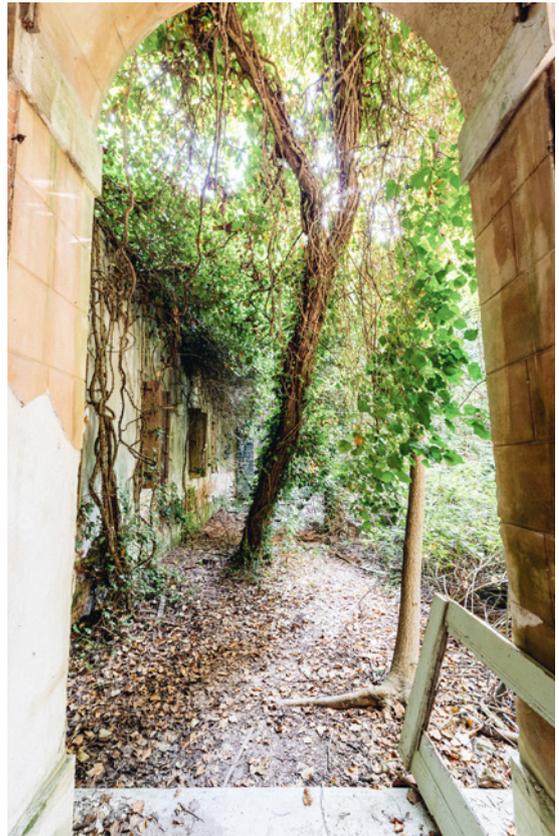
Haus A, Stiegenhaus (o.)
Haus A, 1. Obergeschoss Blickrichtung Osten (u.)



Haus A, Stiegenhaus 1. /2. Obergeschoss (l.)
Haus A, Zimmerschließung (r.)



9



Haus D, Blickrichtung Innenhof



Haus D, Blickrichtung Innenhof (l.)
Haus A (r.)



Haus C, Erdgeschoss (o.)
Haus C, 1. Obergeschoss Blickrichtung Westen (u.)



10



11



12



13



14



15



16



17

Analyse

- 1 Supermarkt
- 2 Kirche
- 3 Schwimmverein
- 4 Schule
- 5 Bogenschießverein
- 6 Bauhof | Mülldeponie
- 7 Feuerwehr
- 8 Supermarkt
- 9 Apotheke
- 10 Fußballverein
- 11 Werft
- 12 Sportverein | Voga Veneto Lido
- 13 Seniorenzentrum
- 14 Autowerkstatt
- 15 Werft
- 16 Tennisverein
- 17 Kirche
- 18 Fort Malamocco
- 19 Schule
- 20 Friedhof
- 21 Kläranlage

Malamocco

Schon früh entstand die Siedlung Malamocco. Auch der Sitz des Dogen war einst hier. Dieser wurde aber tiefer in die Lagune verlegt als Pippin Venedig belagerte. Somit verlor es an politischer Bedeutung. Im Laufe der Zeit wurde der Ort durch Erdbeben, Sturmfluten und Kriege zerstört. Aufgrund der günstigen Lage wurde die Stadt Malamocco immer wieder aufgebaut.

Der Ort selbst orientiert sich in Richtung Lagune. Ein Damm, zum Schutz vor Überschwemmungen, stellt eine Barriere zur Adria dar. Der Verkehr an Land funktioniert, wie am restlichen Lido, hauptsächlich mit dem Auto und dem Bus. Das Zentrum ist autofrei und wird per Boot und zu Fuß erschlossen. Um den autofreien Platz im Zentrum gliedern sich kleine Tavernen und Pensionen sowie Wohnhäuser. In der unmittelbaren Umgebung findet man auch Gewerbe und Industrie. Der Grünraum in der Umgebung ist wenig attraktiv und nicht gestaltet. Größere Hotelanlagen, wie im nördlichen Teil vom Lido - in direkter Nähe zur Altstadt - gibt es in Malamocco nicht.



Canale di S. Spirito

Poveglia

Canale di Poveglia

Corriere delle Scoonsee

Malamocco

Canale di Malamocco

21

17

18

19

20

15

16

14

12

11

10

9

8

7

5

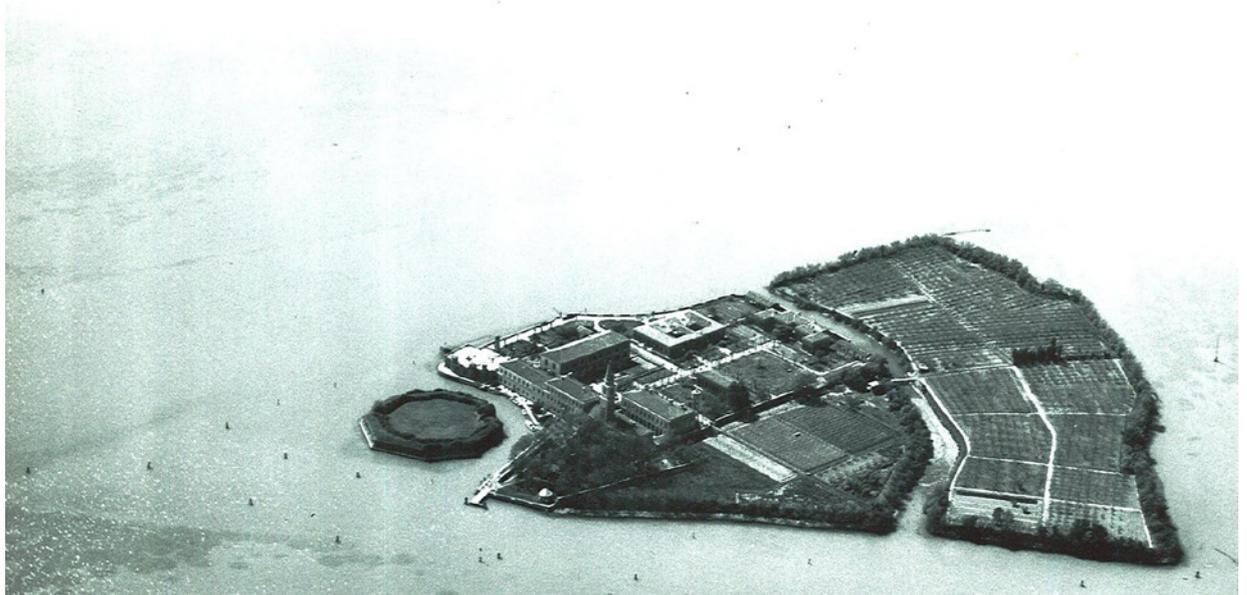
6

4

3

2

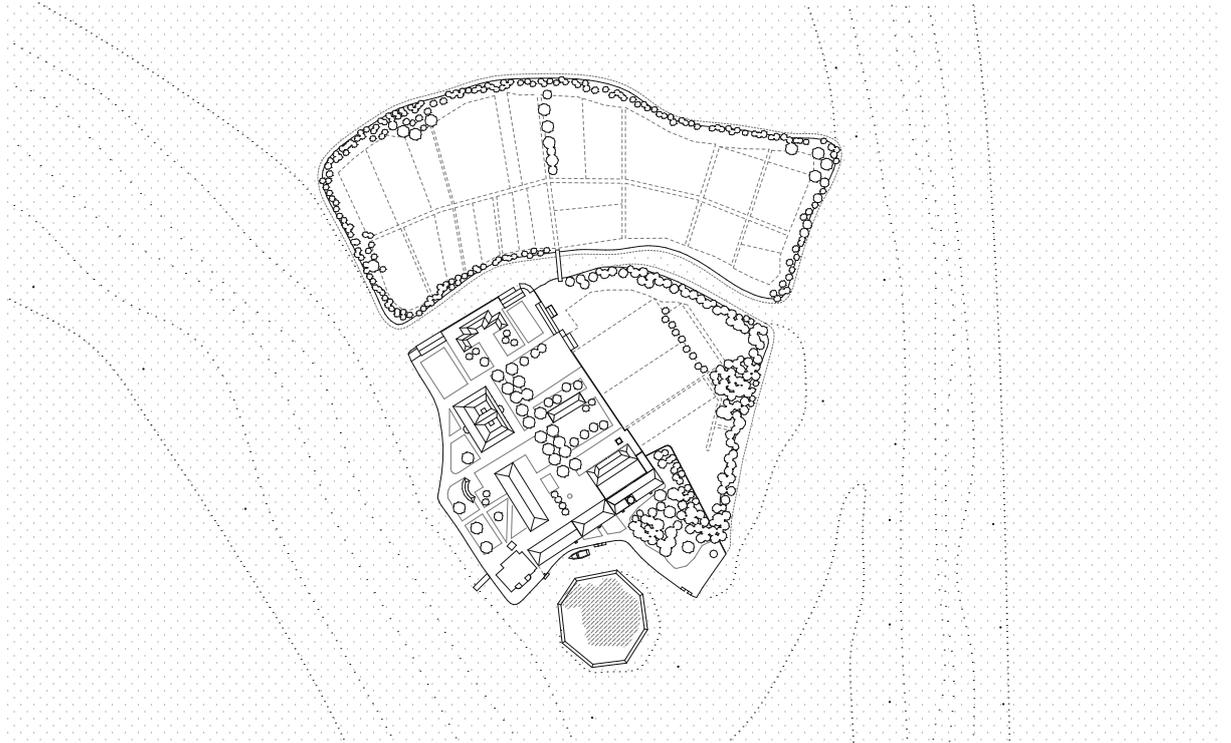
1

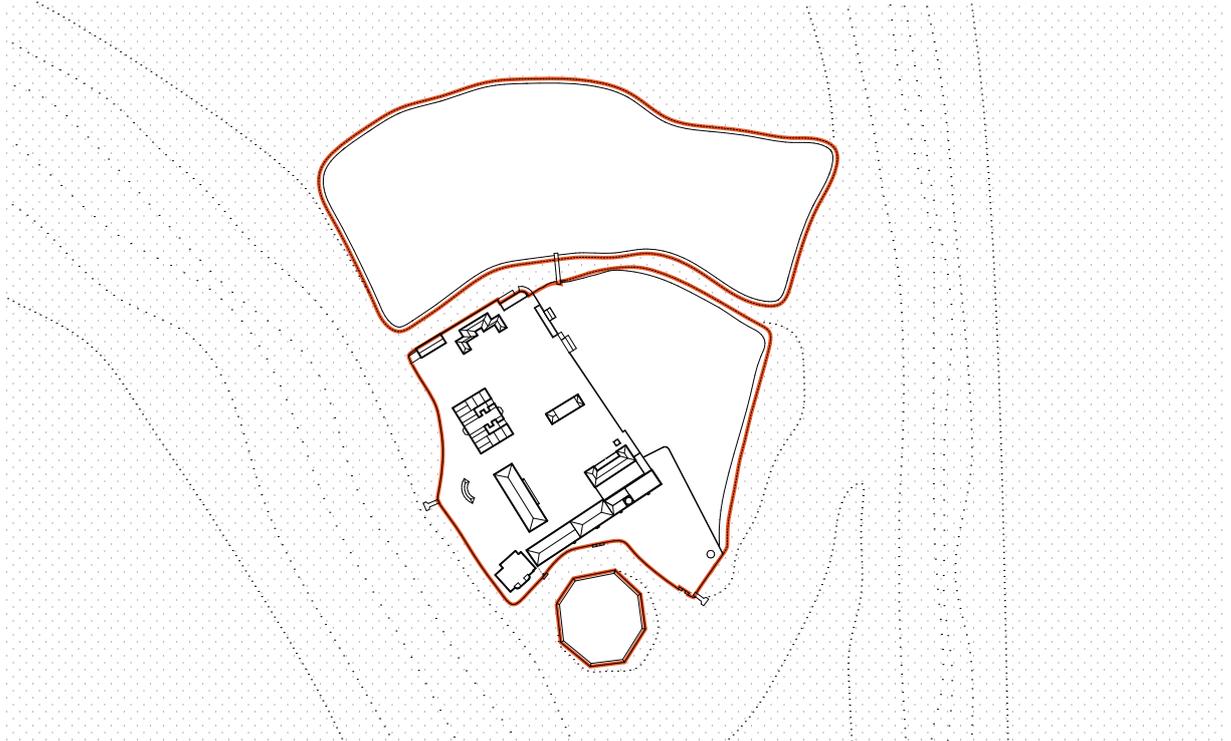


Damals

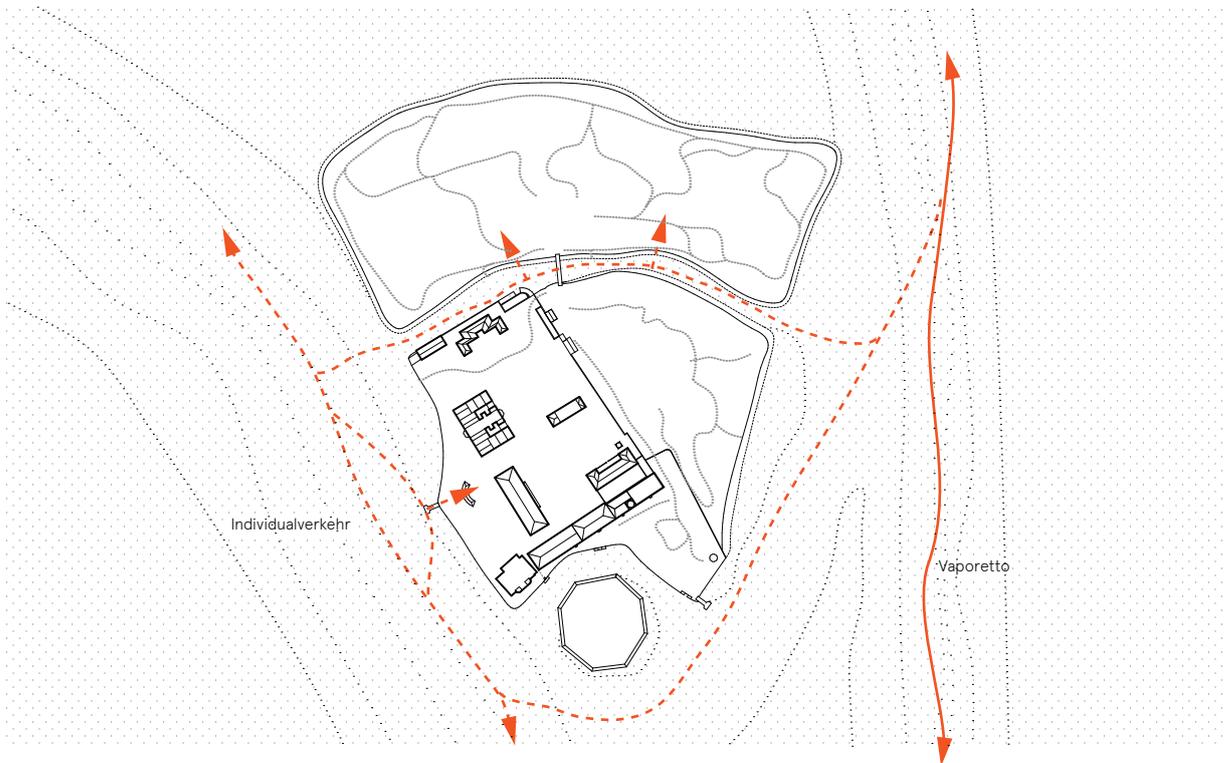


Heute

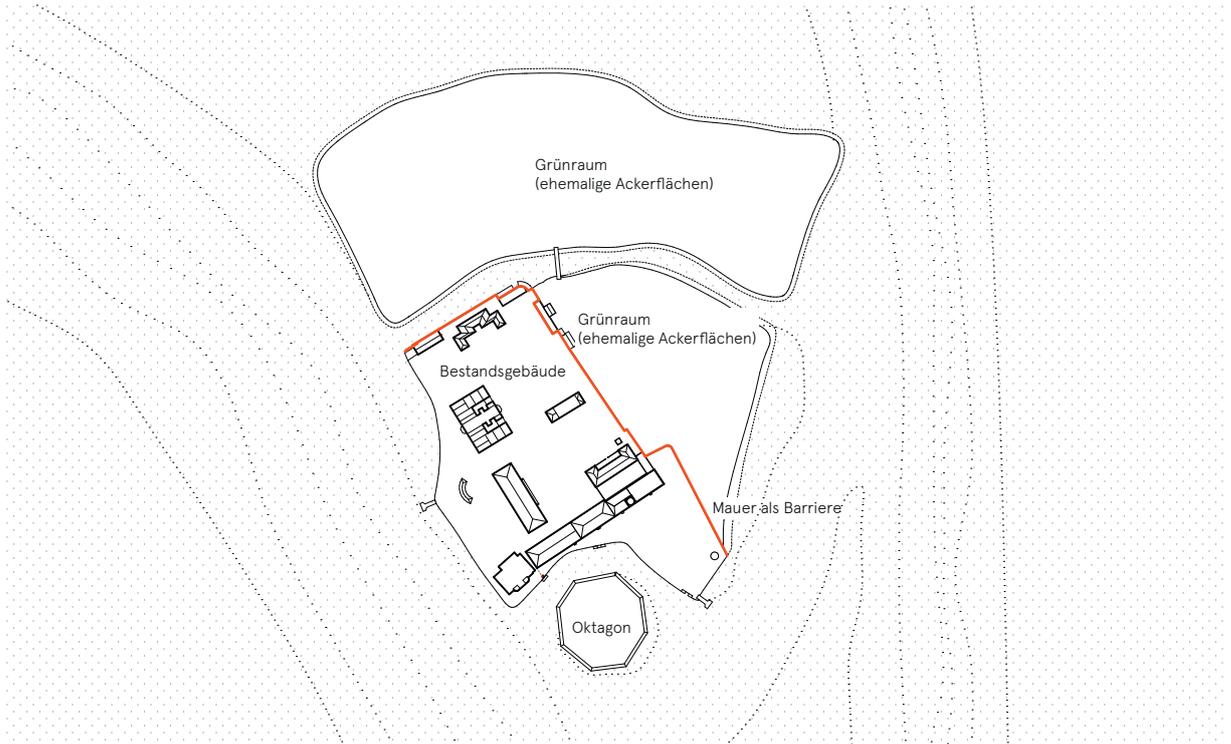




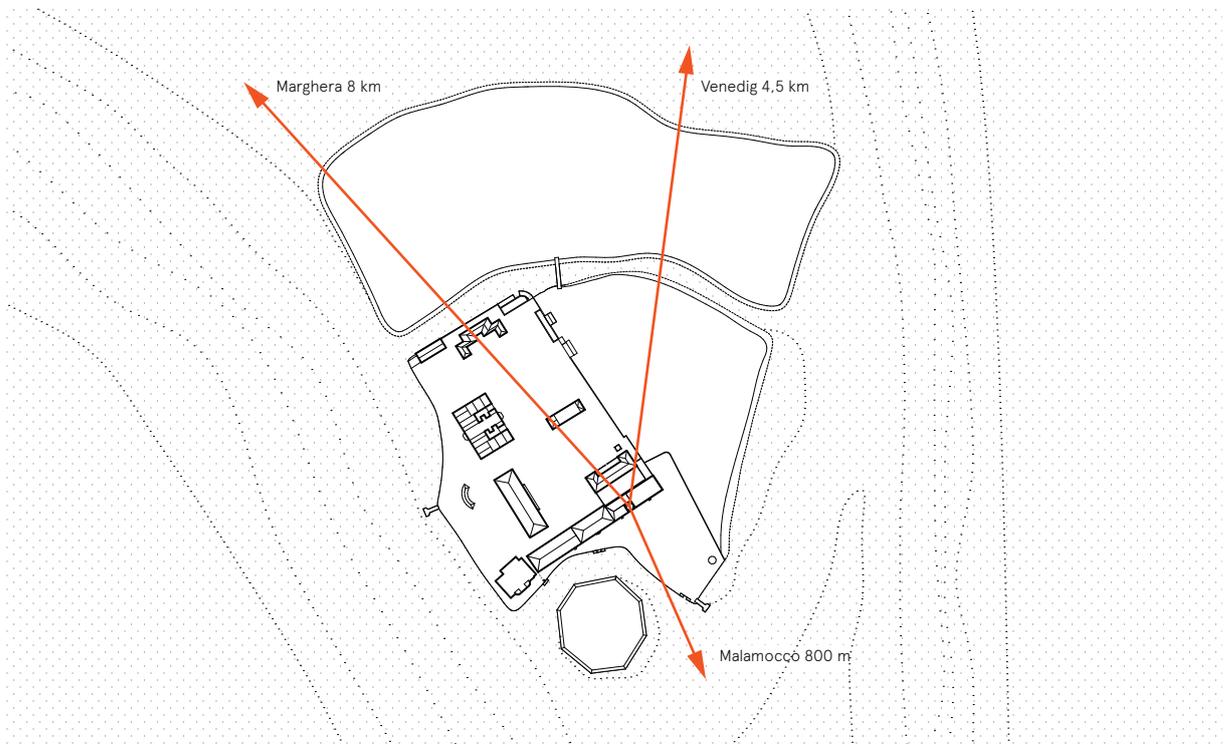
klare Grenzen



Anbindung



Bereiche



Entfernungen | Ausblicke

Insel	Festland
Land	Wasser
Zentrum	Peripherie
Arbeit	Entspannung
Einheimische	Touristen
Isolation	Vernetzung
geschlossen	offen

Phasen

Um eine nachhaltige Aktivierung und Nutzung der Insel zu ermöglichen, wird die Entwicklung in drei Phasen unterteilt. Diese Phasen können als Meilensteine gesehen werden.

Die **Pionierphase** (Start) steht am Beginn der Entwicklung. Sie versucht mit temporären Nutzungen und der Revitalisierung der Grünflächen erste Akzente zu setzen. Vorgefundene Flächen werden bespielt. Ist eine längerfristige Projektperspektive gesichert, wirkt die **Aktivierungsphase**. Hier werden Schritt für Schritt die Gebäude aktiviert und das Raumprogramm unter Einbeziehung der Bevölkerung und Interessierter erarbeitet. Zur Aktivierungsphase gehört die Transformation, Revitalisierung und Ausgestaltung der Gebäude und der Flächen dazwischen. Erste dauerhafte Mieter ziehen ein. Als letzte Phase kann die **Erneuerungsphase** genannt werden. Diese Phase reflektiert das Konzept und die Strukturen. Erste Erweiterungen (Neubauten) könnten realisiert werden. Kooperationen über die Grenzen der Insel hinaus werden angestrebt, um ein Netzwerk auch außerhalb der Lagune aufzubauen.

„Wie wenig darf geplant werden, wie wenig kann überhaupt geplant werden? Das ist aber nicht zu verwechseln mit einem Nicht-Planen. [...] Wie wenig können wir planen, so daß [sic!] doch die gewünschten Entwicklungen eingeleitet sind, daß [sic!] aber den nachkommenden Leuten auch noch etwas zum Planen und Beschließen übrigbleibt?“¹

¹ Burckhardt 2004, 38.

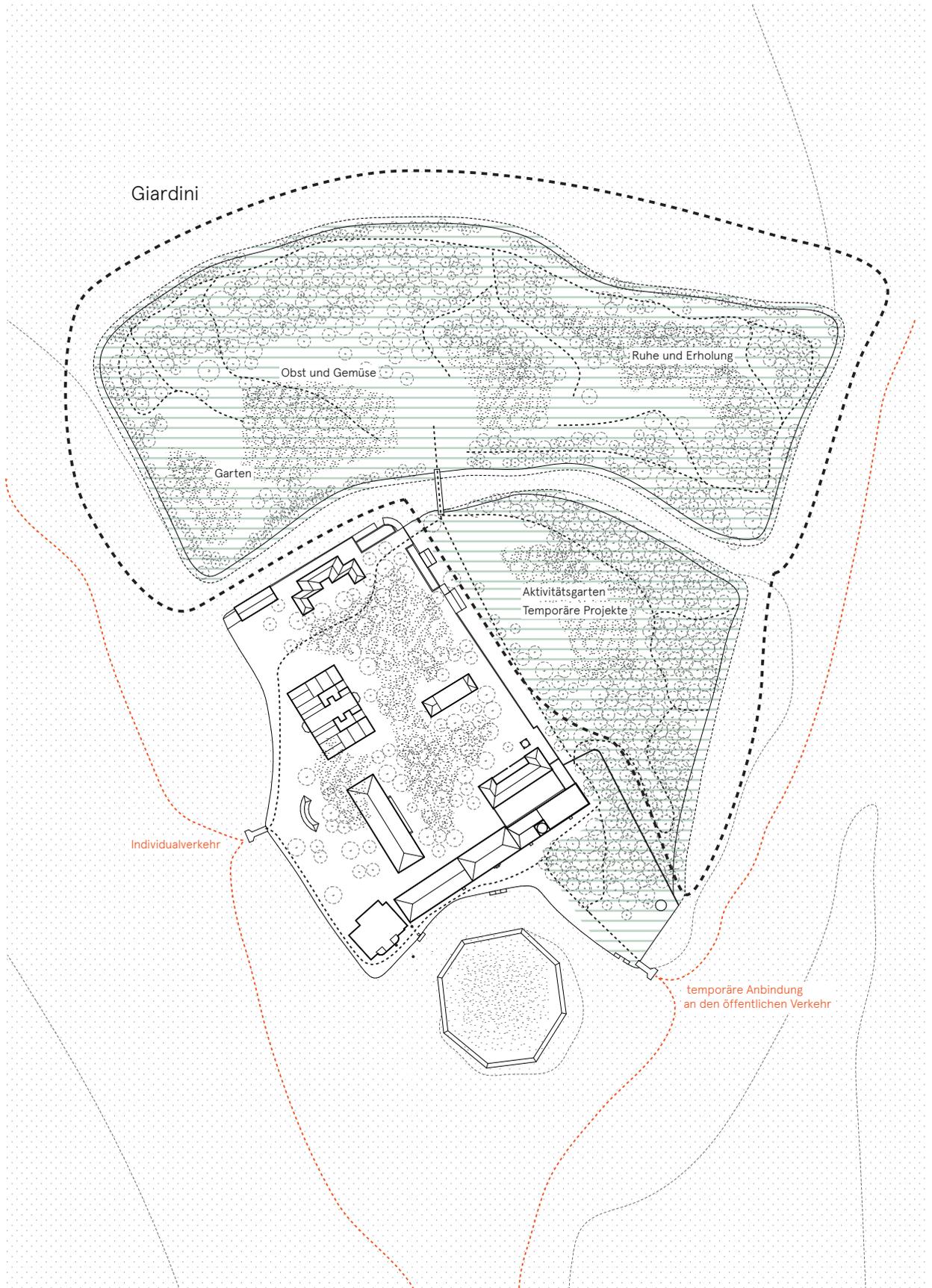
Pionierphase

Durch das Anbinden an das öffentliche Verkehrsnetz wird die Insel für jeden erreichbar und erlebbar. Bevor dies aber geschehen kann, müssen die Gebäude auf der Insel gesichert werden. Regelmäßige Veranstaltungen rücken die Insel wieder ins Bewusstsein der Menschen und aktivieren diese. Vereine sowie die Bevölkerung der Umgebung werden in dieser Phase in den Gestaltungsprozess miteinbezogen. Temporäre Projekte können auf der Insel realisiert werden. Kooperationen mit lokalen Organisationen, Initiativen sowie Personen bringen Leben auf die Insel. In der Pionierphase soll hauptsächlich die nördliche Insel und der Ostteil der Hauptinsel bespielt werden. Die Insel und die auf ihr bestehenden Grünflächen gliedern sich in unterschiedliche Bereiche. Ihre Gestaltung richtet sich nach der Lage, den Dimensionen und der vorhandenen Vegetation. Die Wildnis wird zum Teil belassen. Vorgefundene Wege werden ausgebaut und verbessert. Neue Wege werden befestigt.

Ein Stadtgarten wird auf der nördlichen Insel angelegt – hier wurde schon zu Zeiten des Krankenhauses Gemüse für die Selbstversorgung angebaut. Dieser Garten ist nicht nur Teil der Landschaft auf der Insel, er trägt auch zur nachbarschaftlichen Entwicklung der Insel bei. Hier darf experimentiert werden. Gärtnern wird zu einer sozialen Aktivität. Erste Netzwerke entstehen.

Gepflegte Gärten und Wildnis, die auf der Insel vorgefundene Flora und Fauna, sollte erhalten bleiben. Die Wildnis als Erholungsraum, die bestehende Vegetation wird begutachtet und in Bereichen ausgedünnt beziehungsweise zurückgeschnitten, wo es für die Sicherheit notwendig ist. Ein Naturlehrpfad kann hier entstehen. Trampelpfade führen durch die Wildnis, diese können je nach Jahreszeit variieren und sich im Laufe des Jahres komplett verändern. Verschiedene Punkte laden zur Beobachtung der Natur ein und geben Ausblicke in die Lagune. Bei schönem Wetter reicht der Blick bis zu den Alpen.

Der Aktivitätsgarten bietet Platz für Picknick, Sport und Workshops. Er ist Freifläche und Experimentierfeld. Kleine temporäre Projekte beispielsweise der Architekturfakultät Venedigs könnten hier umgesetzt werden.



Aktivierungsphase

Auf Grund des Denkmalschutzes der meisten Gebäude auf der Insel soll behutsam mit der vorhandenen Struktur umgegangen werden. Von massiven Veränderungen im äußeren Erscheinungsbild, des Bestandes oder der Abbruch einzelner Gebäude sollte Abstand genommen werden. Ein sensibler Umgang mit der historischen Bausubstanz ist das Ziel. Markante Fassadenelemente oder charakteristische Elemente wie zum Beispiel der Campanile oder der Wasserturm müssen erhalten bleiben.

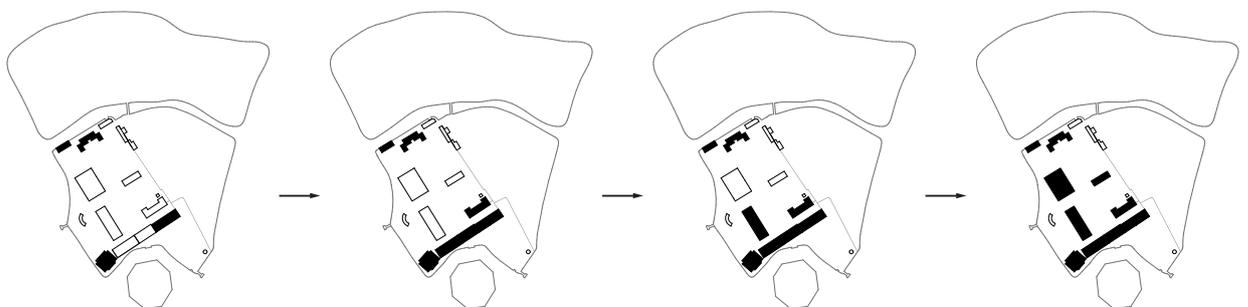
Die leeren und teilweise ruinenhaften Gebäude beziehungsweise Strukturen (Mauer) und Grünflächen bilden den Startpunkt. Es ist davon auszugehen, dass sehr viel in Selbstbauweise gefertigt wird und dass das Budget für die Umbauten und Instandsetzungen gering ist. Vorgefundene Situationen werden aufgenommen und in einen neuen Kontext gestellt beziehungsweise neu interpretiert. Änderungen, Interventionen, Transformationen und Ausbesserungen bleiben meist sichtbar. Auf einen letzten Anstrich wird verzichtet. Dieses „unfertige“ raue Erscheinungsbild sollte ein idealer Anknüpfungspunkt für weitere Interventionen, Experimente, Inspirationen, Arbeiten, Erholung und Spaß sein.

Schritt für Schritt werden die Gebäude aktiviert und das Raumprogramm unter Einbeziehung der Bevölkerung und Interessierter erarbeitet. Erste dauerhafte Mieter ziehen ein.

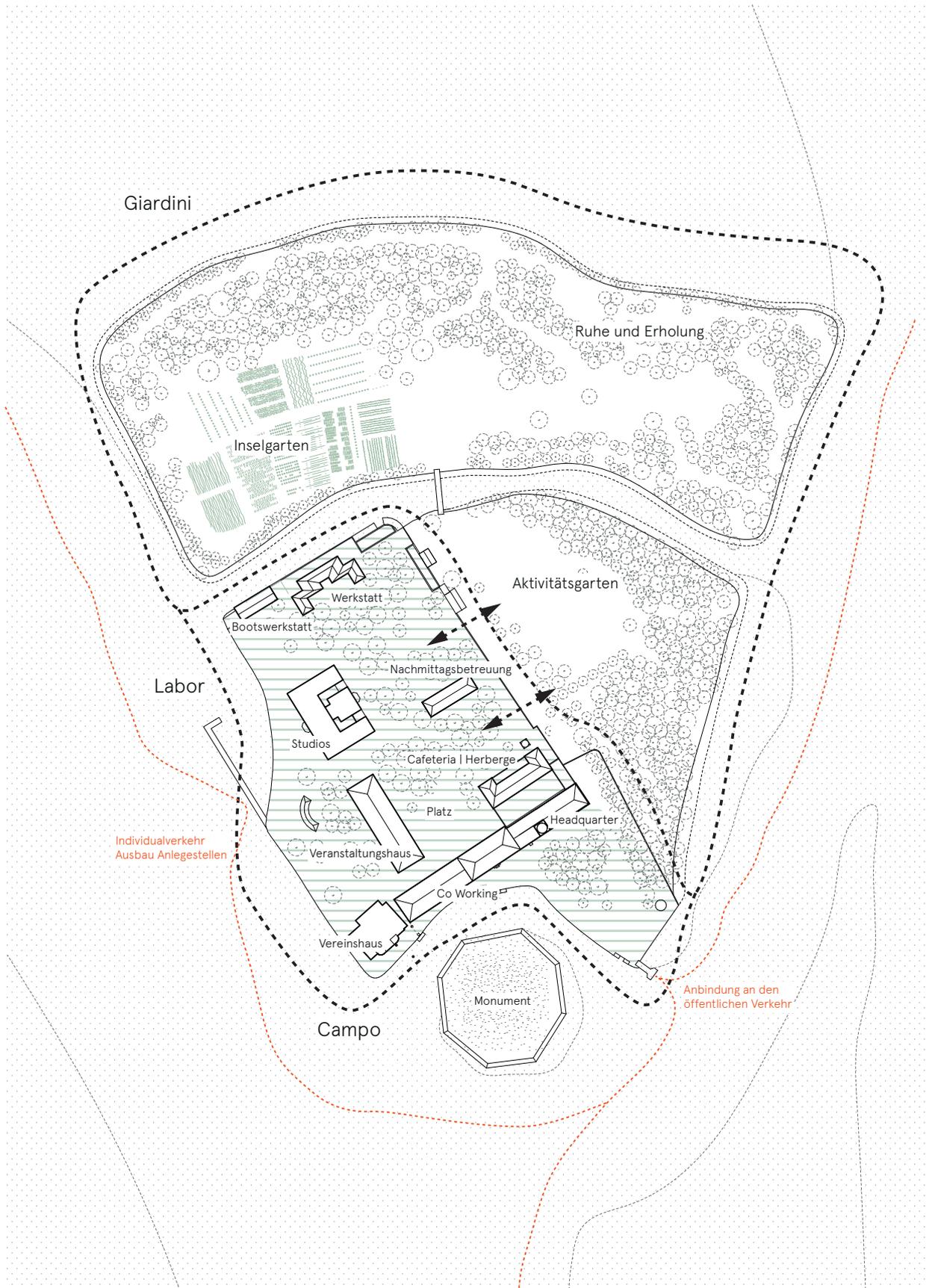
Das Vereinshaus, die Werkstatt und der Campanile sowie der östlich angrenzende Teil des Hauptgebäudes sollen in der ersten Phase, nachdem eine Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz geschehen ist, aktiviert werden. Die Vereinsräumlichkeiten bringen eine erste regelmäßige Frequenz. Sportvereine und soziale Vereine aus Malamocco sowie Vereine und Initiativen aus der Altstadt sollen angesprochen werden. Der 40 Meter hohe Campanile, als Landmark der Insel, ist Attraktion und Aussichtspunkt. Er bietet einen wundervollen Blick auf die grüne Insel sowie auf die Lagune. Im Headquarter kann man sich über Aktionen der Insel und Aktivitäten informieren. Ein zweigeschossiger Bereich bietet genügend Platz für Veranstaltungen in dieser Phase. Die Werkstatt soll als Inselwerkstatt fungieren und anfallende Arbeiten zur Instandsetzung der Gebäude können dort geschehen.

Durch das Schaffen von Co Working Flächen, Gemeinschaftsbereichen sowie der weitere Ausbau der Werkstatt und des Grünraumes sollen kreative Nutzer ansprechen und auf die Insel bringen. Eine Cafeteria und eine Herberge mit Mehrbettzimmern und zwei Apartments erzeugen zusätzlich eine Nutzungsmischung. Ein erstes dauerhaftes Bewohnen wird dadurch ermöglicht. Das auf der Insel angebaute Gemüse und Obst wird vor Ort verarbeitet und im inseleigenen Shop im Headquarter sowie auf umliegenden Märkten verkauft. Ähnlich wie der Spargel oder die Artischocken auf Sant'Erasmus, kann das angebaute Gemüse auf Poveglia als Marke vertrieben werden.

Kooperationen innerhalb der Lagune werden in dieser Phase angestrebt - zum Beispiel mit der Biennale.

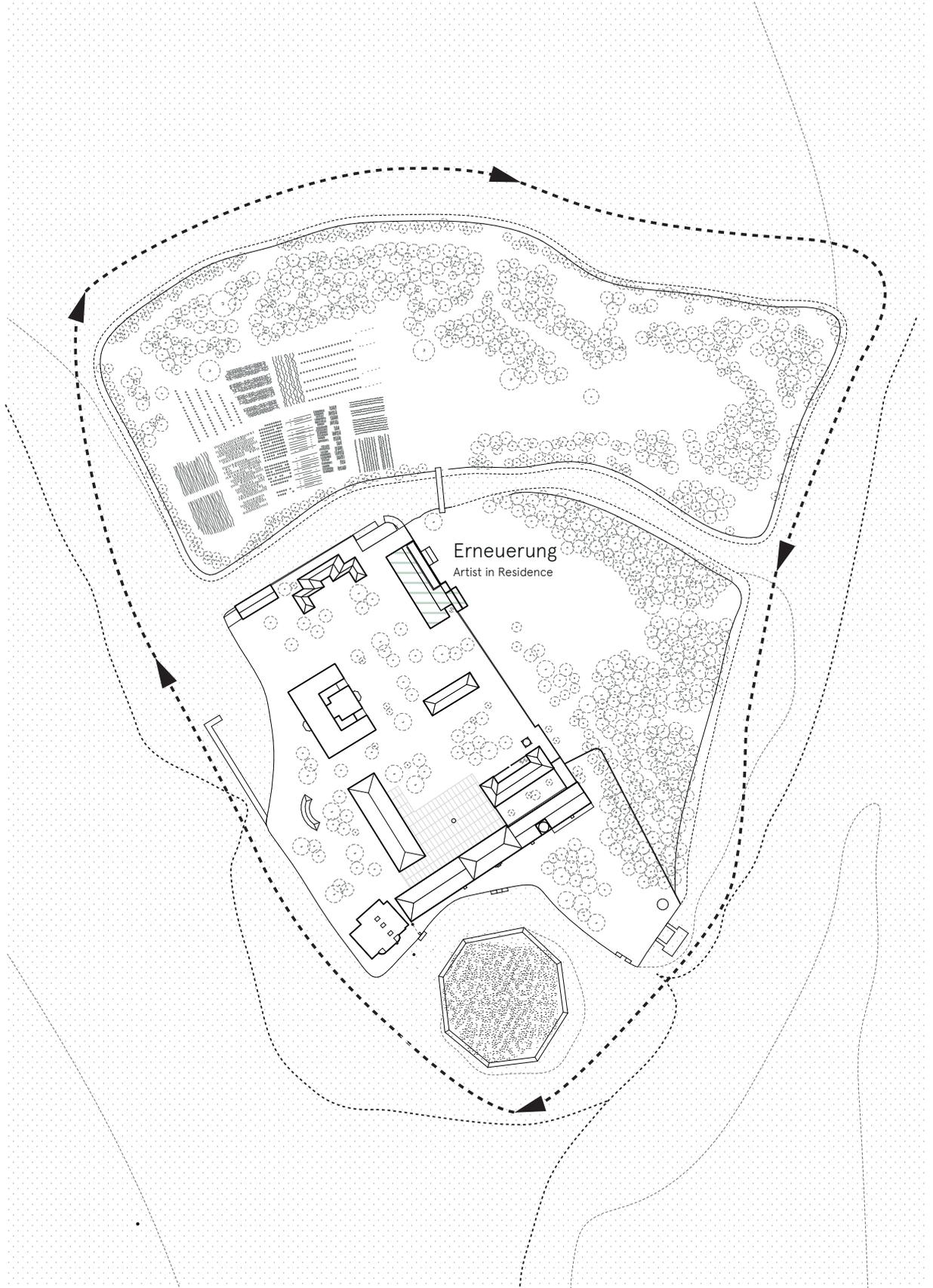


Etappenweise Aneignung der Gebäude



Erneuerungsphase

Ein konkreter Endzustand der Insel und des Projektes kann nicht festgelegt werden. Es ist ein ständiger Prozess. Änderungen in der Flächennutzung sind jederzeit möglich. Um einen Stillstand zu vermeiden und den Austausch zu fördern, wäre es bei einer gesicherten Finanzierung möglich, weitere Neubau zu errichten. Eine Erweiterung beispielsweise der Neubau für Artist in Residence bringt ein zusätzliches Angebot auf die Insel und fördert die Vernetzung. Weiters wäre es denkbar, einzelne Büroflächen und Studioräume jährlich auszuschreiben, um somit den Austausch und das Netzwerk auf der Insel zu vergrößern. Um in der Anfangsphase für eine Auslastung der Räumlichkeiten zu sorgen, werden junge Start-up-Unternehmen durch günstige Mieten gelockt. Ein jährliches Erhöhen des Mietzinses für Unternehmen beziehungsweise Personen, welche schon über einen längeren Zeitraum die Räumlichkeiten nützen, garantieren die günstigen Mieten für neue Unternehmen. Dies ermöglicht einen ständigen Zuwachs und Austausch von Nutzern. Weiters werden Kooperationen über die Grenzen der Insel hinaus angestrebt, um ein Netzwerk auch außerhalb der Lagune aufzubauen. Das Programm Artist in Residence ermöglicht ein erstes internationales Netzwerk. Dauerhafte Nutzer auf der Insel sind ein weiteres Ziel der Erneuerungsphase.



Anbindung

In der Altstadt von Venedig bewegt man sich meist zu Fuß oder man fährt mit dem Boot. Güter und Waren werden im innerstädtischen Bereich der historischen Altstadt mit Handkarren transportiert. Die Gondel ist das bekannteste Fortbewegungsmittel in Venedig. Sie wird jedoch heutzutage hauptsächlich von Touristen genutzt. Traghetto sind Gondeln, die beide Uferseiten des Canal Grande verbinden. Dieser Fährdienst kostet für Einheimische circa 50 Cent, für Touristen 2 Euro. Da nur vier Brücken den Canal Grande überspannen, bieten diese eine gute Möglichkeit von einer Seite auf die andere zu gelangen.

Die Vaporetti sind Wasserbusse, die das öffentliche Verkehrsnetz in der Lagune bedienen. Circa 20 Linien werden vom öffentlichen Verkehrsdienst ACTV betrieben und verbinden die 6 Stadtteile der Altstadt, aber auch die Hauptinseln innerhalb der Lagune sowie Venedig mit dem Festland. Schwimmende Haltestellen, die vorgelagert zum Ufer liegen, ermöglichen das Ein- und Aussteigen. Es gibt auch private Fährdienste. Der Individualverkehr auf den Wasserstraßen in Venedig erfolgt mittels Motor- und Ruderboot. Auf dem Festland gibt es Buslinien sowie zwei Straßenbahnlinien. Der Bahnhof in Mestre verbindet das Festland mit dem Kopfbahnhof Santa Lucia der Altstadt Venedig. Auf der Insel Tronchetto gibt es die Möglichkeit, Busse und Autos in Parkhäusern zu parken. Erreicht wird diese über die Ponte della Libertà. Eine Autofähre verbindet Tronchetto mit dem Lido. Am Lido wird der öffentliche Verkehr mittels Buslinien abgewickelt - der Individualverkehr erfolgt durch das Auto.

Die Linie 19 verbindet die Stadt Chioggia, im Süden der Lagune, mit Venedig. Die Haltestelle San Zaccaria, wo das Vaporetto an - und ablegt, befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Markusplatz. Das Vaporetto passiert die Inseln San Clemente, Santo Spirito, Poveglia und Malamocco, am Lido, bevor sie die Endhaltestelle Chioggia erreicht.

Eine Anbindung Poveglias, an das öffentliche Verkehrsnetz wäre über die Linie 19 denkbar. Eine zusätzliche Haltestelle dieser Linie in Malamocco würde die Erreichbarkeit von Poveglia steigern. Die Pläne der Insel Santo Spirito zeigen, dass zukünftig eine weitere Haltestelle dort möglich wäre und die Linie somit eine wichtige Verbindung in den Süden der Lagune darstellen würde. Des Weiteren passiert die Linie „Venezia - Alberoni“, des Fährdienstes Terminal Fusina, Poveglia. Im Rahmen von Veranstaltungen, organisiert durch den Verein Poveglia per tutti, legt diese Linie dort an.

Die Anfahrt von Venedig mit dem eigenen Boot dauert circa 25 Minuten. Eine Überfahrt mit dem Ruderboot von Malamocco benötigt circa 20 Minuten, mit dem Motorboot circa 4 Minuten. Eine solche Ruderverbindung von Malamocco nach Poveglia und retour, wird bereits während Veranstaltungen auf der Insel betrieben.

Um die Erreichbarkeit der Insel zu steigern, wäre ein Fährdienst beziehungsweise ein Boatsharing-System, mit regelmäßigen Abfahrtszeiten denkbar. Diese Verbindung würde zwischen Malamocco und Poveglia verkehren.

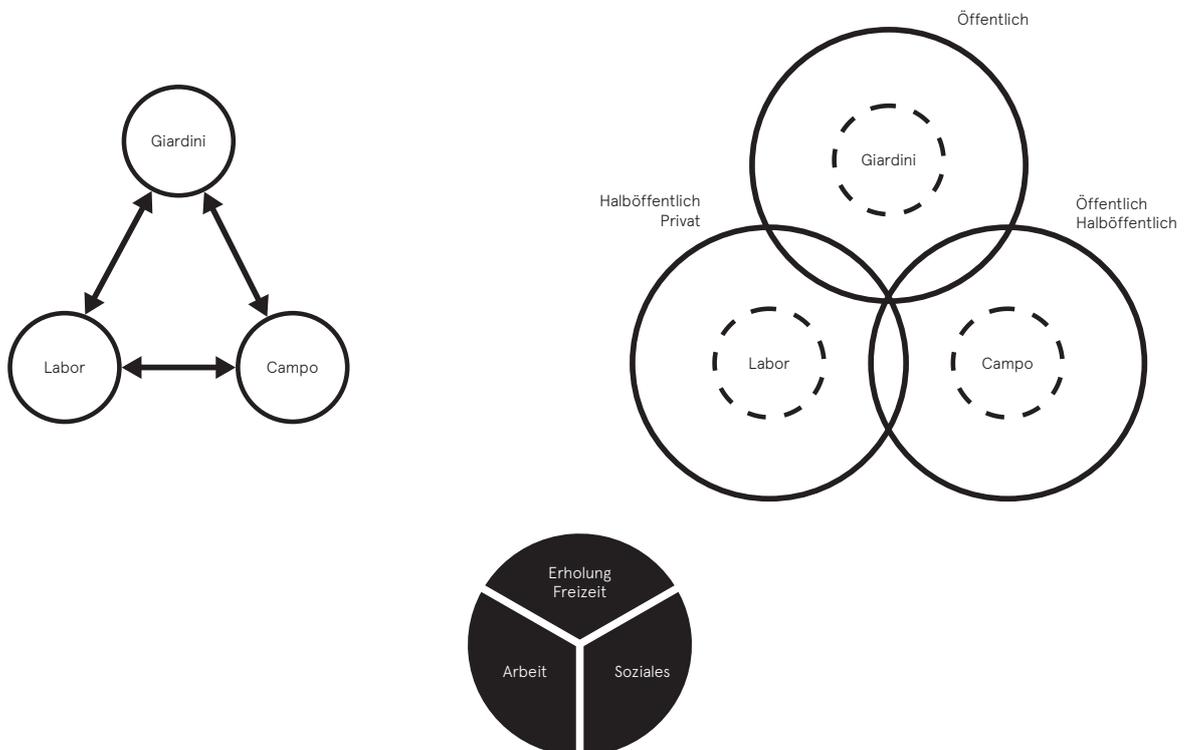


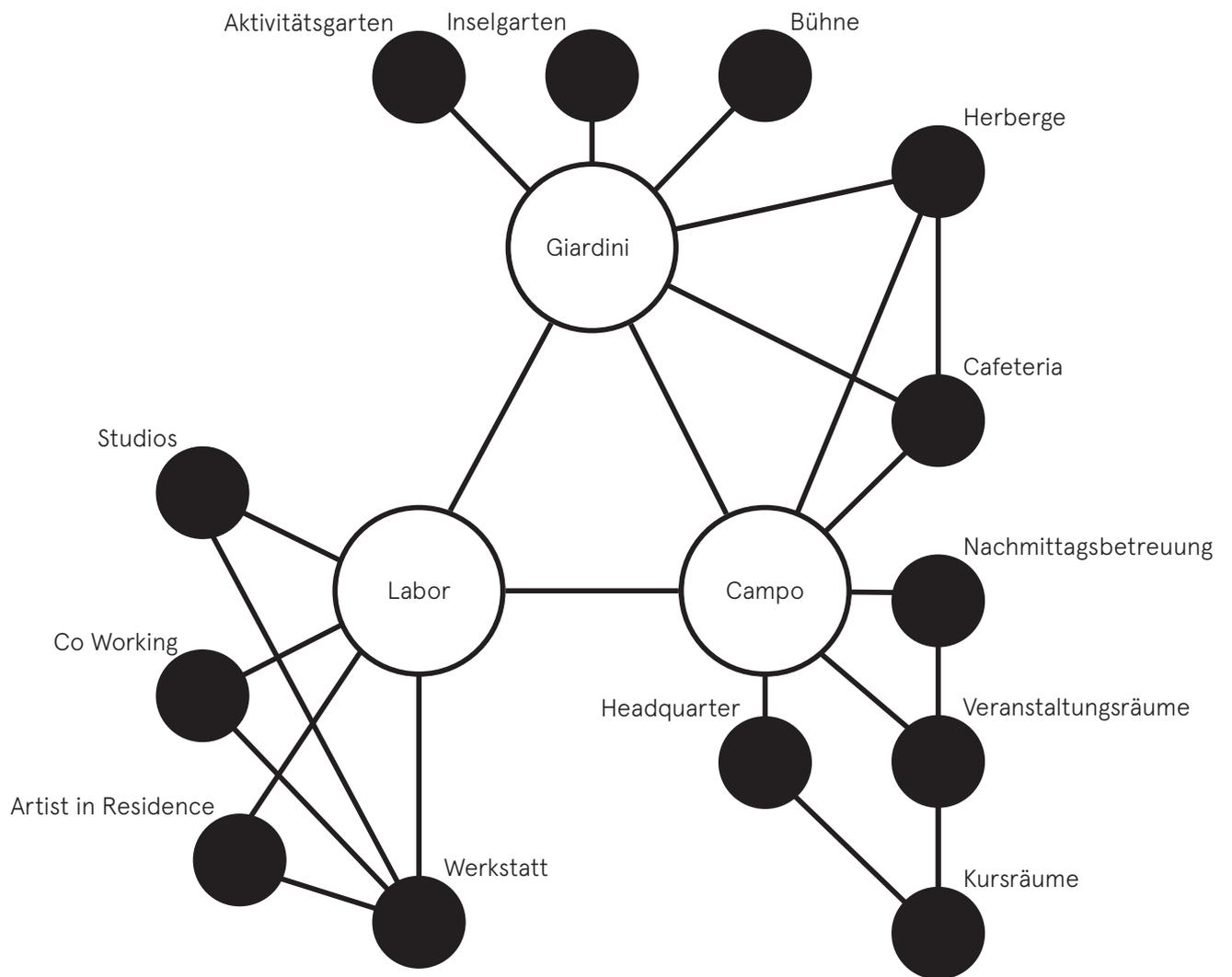
Raumprogramm

Poveglia besteht aus drei Inseln. Auf der nördlichen Insel soll ein Inselgarten entstehen. Hier wurde auch schon in der Vergangenheit Obst und Gemüse für die Selbstversorgung des Krankenhauses angebaut. Ein Teil der Insel soll in Zukunft auch wieder für diese Zwecke genutzt werden, der andere Teil bietet Platz für Erholung. Der Giardini wird bereits in der Aktivierungsphase belebt und erneuert sich ständig.

Die mittlere Hauptinsel lässt sich in zwei Bereiche unterteilen: Im Westen der Insel liegen die ehemaligen Gebäude der Anstalt. Durch eine Mauer ist dieser Bereich von einer größeren Freifläche – im Osten – getrennt. Dieser grüne Teil, der mittleren Hauptinsel, soll temporären Projekten Platz bieten und ist Teil des Giardini. Die ehemaligen Anstaltsgebäude werden erst gesichert und begutachtet, später Schritt für Schritt umgenutzt und revitalisiert. Eine Mischung von Nutzungen sollten eine Überschneidung von Arbeit und Freizeit ermöglichen. Arbeitsplätze, Werkstätten und Studios, sowie Produktionsstätten können als Labor gesehen werden. Zwischenräume im Außenbereich sowie die Cafeteria, die Herberge, das Headquarter, das Vereinshaus und Veranstaltungshaus bieten Platz für soziale Aktivitäten. Räume und Funktionen des Labors und des Campos werden erst bei einer langfristigen Projektperspektive abschnittsweise gestaltet und genutzt. Das Oktagon, die kleinste und südlichste Insel Poveglias, ursprünglich zum Zweck der Verteidigung Venedigs errichtet, ist von den Entwicklungen ausgenommen. Es soll als Monument und als Erinnerung an die Vergangenheit fungieren. Langsam wird es von der natürlichen Vegetation komplett überwuchert.

Die Bereiche, Giardini, Labor und Campo sollen sich überschneiden, um ein Netzwerk innerhalb der Insel zu generieren und damit auch eine größtmögliche Offenheit nach Außen zu erzeugen. Um ein attraktives Angebot für die öffentlichen Flächen zu gewährleisten, wird es sinnvoll sein ein inselspezifisches Programm zu erarbeiten. Die Insel und das Angebot soll als Biotop gesehen werden – Einflüsse von Außen sowie ein eigenständiger Blick über die Inselgrenzen hinaus sind notwendig. Kooperationen lokaler sowie internationaler Initiativen werden angestrebt.





Headquarter | Verwaltung

Erdgeschoss

Foyer Info Shop Treffpunkt	247,0 m ²
Lager	15,4 m ²
WC Damen	11,2 m ²
WC Herren	11,2 m ²
WC Barrierefrei	7,6 m ²
Müllraum	6,6 m ²
Kursraum	23,0 m ²
Büro	23,0 m ²
Besprechung	23,4 m ²

1. Obergeschoss

Sozialraum	15,0 m ²
Büro	23,0 m ²
Büro	23,0 m ²
Büro	33,4 m ²
Seminarraum	26,0 m ²
Garderobe	12,2 m ²
Putzraum	3,0 m ²
WC Damen	2,5 m ²
WC Herren	2,5 m ²
WC Barrierefrei	4,8 m ²

Nutzfläche 513,6 m²

Co Working

Erdgeschoss

Foyer Empfang	55,5 m ²
Sozialraum	64,0 m ²
Küche	25,0 m ²
Esszimmer	25,0 m ²
Putzraum	5,3 m ²
Lager	12,7 m ²
Server Archiv	14,5 m ²
WC Damen	6,0 m ²
WC Herren	6,0 m ²
WC Barrierefrei	6,0 m ²
Garderobe	6,0 m ²
Makerspace	6,0 m ²
5 x Stundenbüros	6,0 m ²

1. Obergeschoss

Büro	22,7 m ²
Büro	22,7 m ²
Büro	22,7 m ²
Büro	33,4 m ²
Büro	39,0 m ²
Büro	85,5 m ²
Besprechungsraum	70,5 m ²
Besprechungsraum	22,7 m ²
Lager	5,0 m ²
Teeküche	14,0 m ²

Nutzfläche 600,2 m²

Bibliothek | Mediathek

2. Obergeschoss

Bibliothek	106,0 m ²
Medienraum	23,4 m ²
Leseraum	93,0 m ²
Sanitär	15,0 m ²

Nutzfläche 237,4 m²

Vereinshaus

Vereinszimmer	39,6 m ²
Vereinszimmer	29,8 m ²
Vereinszimmer	28,7 m ²
Vereinszimmer	19,9 m ²
Vereinszimmer	16,7 m ²
Projektraum	75,7 m ²
WC Herren Putzraum	14,2 m ²
WC Damen	9,7 m ²
WC Barrierefrei	4,4 m ²

Nutzfläche 238,7 m²

Nachmittagsbetreuung

Foyer	7,8 m ²
Sanitär	7,5 m ²
Büro	7,0 m ²
Küche	8,9 m ²
Ruheraum	16,4 m ²
Lager	7,3 m ²
Gruppenraum	67,4 m ²
Spielraum	38,5 m ²

Nutzfläche 160,7 m²

Cafeteria | Herberge

Erdgeschoss

Bar	13,0 m ²
Gastraum	69,0 m ²
Buffet	26,0 m ²
Küche	28,0 m ²
WC Herren	7,0 m ²
WC Damen	8,0 m ²
WC Barrierefrei	4,8 m ²
Personalraum	10,0 m ²

1. Obergeschoss

Mehrbettzimmer	37,0 m ²
Mehrbettzimmer	32,0 m ²
Dusche Damen	14,0 m ²
Dusche Herren	14,0 m ²
WC	6,0 m ²
Kochnische	6,8 m ²
Wäschelager	7,0 m ²
Apartment	39,6 m ²
Apartment	49,0 m ²

Nutzfläche 371,2 m²

Atelierhaus

Küche	12,6 m ²
Gemeinschaftsbereich	49,7 m ²
WC Herren	2,7 m ²
WC Damen	2,7 m ²
WC Barrierefrei	5,3 m ²
2x Atelier	24,5 m ²
2x Atelier	25,3 m ²
2x Atelier	30,0 m ²
2x Atelier	64,5 m ²
Atelier	56,5 m ²
Atelier	64,5 m ²
Ausstellungsfläche	87,0 m ²
2x Lager	5,0 m ²

Werkstatt

Umkleide Herren	5,6 m ²
Umkleide Damen	5,6 m ²
Dusche Herren	8,4 m ²
Dusche Damen	8,3 m ²
WC Herren	2,9 m ²
WC Damen	2,9 m ²
Maschinenwerkstatt	67,8 m ²
Handwerkstatt	46,7 m ²
Papierwerkstatt + Dunkelkammer	16,0 m ²
Projektraum	31,0 m ²
Lager Müll	14,5 m ²

Nutzfläche 492,7 m²

Nutzfläche 209,7 m²

Veranstaltungshaus

Erdgeschoss

Foyer Garderobe	66,5 m ²
Forum	264,0 m ²
WC Damen	17,8 m ²
WC Herren	17,8 m ²
WC Barrierefrei	5,7 m ²
Garderobe Damen	14,0 m ²
Garderobe Herren	14,5 m ²
Duschen Damen	6,6 m ²
Duschen Herren	6,8 m ²
Backstage	23,3 m ²
Backstage WC	2,5 m ²
Technik	7,7 m ²
Lager	37,8 m ²

1. Obergeschoss

Kursraum	124,4 m ²
Lager	7,0 m ²
Tanzraum	110,0 m ²
Equipment	3,0 m ²
Lager	6,0 m ²

Nutzfläche 735,4 m²

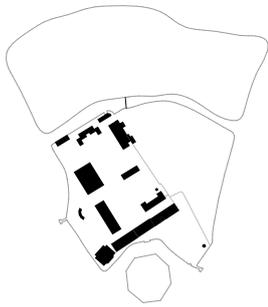
Artist in Residence

6 x Atelier	31,7 m ²
3 x Foyer	5,0 m ²
3 x WC	2,0 m ²
3 x Dusche	2,0 m ²
Küche Gemeinschaftsbereich	64,0 m ²
Vorraum Garderobe	17,0 m ²
Lager	8,6 m ²

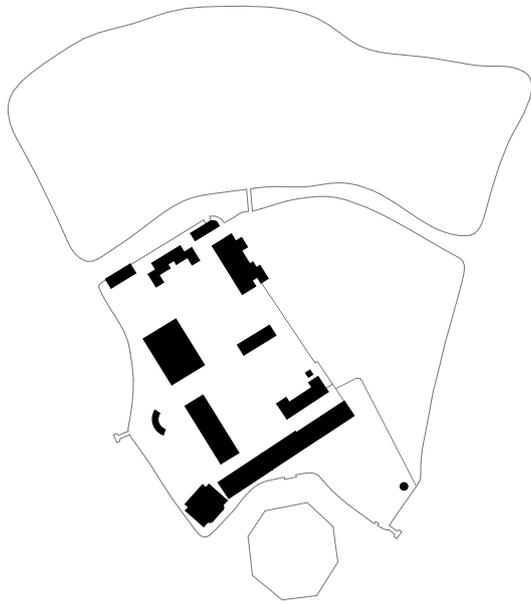
Nutzfläche 306,8 m²

Nutzfläche Gesamt 3866,2 m²



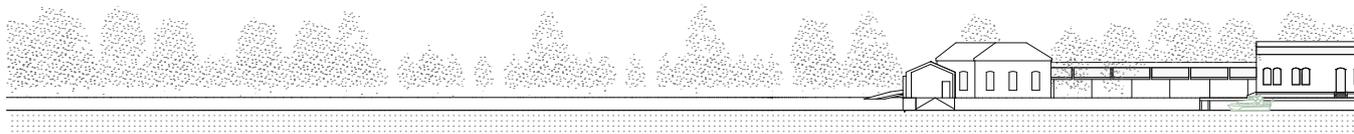
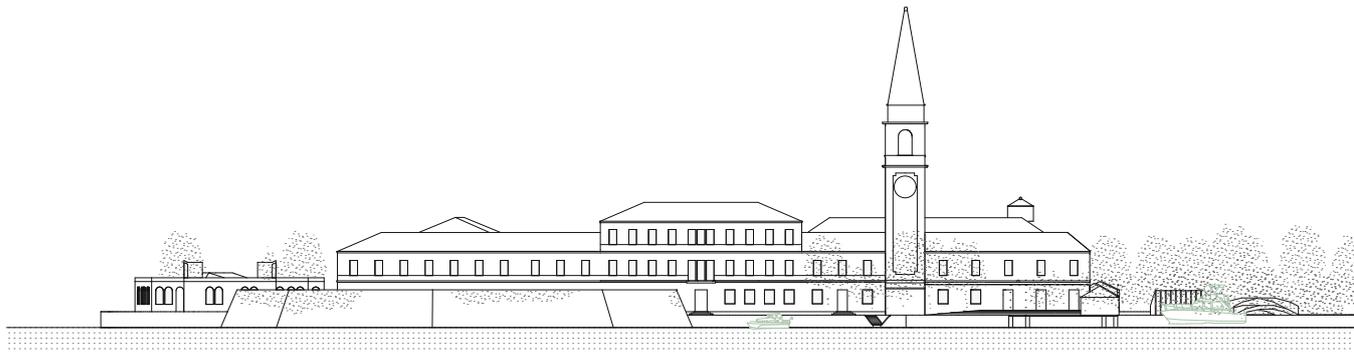


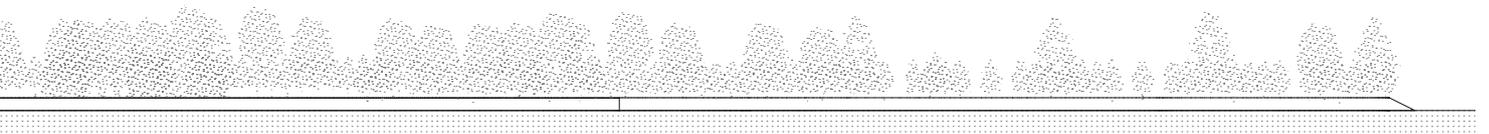




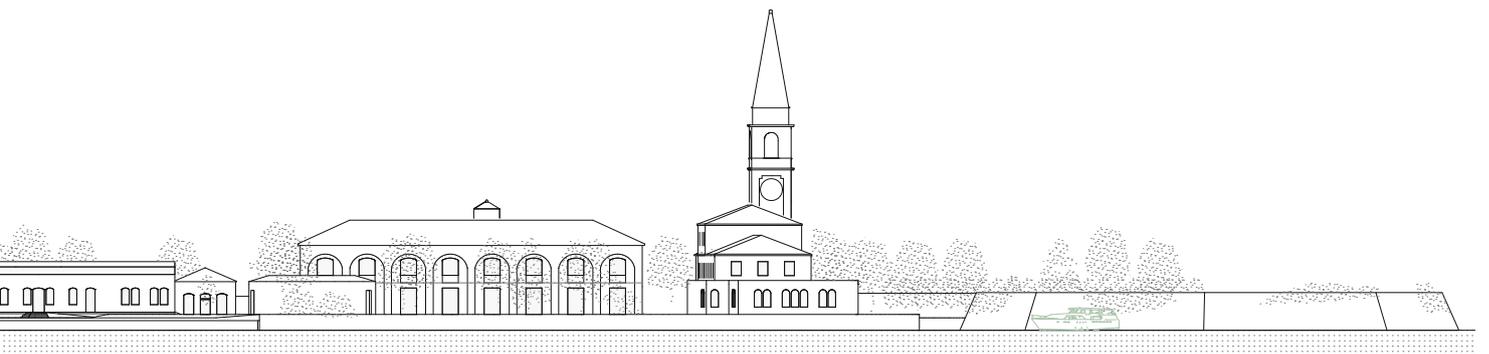




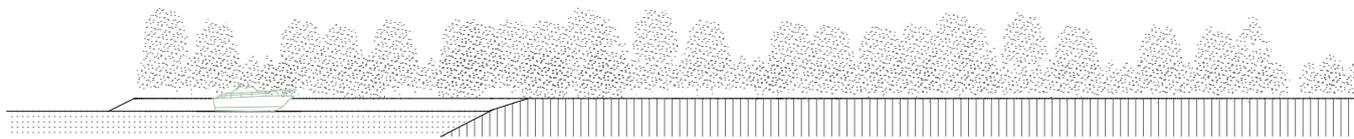
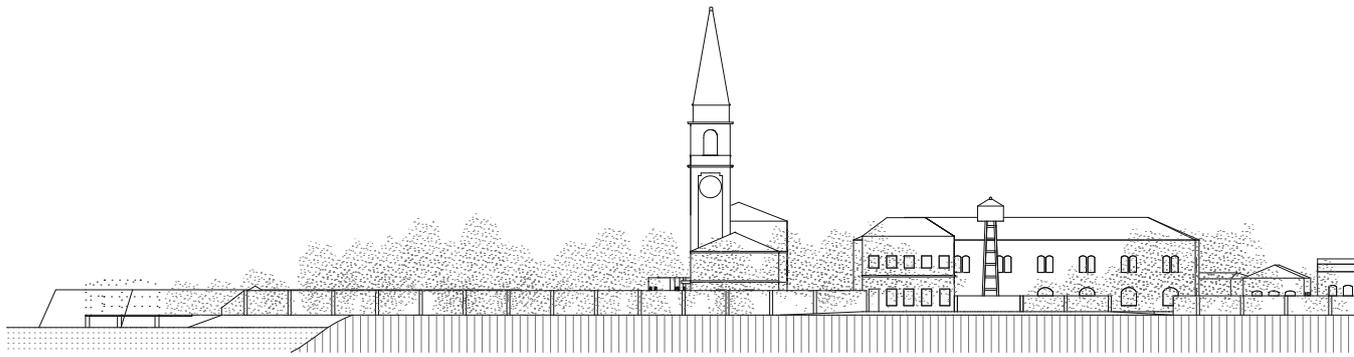


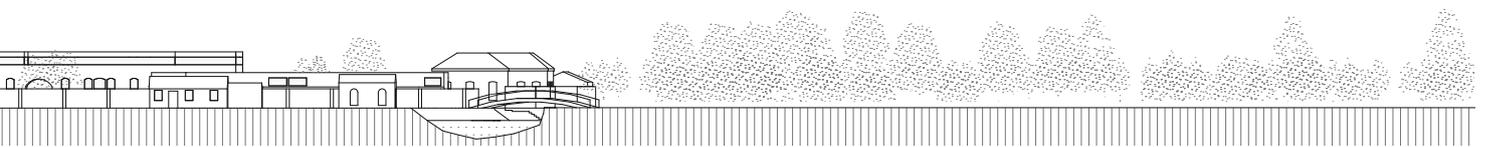


Ansicht Süd Ost

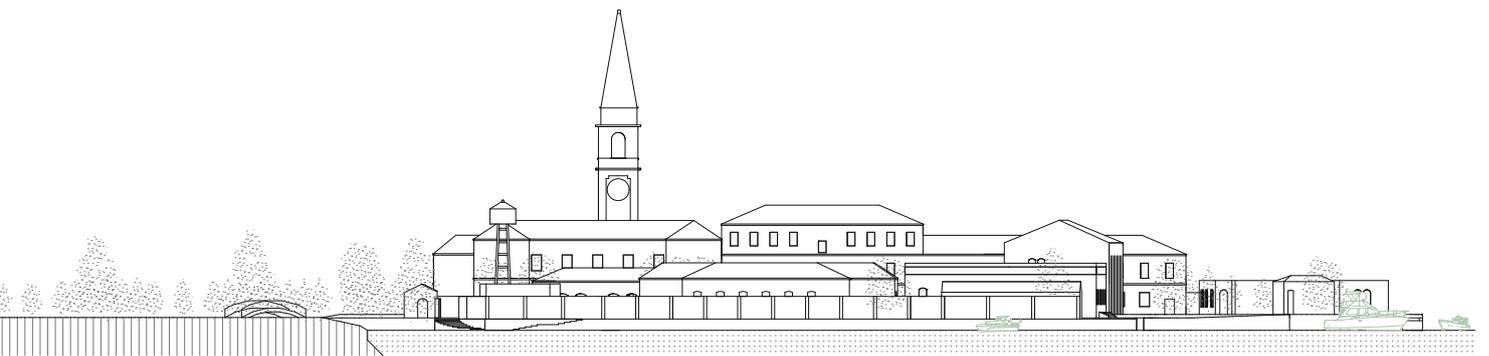


Ansicht Süd West

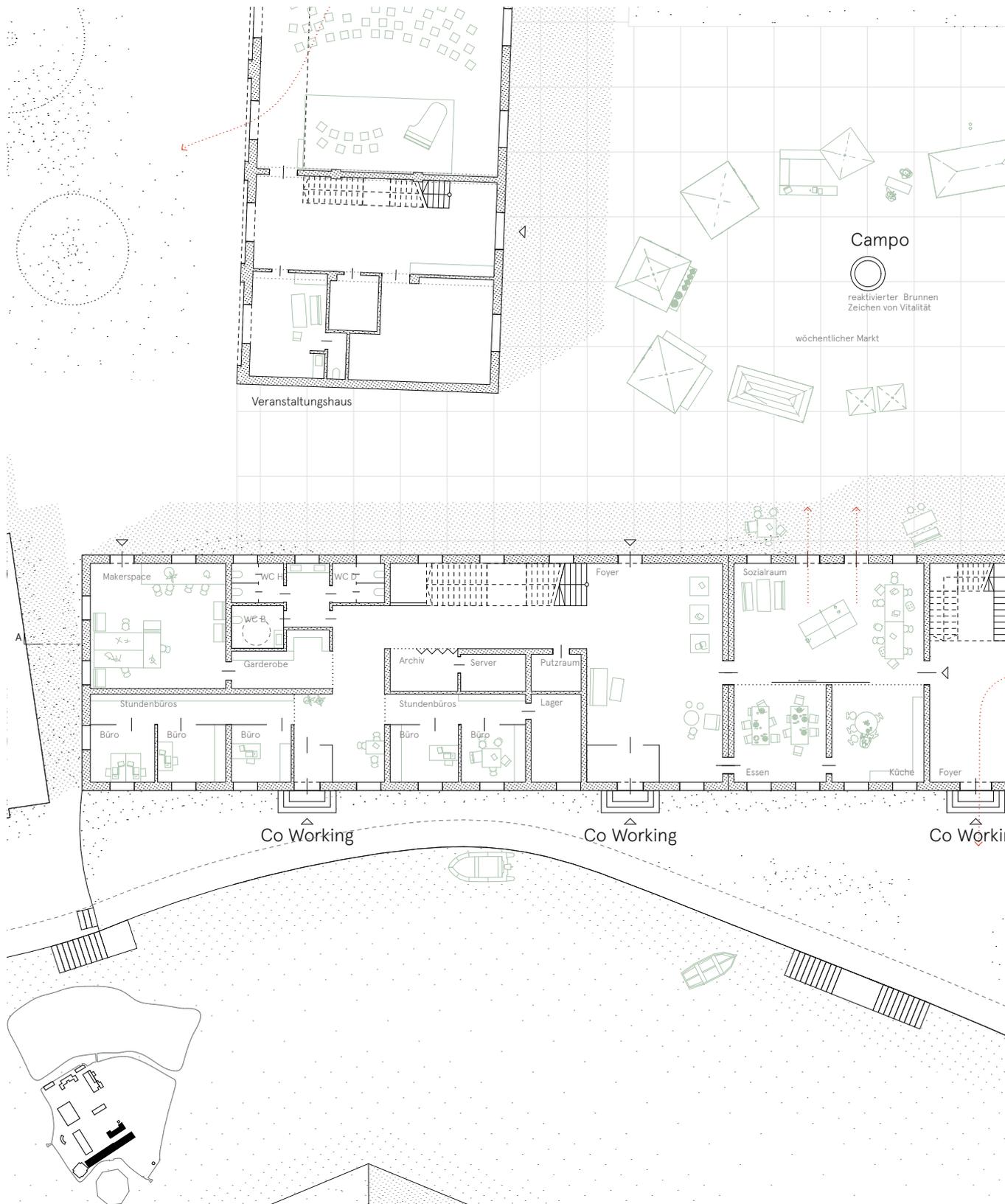


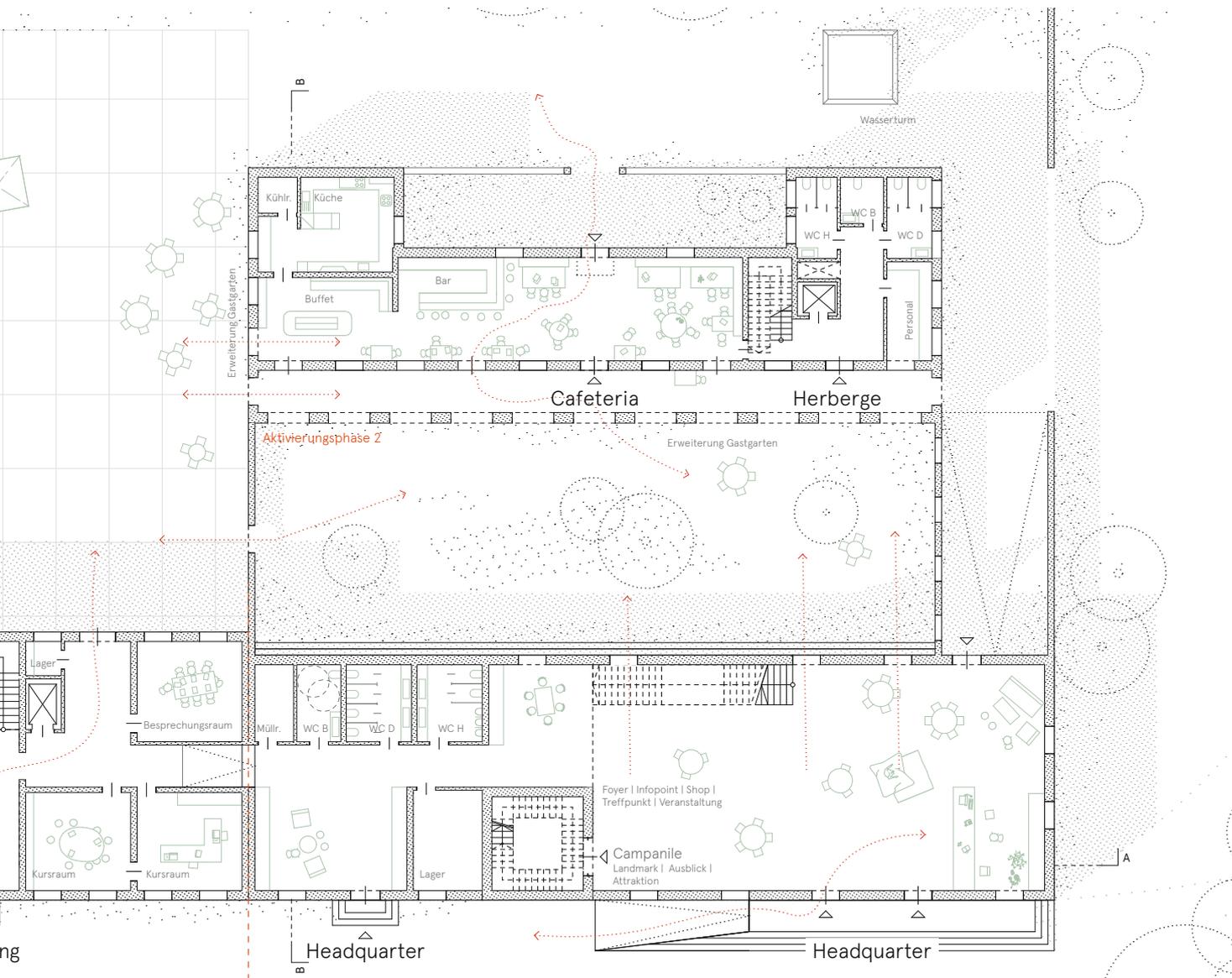


Ansicht Nord Ost



Ansicht Nord West

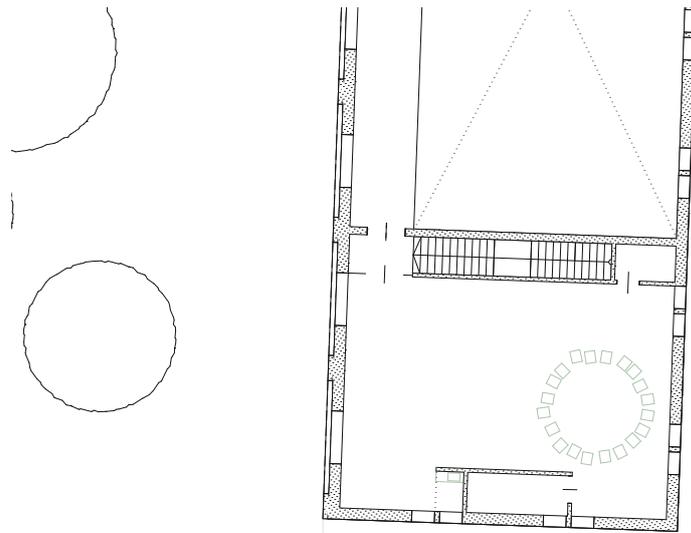




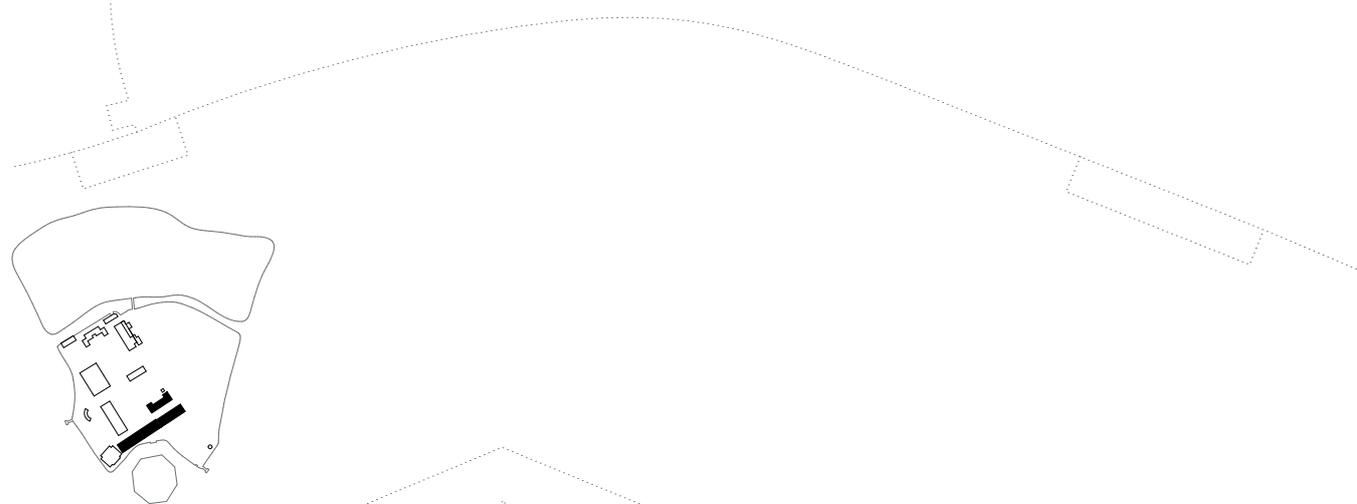
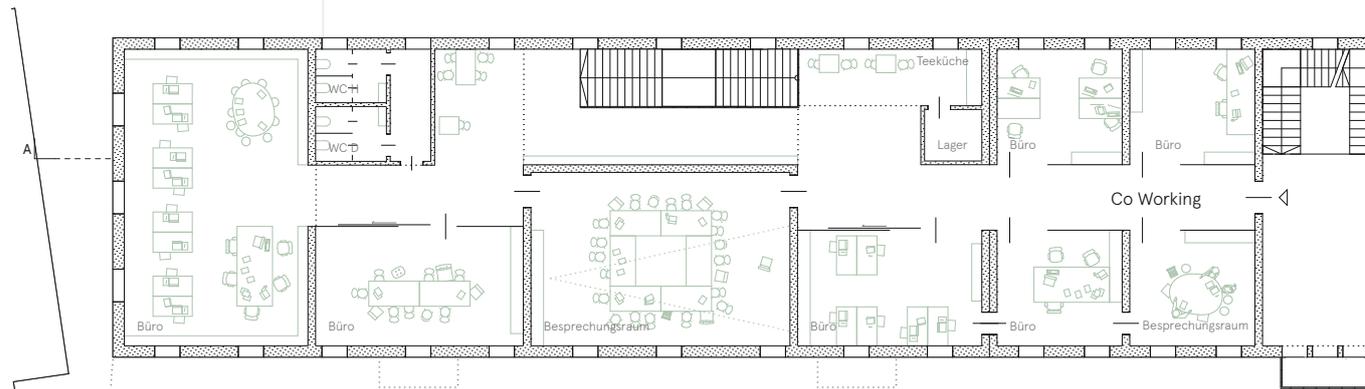
Aktivierungsphase 2 | Aktivierungsphase 1

Abbruch
Neubau



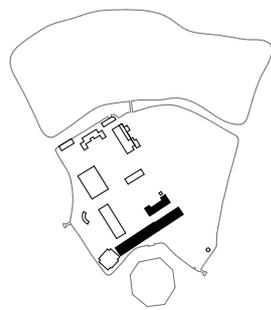
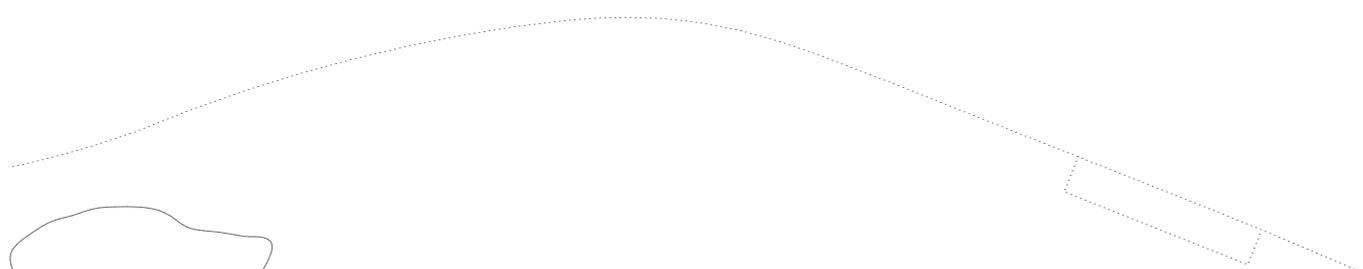
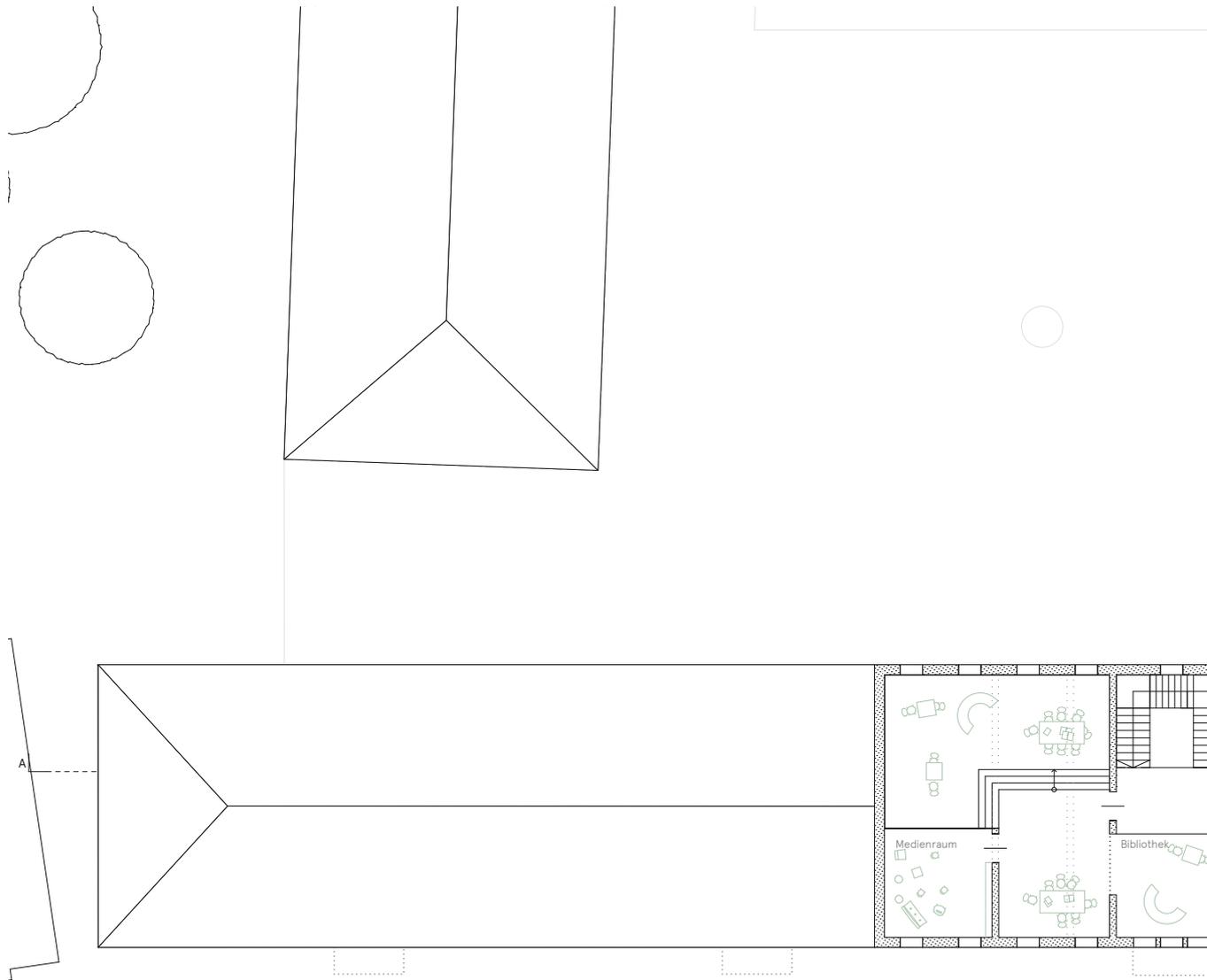


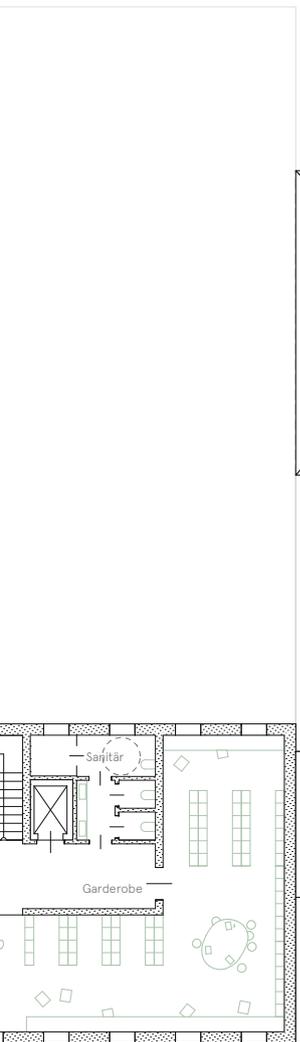
Veranstaltungshaus 1. OG



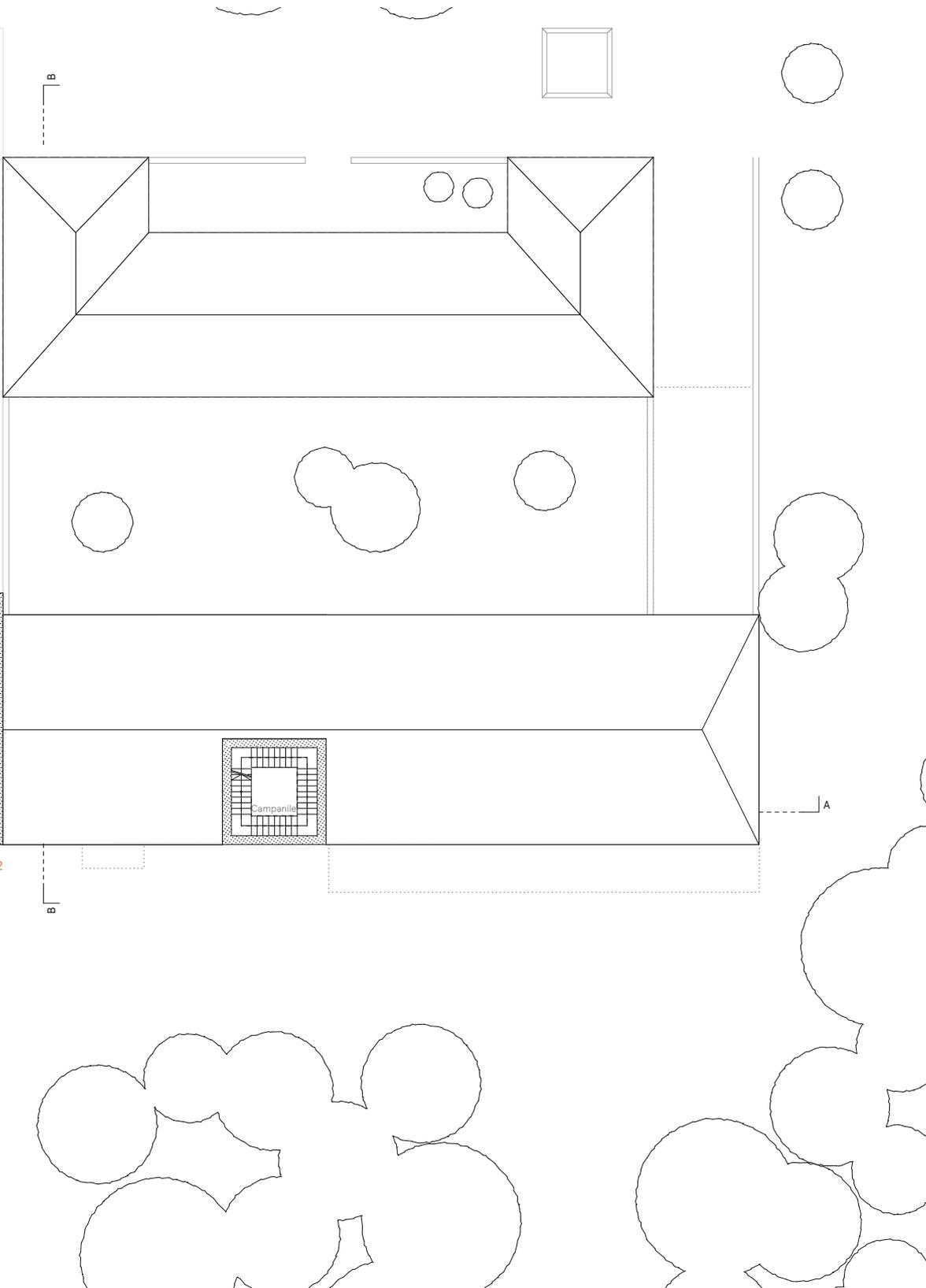


Aktivierungsphase 2 · Aktivierungsphase 1





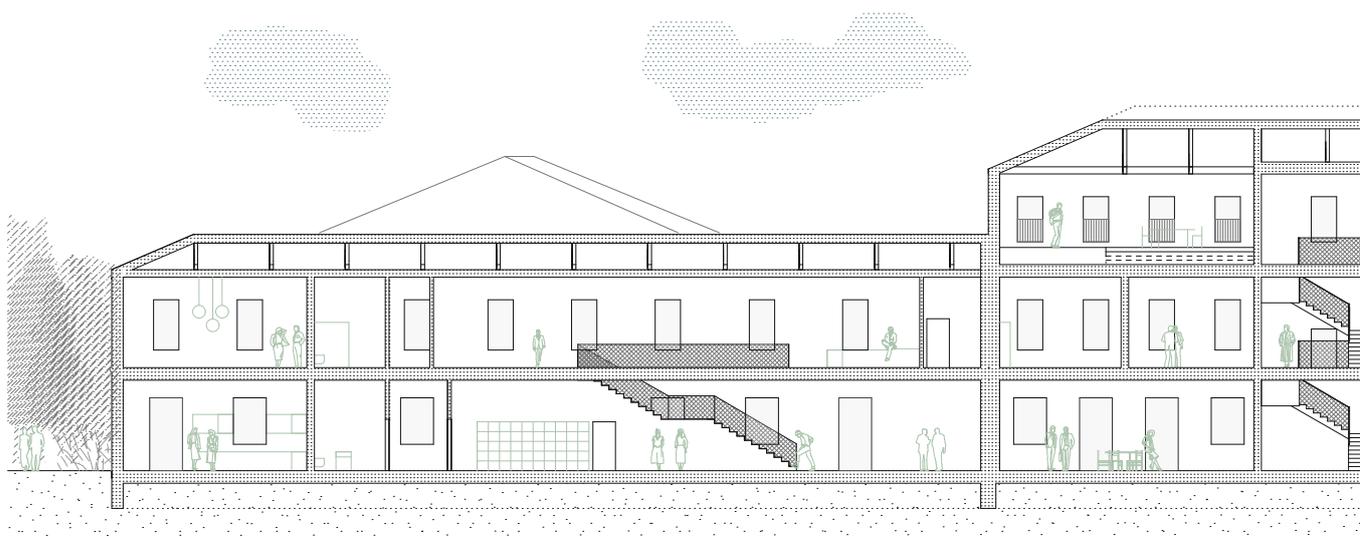
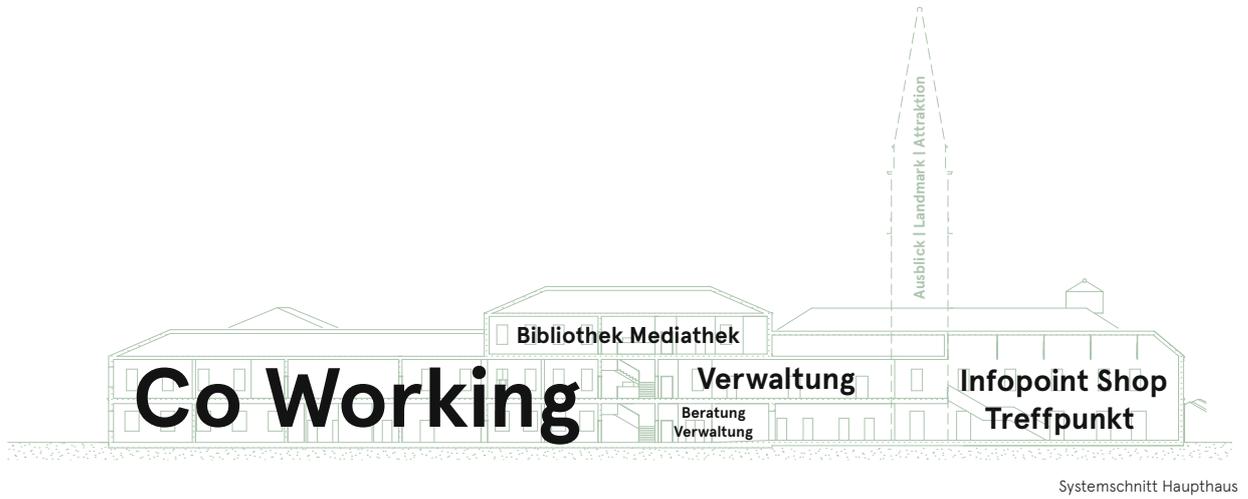
Aktivierungsphase 2







Ansicht Süd





Aktivierungsphase 2 | Aktivierungsphase 1

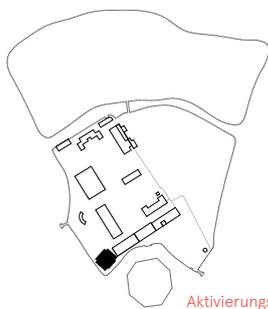
Schnitt A – A



Ansicht Cafeteria | Herberge

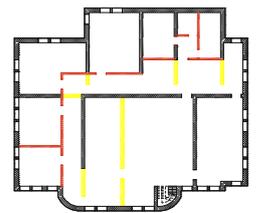


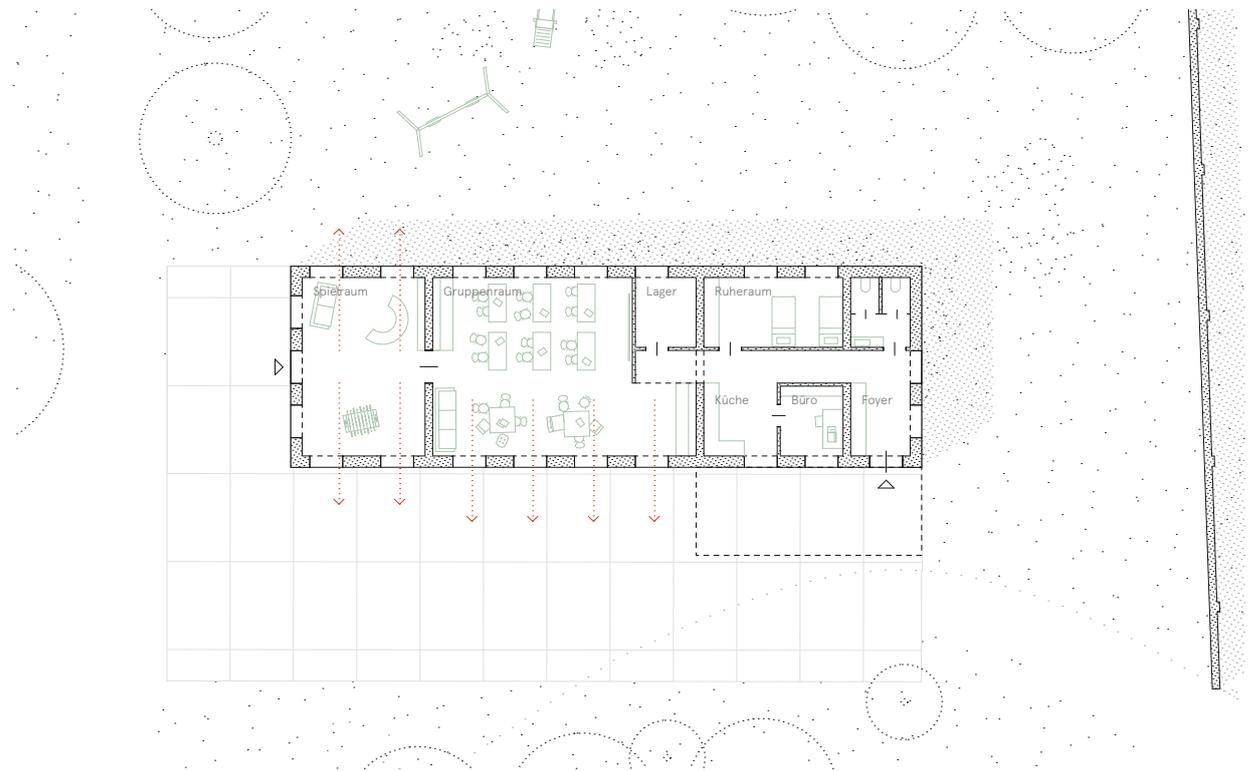
Schnitt B - B



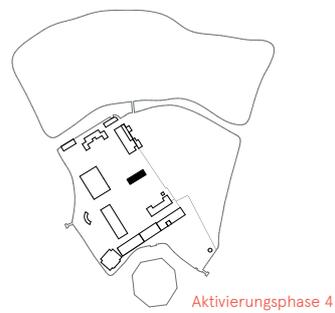
Aktivierungsphase 1

Abbruch 
Neubau 

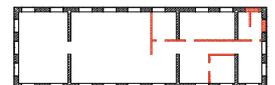




Ansicht Süd

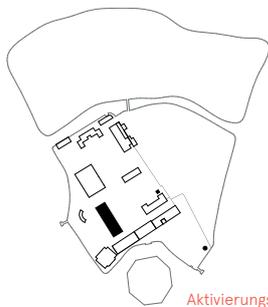
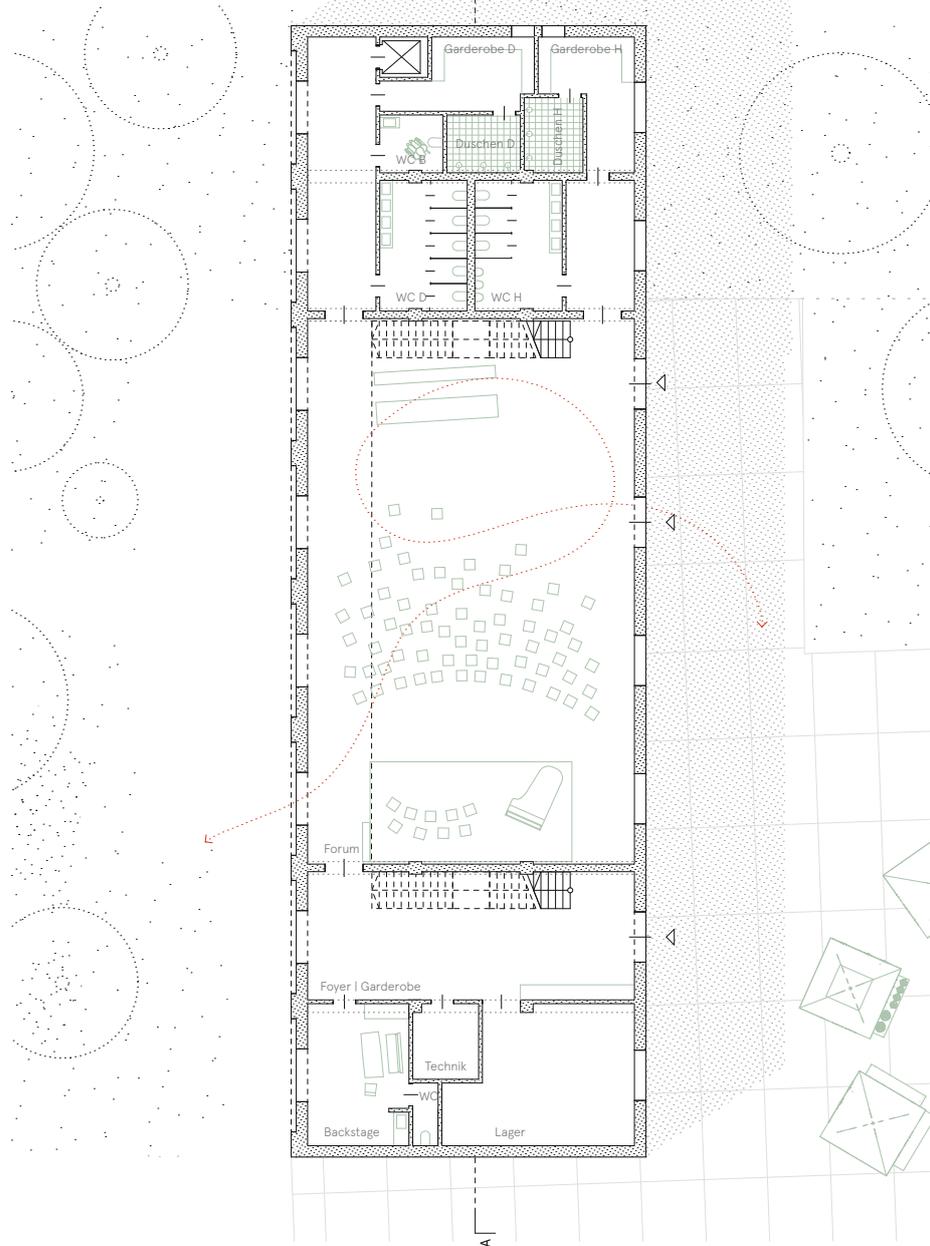


Abbruch 
Neubau 



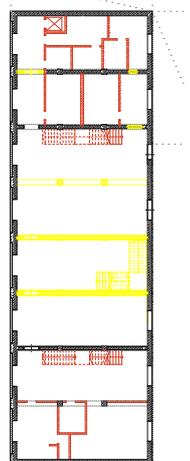
Veranstaltungshaus
Erdgeschoss

M 1 | 300



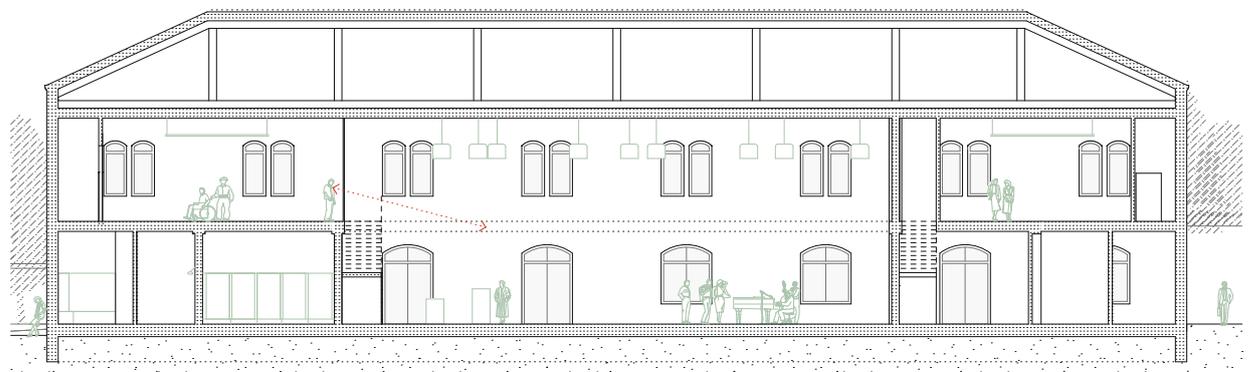
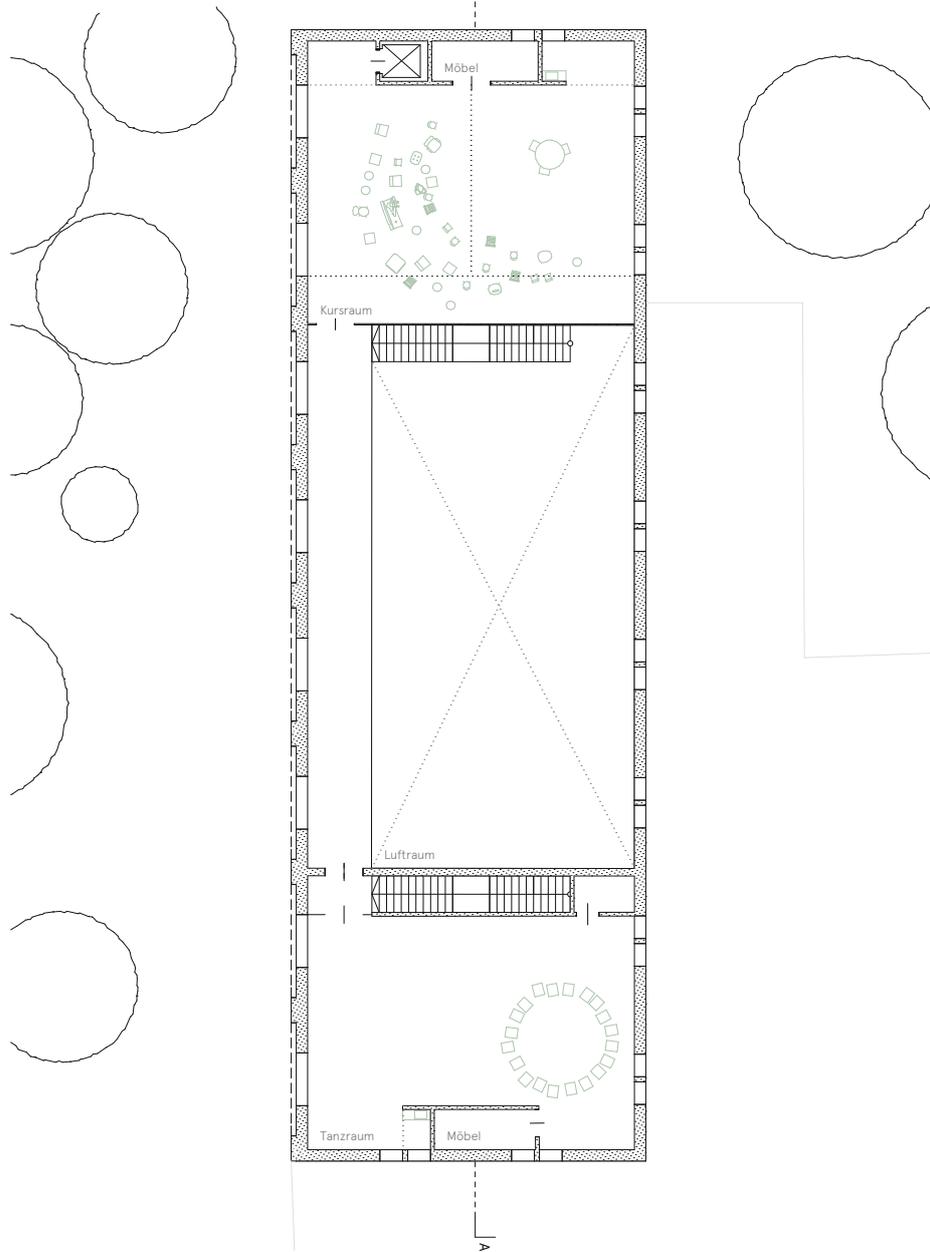
Aktivierungsphase 3

Abbruch █
Neubau █

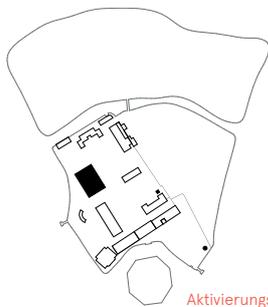
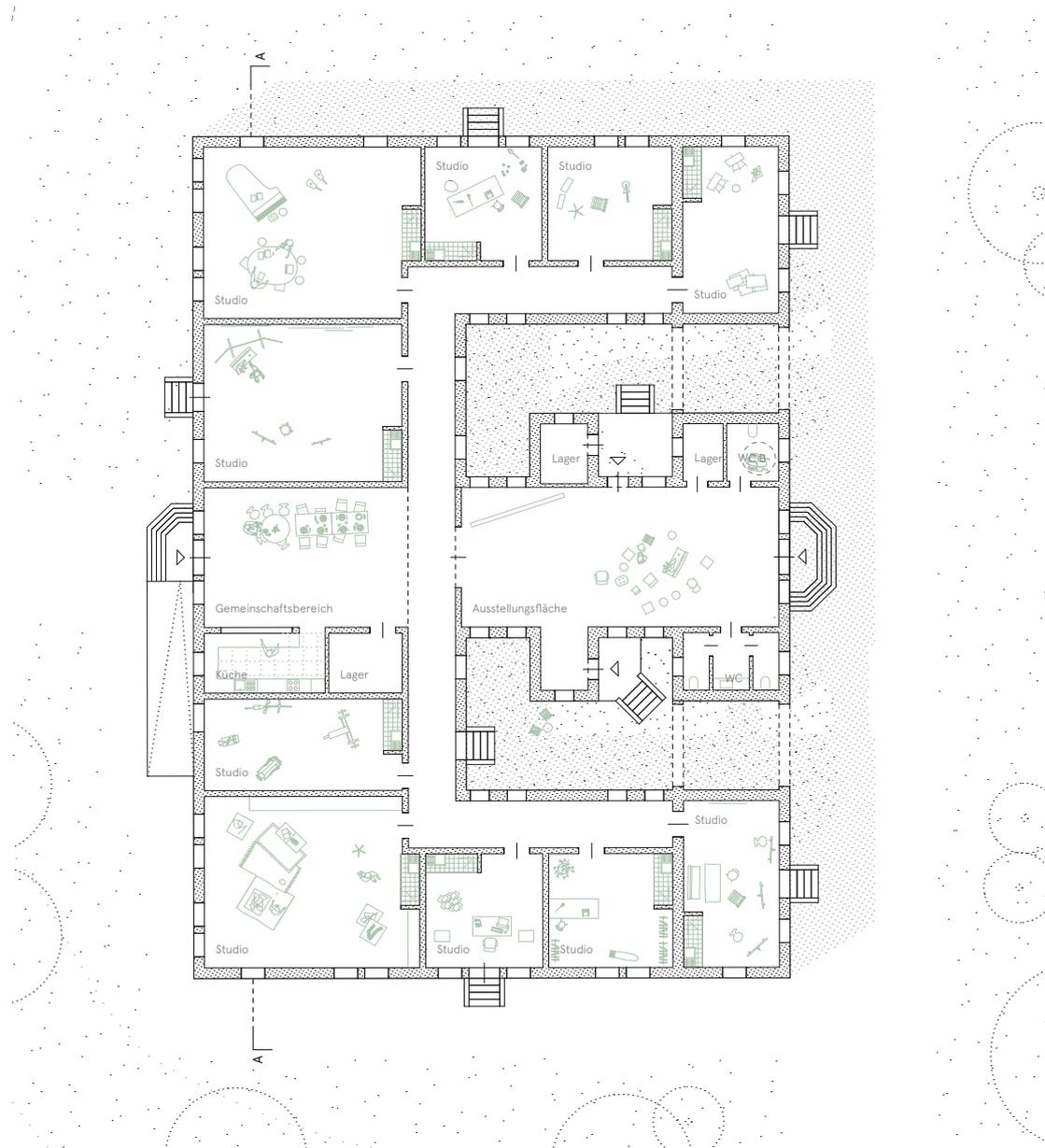


Veranstaltungshaus
1. Obergeschoss

M 1 | 300

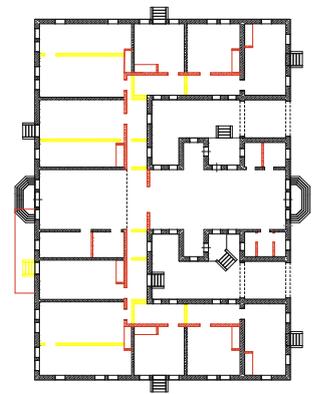


Schnitt A – A



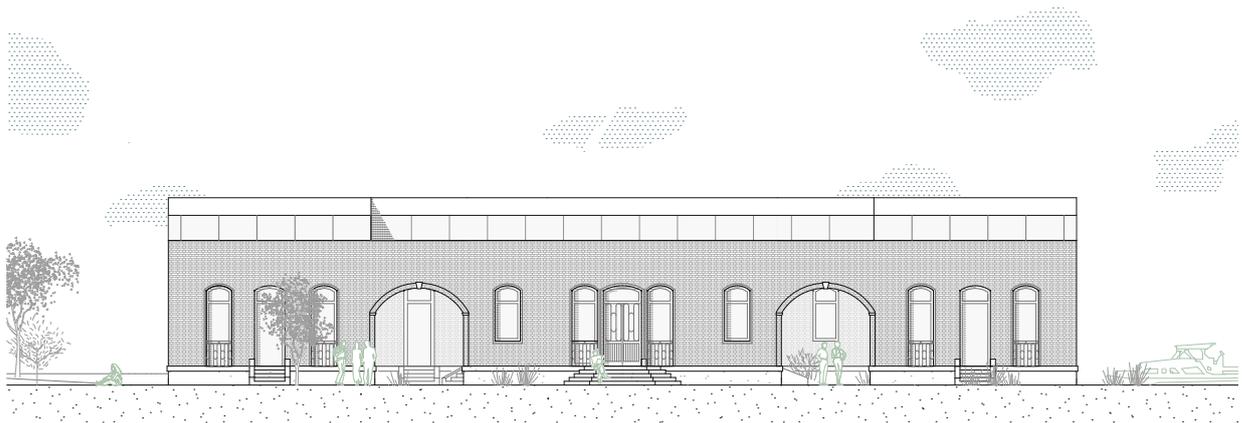
Aktivierungsphase 4

Abbruch 
Neubau 

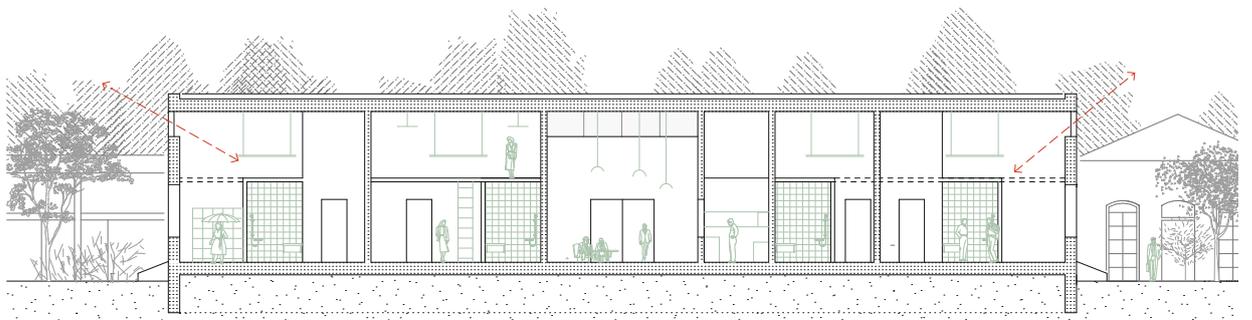




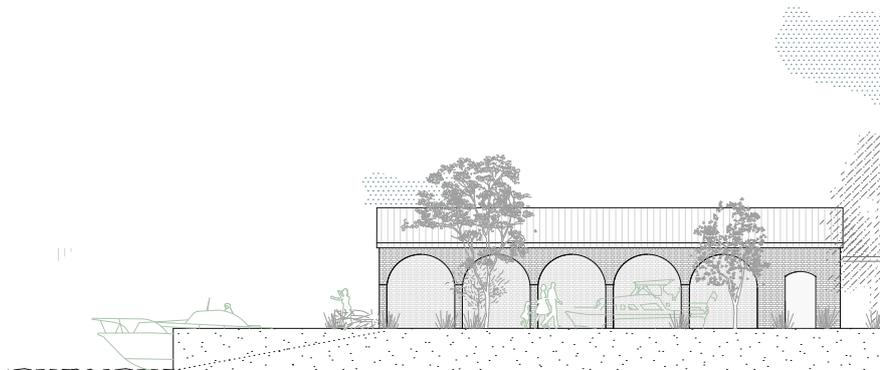
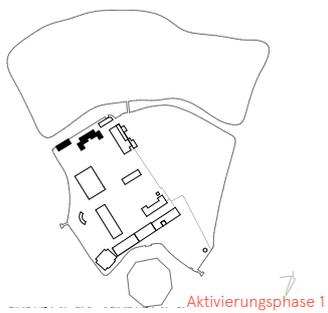
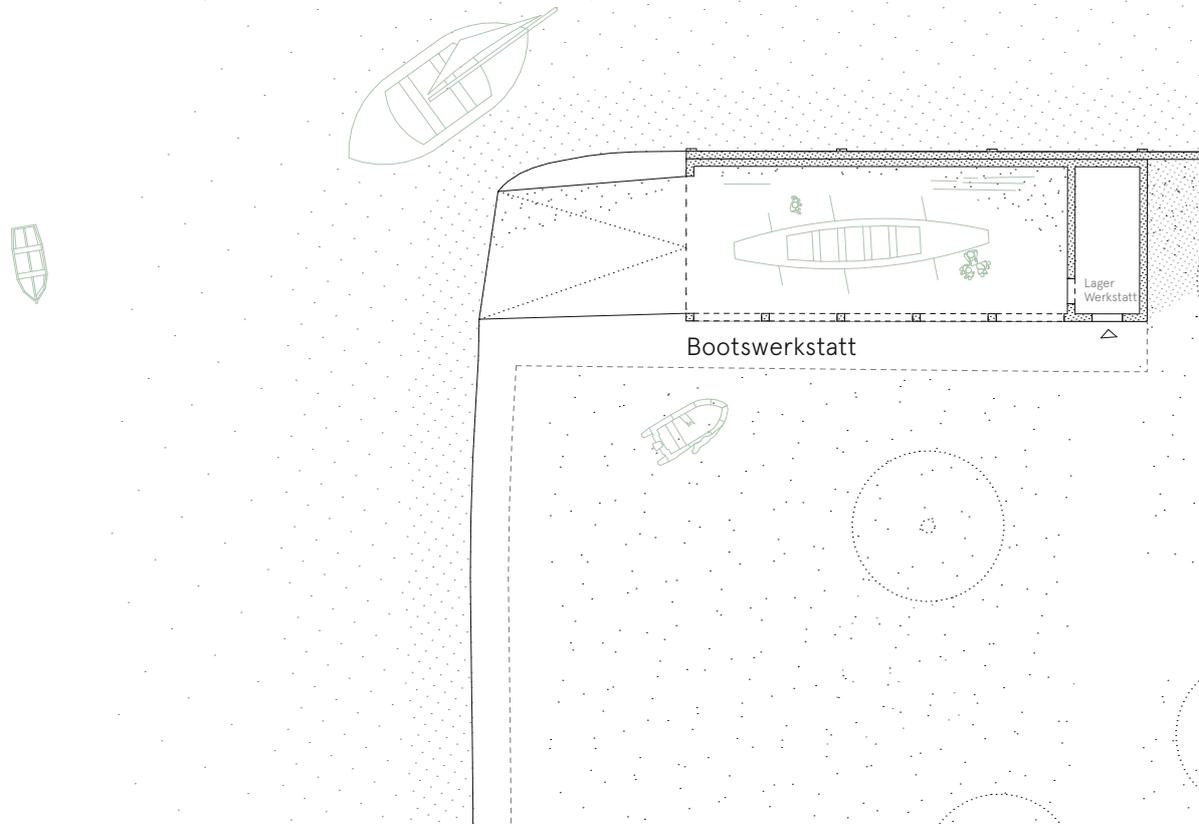
Innenraumperspektive Studio

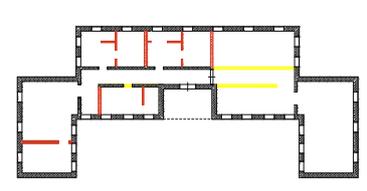
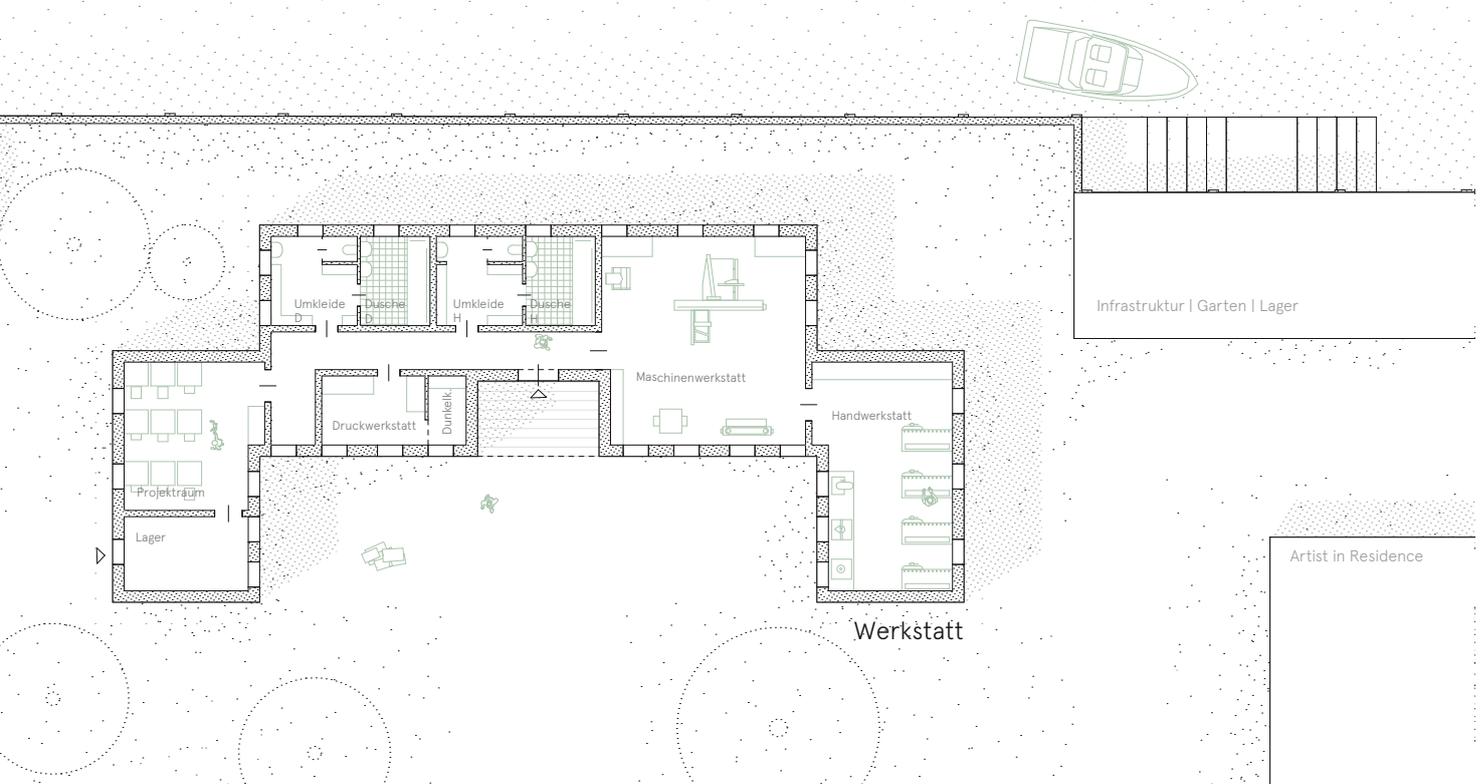


Ansicht Ost

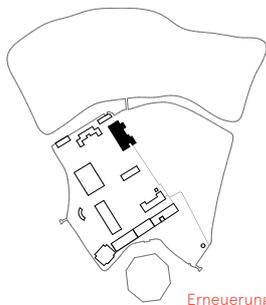
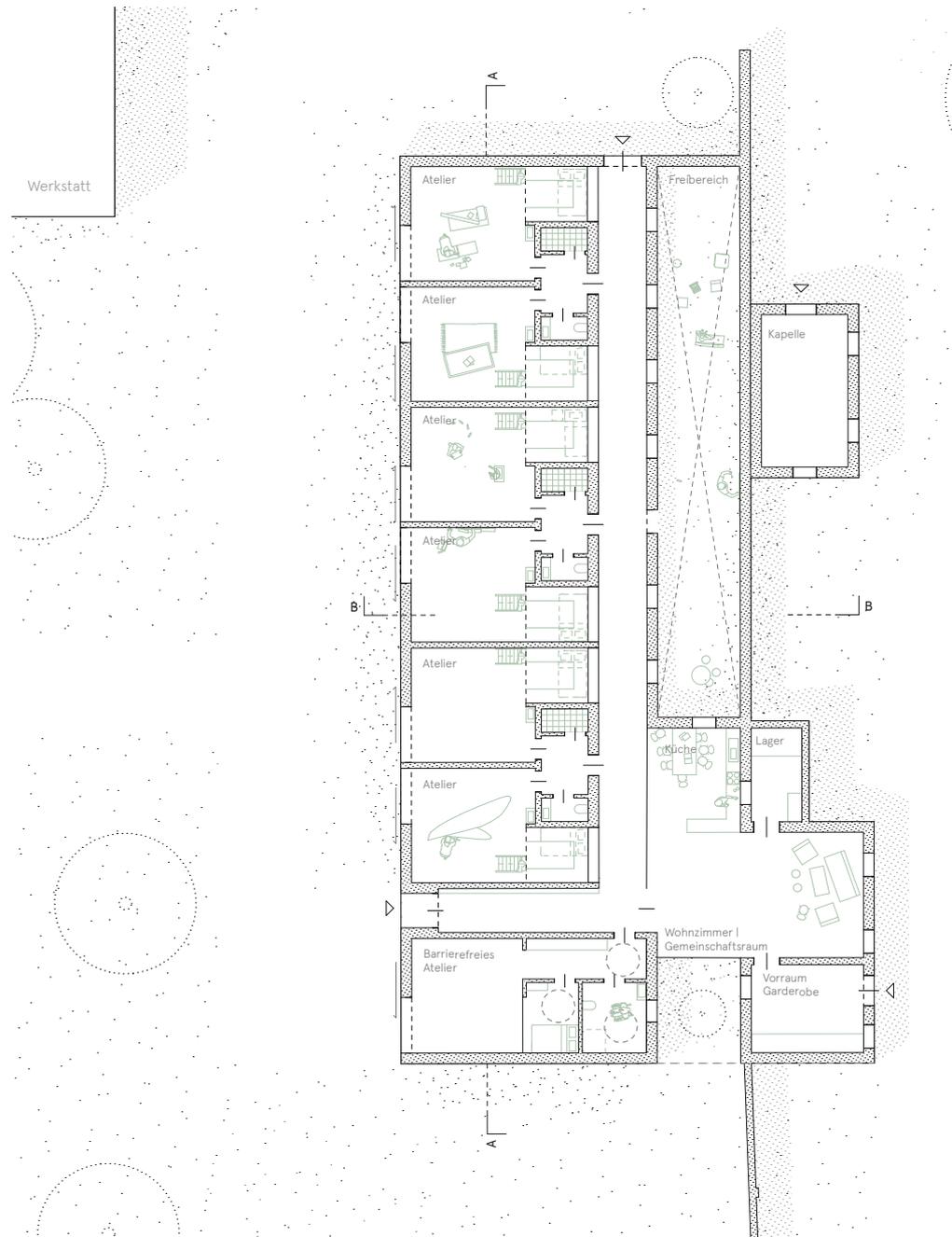


Schnitt A - A



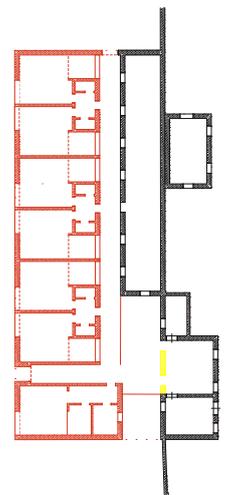


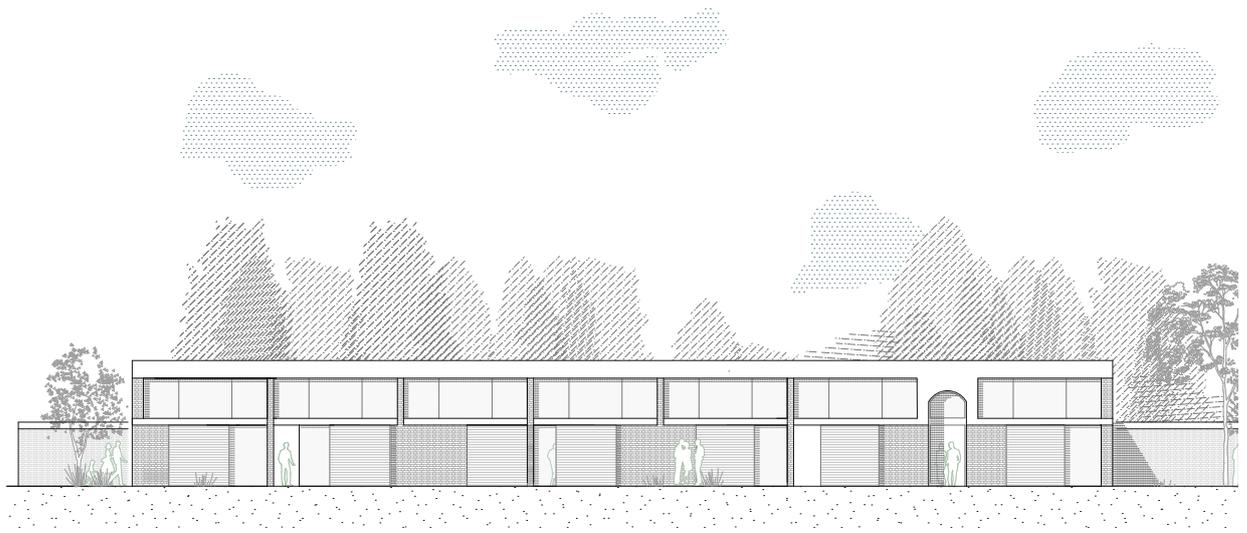
Ansicht Süd



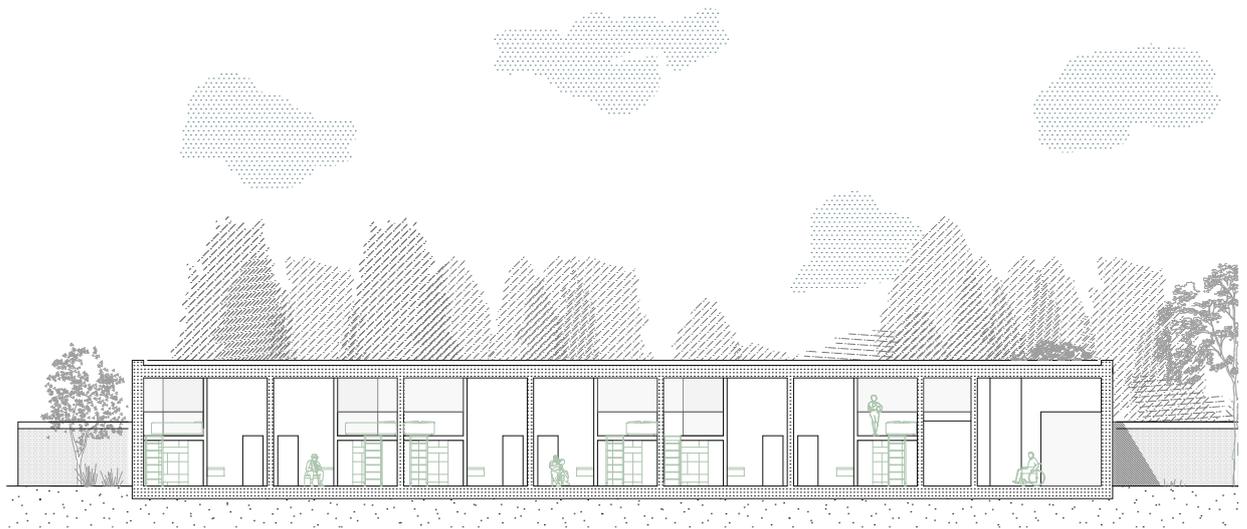
Erneuerungsphase

Abbruch 
Neubau 





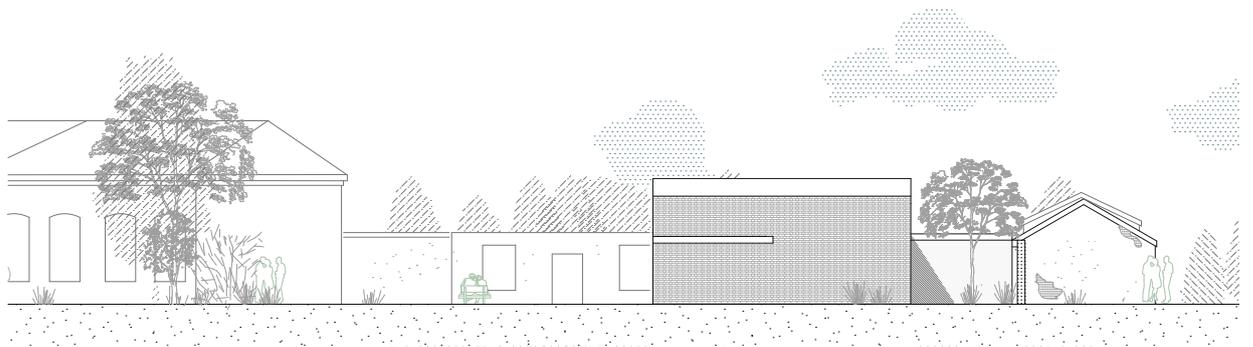
Ansicht Ost



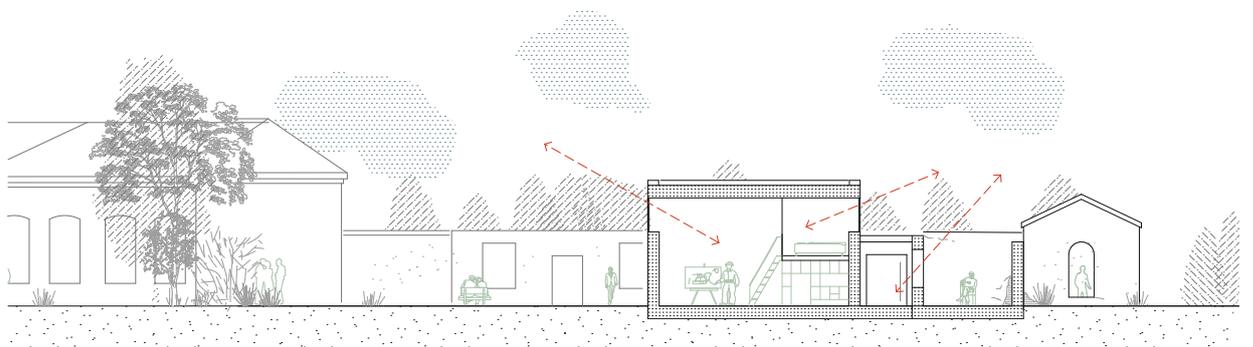
Schnitt A - A



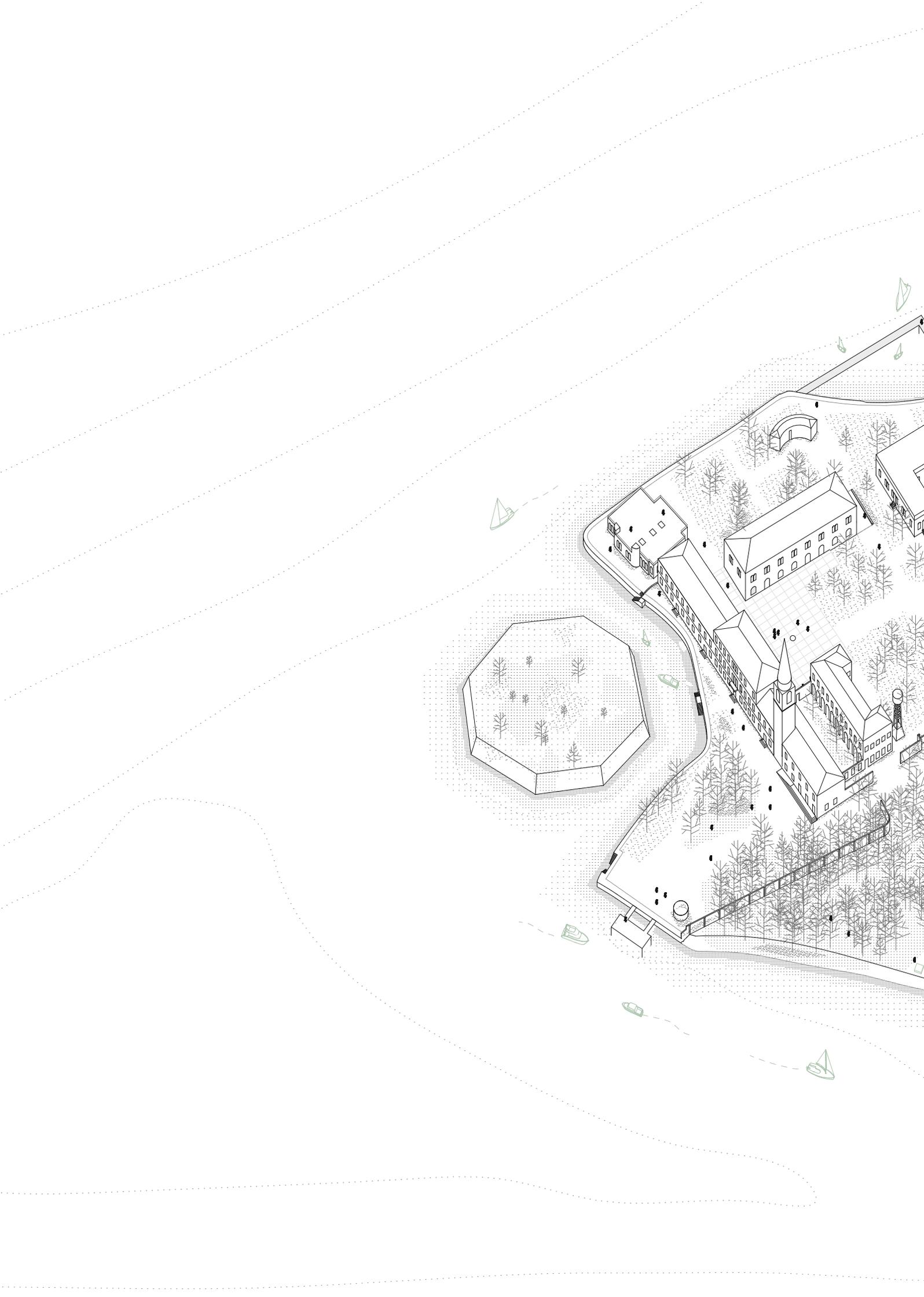
Ansicht West



Ansicht Süd



Schnitt B - B









Campo



Hauptstiegenhaus



Co Working



Headquarter



Apartment



Mehrbettzimmer



Atelier – Artist in Residence



Steg durch die Wildnis



Erholung und Ausblicke auf der Nordinsel



Inselgarten

Referenzen



Prinzessinnengärten, Berlin

Im Sommer 2009 wurde die seit 60 Jahren brachliegende Fläche am Moritzplatz in einen Nutzgarten für urbane Landwirtschaft umgewandelt.¹ Die 5800 Quadratmeter große Brachfläche wird vom Liegenschaftsfond Berlin verwaltet, deren Ziel es ist den kommunalen Besitz zu vermieten und zu verkaufen. Bei Verhandlungen mit der stadteigenen Immobilienfirma wurde ein einjähriger Pachtvertrag für die Brachfläche ausverhandelt und eine monatliche Miete von 2300 Euro festgelegt. Über einen Beitrag in einer Zeitung wurde zur Aneignung des Geländes aufgerufen. Im Zuge dieser Aktion sollte die Brachfläche vom Müll befreit werden. Ungefähr 2 Tonnen Müll wurden von 150 Menschen gesammelt und so die neu gewonnene Fläche nach und nach bewirtschaftet. Die gemeinnützige GmbH „Nomadisch Grün“ gründete sich. Der Liegenschaftsfond verlängerte den Pachtvertrag für die Brachfläche bis zum Sommer 2012.² Dieser wollte die Fläche jedoch an Kaufinteressierte verkaufen. Es formierte sich ein breiter Protest mit Unterstützern aus dem In- und Ausland. 27650 Menschen unterstützten die Petition im Internet.³ Der Pachtvertrag wurde bis zum Dezember 2018 verlängert.

Neben der lokalen Nahrungsmittelproduktion und den Nutzpflanzen, die hier angebaut werden, ist der Prinzessinnengarten auch ein Ort des Austausches. Unterschiedliche Projekte wurden auf der Fläche realisiert. Er bietet Platz für eine Vielzahl unterschiedlicher Aktivitäten.

Das Besondere ist, dass die Pflanzen, die hier angebaut werden, in Hochbeeten aus Kunststoff-Stapelbehälter und in Säcken gepflanzt werden. Grund dafür ist, dass die Pflanzen unabhängig von der Fruchtbarkeit des vorgefundenen Bodens gedeihen können. Aber auch auf versiegelten Flächen ist damit ein unkomplizierter Anbau möglich. Ein weiterer Grund für die Verwendung solcher Behältnisse ist die Unsicherheit über das tatsächliche Bestehen des Gartens. Damit wird ein spontanes Transportieren der Pflanzen ermöglicht. Umgebaute Container dienen als Bar, Küche, Werkstatt und Lagerraum.

Finanziert wird das Projekt durch die Gastronomie, den Verkauf von dort angebautem Gemüse, durch Führungen und Workshops sowie durch Spenden.⁴

Das Projekt lebt von ehrenamtlichen Einsatz Interessierter und deren Willen sich aktiv zu beteiligen. Die Prinzessinnengärten haben Sommer- wie auch Winteröffnungszeiten.

1 Vgl. Berlin Tourismus & Kongress GmbH: Prinzessinnengärten, <https://www.visitberlin.de/de/prinzessinnengarten>, 24.1.2018.

2 Vgl. Prinzessinnengarten: Über die Prinzessinnengärten, <http://prinzessinnengarten.net/wir/>, 24.1.2018.

3 Vgl. Karin Schmidl: Prinzessinnengarten bleibt: eine grüne Oase für Kreuzberg, 25.10.2012, <https://www.berliner-zeitung.de/berlin/prinzessinnengarten-bleibt-eine-gruene-oase-fuer-kreuzberg-3807450>, 24.1.2018.

4 Vgl. Prinzessinnengarten: Über uns, <http://prinzessinnengarten.net/de/ueber-uns/>, 24.1.2018.



ExRotaprint, Berlin

Der deutsche Druckmaschinenhersteller wurde 1904 gegründet. 1916 wurde ein Grundstück an der Reinickendorfer Straße 46 erworben und der Betrieb dorthin übersiedelt. Zuerst produzierte das Unternehmen seine Maschinen in einem anderen Stadtteil von Berlin. Die Firma wurde 1925 in Rotaprint umbenannt. Die Druckmaschinen von Rotaprint waren weltweit bekannt. Rotaprint beschäftigte circa 300 Menschen. Im Zweiten Weltkrieg wurden die Räumlichkeiten der Fabrik auf die Rüstungsproduktion umgestellt. Das Gelände und die Gebäude wurden durch Luftangriffe stark zerstört. Nach dem Krieg wurden Teile der Gebäude durch neue ersetzt. Neuentwickelte Drucktechniken und Maschinen ließen die Firma wieder wachsen und weitere Grundstücke, in der unmittelbaren Umgebung wurden gekauft, um dort weitere Produktionshallen zu errichten. Die Firma Rotaprint beschäftigte in den 1950ern bis zu 1000 Menschen. Durch den wirtschaftlichen Aufschwung ließ die Firma Neubauten errichten. Dies sollte der Firma ein neues Erscheinungsbild geben. Der Architekt Klaus Kirsten errichtete die meisten dieser Gebäude. Bis in die 1970er Jahre lief der Betrieb gut. Das Aufkommen neuer Drucktechniken löste die, von der Firma Rotaprint, entwickelten Kleinoffsetdruckmaschinen ab. Dadurch verlor die Firma immer mehr an Bedeutung. 1989 ging die Firma in Konkurs und schloss die Produktionsstätten. Das Grundstück und die Gebäude wurden in Landesbesitz übertragen. Einige dieser Gebäude, bedeutend für die Berliner Nachkriegsmoderne, wurden unter Denkmalschutz gestellt. Nichtgeschützte Gebäude ließ man abreißen. Wohnbauten sowie ein Supermarkt wurden auf den neuen Flächen errichtet.¹ Der Berliner Bezirk Wedding verwaltete die leerstehenden Flächen und vermietete Teile der Gebäude an Künstler, Unternehmer und an soziale Einrichtungen. Das Gelände wurde 2002 an den Liegenschaftsfond Berlin übertragen, mit dem Ziel es gewinnbringend zu verkaufen. Aufgrund des bestehenden Denkmalschutzes, dem Zustand der Gebäude sowie der Lage des Grundstückes war es für Investoren wenig interessant. Es fand sich kein Käufer. Zwei Künstler, die schon in den Räumlichkeiten als Zwischennutzer aktiv waren, entwickelten ein Konzept, das einen Kauf der Mieter vor Ort vorsah. Das ehemalige Firmengelände sollte mit Nutzungen mit einem Mix aus Arbeit, Kunst und Sozialem bespielt werden. Zudem sollten die Räumlichkeiten günstig vermietet werden können. 2007 wurde, nach langem Verhandeln und der Gründung des Vereins ExRotaprint e.V., das 10000 Quadratmeter große Gebäudeensemble inklusive dem Grundstück gekauft. Ein Konzept zur Entwicklung des Geländes wurde erstellt²

„ExRotaprint sollte ein Möglichkeitsraum für neue Strategien der sozialen Stadtentwicklung ohne die ausgrenzenden Folgen von Spekulation und Profit werden.“³

Der Verein erarbeitete zwei Verträge, welche sich gegenseitig ergänzen. Ziele dieser ist es, Immobilienspekulation zu verhindern und die Gemeinnützigkeit des Projektes zu sichern. Ein Erbbaurechtsvertrag, welcher für 99 Jahre gelten soll, wurde mit zwei Stiftungen abgeschlossen. Dieser soll einen späteren gewinnbringenden Verkauf des Geländes, durch nachfolgende Mieter, ausschließen. Die Mieter des Geländes gründeten im Jahr 2007 die gemeinnützige GmbH ExRotaprint.⁴

„Das Instrument des Erbbaurechts trennt Boden und Gebäude, der Boden ist Eigentum der Stiftungen, die Gebäude sind in Besitz der ExRotaprint gGmbH.“⁵

Diese zwei Verträge dienen als Sicherheit für eine langfristige Entwicklung des Projektes. Einnahmen durch Mieten werden direkt in die Instandhaltung und Sanierung der Gebäude investiert. 11 Gesellschafter, die Meisten, selbst Mieter am Gelände, treffen sich einmal im Monat, um über die Zukunft des Projektes zu diskutieren. Erstes Ziel des Gesellschaftervertrages ist der Erhalt der denkmalgeschützten Gebäude. Zweites Ziel ist die Förderung von Kunst und Kultur. Eine Durchmischung unterschiedlicher Nutzungen sollte am Gelände ermöglicht werden und dadurch eine Vernetzung der Mieter entstehen. Die Erdgeschosszonen werden an produzierendes Gewerbe vermietet. Soziale Einrichtungen sowie Kreative mieten Büro- oder Atelierräume. Es gibt Gastateliers und Proberäume, sowie eine Kantine. Zwei Gästewohnungen sowie ein Projektraum werden auch vermietet.⁶



1 Vgl. ExRotaprint gmbH: Rotaprint 1904-1989 <http://www.exrotaprint.de/rotaprint/>, 8.2.2018.
2 Vgl. ExRotaprint gmbH: https://danielabrahm.files.wordpress.com/2017/06/3-exrotaprint-nachrichten_modell_deutsch.pdf, 8.2.2018.
3 ExRotaprint gmbH: <http://www.exrotaprint.de/wp-content/uploads/2017/02/ExRotaprint-Projektbeschreibung-deutsch.pdf>, 8.2.2018.
4 Vgl. ExRotaprint gmbH: <http://www.exrotaprint.de/wp-content/uploads/2017/02/ExRotaprint-Projektbeschreibung-deutsch.pdf>, 8.2.2018.
5 ExRotaprint gmbH: <http://www.exrotaprint.de/wp-content/uploads/2017/02/ExRotaprint-Projektbeschreibung-deutsch.pdf>, 8.2.2018.
6 Vgl. ExRotaprint gmbH: <http://www.exrotaprint.de/wp-content/uploads/2017/02/ExRotaprint-Projektbeschreibung-deutsch.pdf>, 8.2.2018.

Baumwollspinnerei, Leipzig

1884 kaufte die Leipziger Baumwollspinnerei Aktiengesellschaft ein circa 10 Hektar großes Grundstück im Leipziger Stadtteil Lindenau. Bis zum Jahr 1907 wurden nach und nach Fabriksgebäude errichtet und es entstand die größte Baumwollspinnerei Europas. Die geschlossene Quartierbebauung beherbergte 24 Gebäude wovon heute noch 20 erhalten sind: 4 ehemalige Spinnereien und 16 Funktionsgebäude, darunter Arbeiterwohnungen, einer Kleingartensiedlung und ein ehemaliger Kindergarten. Den Zweiten Weltkrieg überstand das Gelände größtenteils unbeschadet, da die Dächer begrünt waren und sie dadurch aus der Luft schwer zu erkennen waren. Um die 4000 Arbeiter waren zu Spitzenzeiten hier beschäftigt. Bis zum Ende der DDR waren es knapp die Hälfte. Nach dem Fall der Mauer 1989 wurde noch bis zum Jahr 2000 weiter produziert, jedoch nur mit etwa 40 Beschäftigten.¹ Die Produktion und Verarbeitung von Baumwolle wurde nach Indien und Pakistan verlegt.

In den frühen Neunzigern begann die damalige Verwalterin der Fabrik leerstehende Räume und Gebäude an alternative Projekte zu vermieten. Es fanden Sommerakademien statt, Künstler, Architekten mieteten sich in leerstehende Räumlichkeiten ein. Werkstätten und Ausstellungsräume wurden eingerichtet. Nach dem Schließen der letzten Produktionsstätte im Jahr 2000 versuchte der damalige Eigentümer das Gelände zu verkaufen. Eine Investorengruppe kaufte das Areal mit 90000 Quadratmetern Nutzfläche.² Das kaum attraktive Umfeld und der zahlreiche Wohnungsleerstand in Leipzig machte eine profitorientierte Projektentwicklung schwierig. Die Besitzer des Grundstückes beauftragten einen Altmietler mit der Entwicklung des Projektes. Dieser wurde auch zum Geschäftsführer ernannt. Er erkannte, dass sich durch den Bau von Wohnungen kaum Geld verdienen ließ und entwickelte ein Konzept mit dem Vorhandenen. Altmietler (zum Beispiel Neo Rauch) wurden am Gelände gehalten, Künstler und Kreative wurden durch Galerien und Infrastrukturen auf das Gelände gelockt.³ Ein Callcenter, ein Geschäft für Künstlerbedarf und ein Computerfachhandel mieteten sich in die Räumlichkeiten des Quartiers der Leipziger Baumwollspinnerei ein. Diese Mieter sollen den Künstlern, Handwerkern etc. günstige Mieten ermöglichen.⁴

Die Leipziger Baumwollspinnerei Verwaltungsgesellschaft mbH verwaltet zurzeit über hundert Künstlerateliers, elf Galerien, Architektur- und Designbüros, Schmuck- und Modedesigner, Druckereien, ein Kino, eine Theaterspielstätte, ein Tanz- und Chorgeographiezentrum, einen Shop für Künstlerbedarf, einen gemeinnützigen Verein für nichtkommerzielle zeitgenössische Kunst (HALLE 14), ein Restaurant, Ferienwohnungen und vieles mehr. Auch die Freiflächen zwischen den Gebäuden werden genutzt, Gärten wurden angelegt und bewirtschaftet, sowie diverse Kunstprojekte finden dort statt. Das Gelände, dass zu einem Besuchermagnet Leipzigs wurde, beherbergt die Ateliers vieler Stars aus der Leipziger Kunstszene, jedoch bietet sie auch Platz für junge Künstler. 2020 soll das Leipziger Naturkundemuseum in der sanierungsbedürftigen Halle 7 eröffnet werden.⁵

„Manchmal, sagt ein Maler, komme ihm die Baumwollspinnerei wie ein Ghetto vor, ein Ghetto der Kunst. Die Leipziger Tourismusförderung bietet neuerdings „Kunstreisen“ dorthin an, Anfahrt mit dem eigenen Reisebus, zwei Übernachtungen ab 125 Euro pro Person im Doppelzimmer.“⁶

1 Vgl. Leipziger Baumwollspinnerei Verwaltungsgesellschaft mbH: Endgültige Deindustrialisierung und Neubeginn, <http://www.spinnerei.de/endgueltige-deindustrialisierung-neubeginn.html>, 2.11.2017.

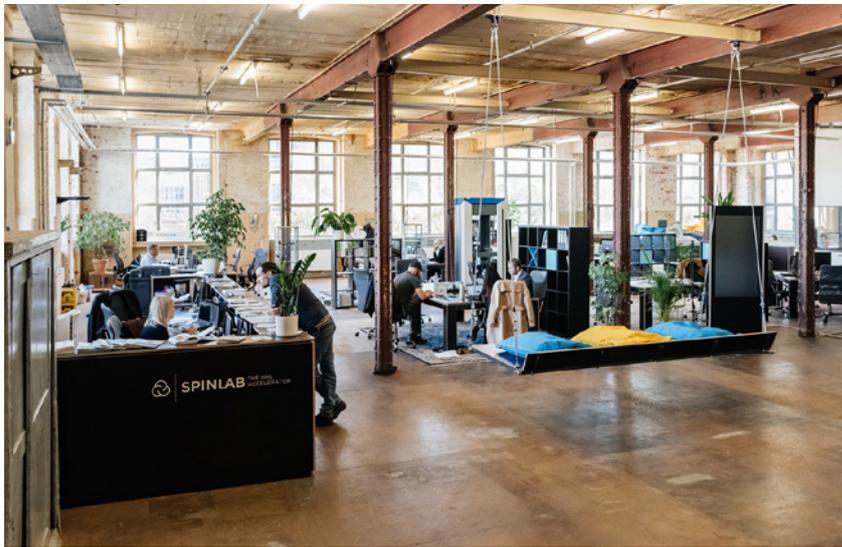
2 Vgl. Leipziger Baumwollspinnerei Verwaltungsgesellschaft mbH: From Cotton to Culture: <http://www.spinnerei.de/from-cotton-to-culture.html>, 2.11.2017.

3 Vgl. Machowecz Martin, Goldenes Ghetto, 6.2.2012, <http://www.zeit.de/2010/17/S-Leipzig-Baumwollspinnerei/seite-2>, 8.2.2018.

4 Vgl. Leipziger Baumwollspinnerei Verwaltungsgesellschaft mbH: From Cotton to Culture: <http://www.spinnerei.de/from-cotton-to-culture.html>, 2.11.2017.

5 Vgl. Mark Daniel: Kulturmacher feiern Leipziger Stadtratsbeschluss, 13.12.2016, <http://www.lvz.de/Kultur/News/Kulturmacher-feiern-Leipziger-Stadtratsbeschluss>, 2.11.2017.

6 Machowecz Martin, Goldenes Ghetto, 6.2.2012, <http://www.zeit.de/2010/17/S-Leipzig-Baumwollspinnerei>, 2.11.2017.



WUK, Wien

Das Gebäude, im 9. Wiener Gemeindebezirk, wurde 1855 als Lokomotivfabrik erbaut. Von 1884 bis Ende der 1970er Jahre beherbergte das Gebäude das Technologische Gewerbemuseum, eine Fachschule sowie Versuchs- und Forschungsanstalten. 1933 wird die Sammlung des Museums in das Technische Museum übersiedelt. Die Schule und Forschungsanstalten blieben bis in die 1970er in Betrieb. Wegen der veralteten Infrastruktur entschied man sich das Gebäude zu verlassen.

Das leerstehende Gebäude sollte als Wohnanlage oder als Grünfläche mit Tiefgarage genutzt werden, es gab auch Pläne für universitäre Nutzungen. Aufgrund der gesellschaftspolitischen Situation in Wien gab es jedoch Widerstand zur geplanten Nachnutzung. Aktivisten forderten die Öffnung der Räumlichkeiten für einen alternativen, autonomen Kulturbetrieb. 1979 wurde der Verein zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser (WUK) gegründet. Dieser organisierte in den Folgejahren mehrere Veranstaltungen um ihre Anliegen publik zu machen. 1981 werden den Vertretern des Vereins die Schlüssel übergeben und eine provisorische Nutzung des Gebäudes wird versprochen. Am 3. November 1981 wird das WUK eröffnet.¹

Auf 12000 m² arbeiten rund 150 Gruppen und Einzelpersonen in den Bereichen der Bildenden Kunst, der Gesellschaftspolitik, interkulturelle Initiativen, Kinder und Jugend, Musik, Tanz, Theater, Performance und Werkstätten an ihren Projekten. Der Verein hat circa 650 Mitglieder. Ein sechsköpfiger Vorstand leitet den Verein, dieser wird alle zwei Jahre in einer Generalversammlung gewählt.

Der Bereich Bildende Kunst verfügt über 11 Ateliers und 2 Gastateliers, gearbeitet wird in den Bereichen Malerei, Grafik, Installationskunst sowie Foto und Film. Kulturvermittlungsorganisationen, Seniorengruppen, Umweltschutzorganisationen, Gruppen für Gleichberechtigung und das Eintreten gegen Rassismus, Interessenvertretungen für Migranten und weitere Initiativen finden in den Räumlichkeiten Platz. Im WUK gibt es zwei freie Schulen: ein College, drei Kindergruppen und einen Hort. Der Bereich Musik betreibt ein offenes Tonstudio sowie 17 Proberäume. Künstler aus dem Bereichen Tanz, Theater, Performance, finden in drei Trainingsräumen Platz für ihre Arbeit und in 12 Werkstätten, 6 Ateliers und 3 Gastateliers kann experimentiert oder handwerklich gearbeitet werden. Neben den einzelnen Bereichen zugeordneten Räumen gibt es die Möglichkeit Räumlichkeiten für Veranstaltungen zu mieten. Darunter sind Ausstellungsräume, Säle und verschiedene Projekträume. Die Gastateliers werden jährlich, nach einem Bewerbungsverfahren vergeben. Das Statt-Beisl soll das Haus nach außen öffnen und Begegnungsstätte für Besucher und Nutzer der Räumlichkeiten sein. Regelmäßige Veranstaltungen wie Flohmärkte, Kino, Konzerte oder ein Wochenmarkt beleben außerdem das WUK.

„Das WUK ist ein Ort des Lernens, Probierens und Handelns, der Teilnahme und Teilhabe. Das WUK schafft Freiräume, ist Labor genauso wie Praxis.“²

1 Vgl. WUK: Das WUK: Von der Lokomotivfabrik zum alternativen Kulturzentrum 1855-1982, https://www.wuk.at/fileadmin/user_upload/Media_Library/Bilder/Das_WUK_Allgemein/Von_der_Lokomotivfabrik_zum_alternativen_Kulturzentrum_1855_1992.pdf, 2.11.2017.
2 WUK: Das WUK: Philosophie zur Praxis, <https://www.wuk.at/das-wuk/>, 2.11.2017.



Quellenverzeichnis

Literatur

- Baum, Martina: Urbane Orte: Ein Urbanitätskonzept und seine Anwendung zur Untersuchung transformierter Industrieareale, Karlsruhe 2008
- Billig, Volkmar: Inseln. Geschichte einer Faszination, Berlin 2010
- Brunetti, Mario: Venedig, Genf 1956
- Burckhardt, Lucius: Wer Plant die Planung? Architektur, Politik und Mensch, Berlin 2004
- Burger, Johann: Reise durch Ober-Italien, mit vorzüglicher Rücksicht auf den gegenwärtigen Zustand der Landwirtschaft, die Größe der Bevölkerung, Bodenfläche, Besteuerung und den Kauf- und Pachtwerth der Gründe, Bd. 1, Wien 1831
- Buttenberg Lisa/Overmeyer, Klaus/Spars, Guido: Raumunternehmen: Wie Nutzer selbst Räume entwickeln, Berlin 2014
- Buttenberg, Lisa/Müller, Anja: Raumunternehmen – nutzerbasierte Stadtentwicklung als neue Form der Beteiligung, Hannover 2014
- Cook, Herbert: Giorgione, o.O. 2004 (ebook)
- Droste, Thorsten: die Stadt in der Lagune – Kirchen und Paläste, Gondeln und Karneval, Köln 1997
- Ghidoni, Matteo: Islands, Venedig 2011
- Goy, Richard: Stadt in der Lagune. Leben und Bauen in Venedig, München 1998
- Heilmeyer, Florian: Raumrohlinge, in ARCH+ 201/202: Berlin März 2011
- Howe, Veronika: Venezia Verde Umwelthauptstadt Europa 20xx, Wiesbaden 2014
- Huse, Norbert/Wolters, Wolfgang: Venedig. Die Kunst der Renaissance, München 1996
- Koolhaas, Rem: Die Stadt ohne Eigenschaften, in ARCH+ 132 Juni 1996
- Kretschmayr, Heinrich: Geschichte von Venedig, Bd1, Gotha 1905
- Langewiesche, Marianne: Ravenna, Stadt der Völkerwanderung, Reinbek bei Hamburg 1964
- Langewiesche, Marianne: Venedig. Geschichte und Kunst, Erlebnis einer einzigartigen Stadt, Köln 1981
- Mathieu, Christian: Inselstadt Venedig: Umweltgeschichte eines Mythos in der Frühen Neuzeit, Köln/Weimar/Wien 2007
- Oswalt, Philipp/Overmeyer, Klaus/Misselwitz, Philipp: Urban Catalyst, Berlin 2013
- Pascolo, Sergio: Venedig beleben (Eye on Venice 17), Venedig 2013

Reski, Petra: Im Ausverkauf: Bella Italia, in GEO April 2015

Salewski, Christian: Totale Gestaltung, in ARCH+ 222, März 2016

Settis, Salvatore: Wenn Venedig stirbt. Streitschrift gegen den Ausverkauf der Städte, Berlin 2015

Online

Airdna: Venice, o.A., o.J., <https://www.airdna.co/market-data/app/it/veneto/venice/overview>. Zugriff am 24.1.2018.

Archeoclub d'Italia Sede di Venezia: History, <http://www.lazzarettovecchio.it/history/?lang=en>, Zugriff am 15.11.2017.

Archeoclub d'Italia Sede di Venezia: Poveglia il lazaretto Nuovissimo, 12.2014, <http://www.archeove.com/wp-content/uploads/2015/12/AVpoveglia14.pdf>, Zugriff am 21.12.2017.

Assheuer, Thomas: Irgendwo im Nirgendwo 29.12.2016, <http://www.zeit.de/2016/52/utopia-thomas-morus-belgien-leuven-kommunismus/komplettansicht>, Zugriff am 13.11.2017.

Benesch, Rudi: Die Giraffen, o.J., <http://www.suf.at/wien/gebauede/zoo.htm>, Zugriff am 8.2.2017

Berlin Tourismus & Kongress GmbH: Prinzessinnengärten, <https://www.visitberlin.de/de/prinzessinnen-gaerten>, Zugriff am 24.1.2018.

Buttenberg, Lisa/Overmeyer, Klaus/Spars, Guido: Was Raumunternehmen ausmacht – Von Raumpionieren zu Raumunternehmen, 2017, <http://www.sozialraum.de/was-raumunternehmen-ausmacht-von-raumpionieren-zu-raumunternehmen.php>, Zugriff am 1.2.2018

Comune di Venezia: Ex Poveglia, <http://www2.comune.venezia.it/isole/expo1.asp>, Zugriff am 15.11.2017.

Comune di Venezia: Fisolo, <http://www2.comune.venezia.it/isole/fisolo1.asp>, Zugriff am 15.11.2017.

Comune di Venezia: Mappa della Popolazione residente al giorno precedente, <https://portale.comune.venezia.it/millefoglie/statistiche/home>, Zugriff am 30.10.2017.

Comune di Venezia: Ottagono abbandonato, <http://www2.comune.venezia.it/isole/abb1.asp>, Zugriff am 15.11.2017.

Comune di Venezia: Ottagono Alberon, <http://www2.comune.venezia.it/isole/alb1.asp>, Zugriff am 15.11.2017.

Comune di Venezia: Podo (Campana), <http://www2.comune.venezia.it/isole/podo1.asp>, Zugriff am 15.11.2017.

Comune di Venezia: S. Angelo della Polvere, <http://www2.comune.venezia.it/isole/mostra/polvere.asp>, Zugriff am 15.11.2017.

Comune di Venezia: S. Giorgio in Alga, <http://www2.comune.venezia.it/isole/mostra/alga.asp>, Zugriff am 15.11.2017.

Conoscere Venezia: Isola di Poveglia, <http://www.conoscerevenezia.it/?p=24369>, Zugriff am 29.1.2018.
de Rossi, Roberta: Venezia, sempre meno residenti, o.J., https://infogram.com/venezia_si_svuota, Zugriff am 21.1.2018.

Der Standard: Venedig will mit Ampeln Zugang zum Markusplatz regeln, 30.12.2017, <https://derstandard.at/2000071239910/Venedig-will-mit-Ampeln-Zugang-zum-Markusplatz-regeln>, Zugriff am 24.1.2017.

ExRotaprint gGmbH: <http://www.exrotaprint.de/wp-content/uploads/2017/02/ExRotaprint-Projektbeschreibung-deutsch.pdf>, Zugriff am 8.2.2018

ExRotaprint gGmbH: <https://danielabrahm.files.wordpress.com/2017/06/3-exrotaprint-nachrichtenmodell-deutsch.pdf>, Zugriff am 8.2.2018.

ExRotaprint gGmbH: Rotaprint 1904-1989 <http://www.exrotaprint.de/rotaprint/>, Zugriff am 8.2.2018.

Gasteiger, Carolin: Raus aus der Serenissima! 6.11.2013, <http://www.sueddeutsche.de/reise/verbot-von-kreuzfahrtschiffen-in-venedig-raus-aus-der-serenissima-1.1811858>, Zugriff am 26.1.2018.

Hübner, Hans-Jürgen: Inseln, 14.10.2017, <http://www.geschichte-venedigs.de/lagune.html#Inseln>, Zugriff am 15.11.2017.

Hübner, Hans-Jürgen: Umleitung der Flüsse, 14.10.2017, http://www.geschichte-venedigs.de/lagune.html#Umleitung_der_Fluesse, Zugriff am 2.11.2017.

Institute of Marine Sciences: Venice Lagoon, Italy: o.J., <https://sites.google.com/site/shyfem/application-1/lagoons/venice>, Zugriff am 29.1.2018.

Istat - Istituto Nazionale di Statistica: http://demo.istat.it/bil2016/index_e.html, Zugriff am 27.10.2017.

Istat - Istituto Nazionale di Statistica: <http://demo.istat.it/bil2016/index04.html>, Zugriff am 27.10.2017

Kulturtage: Definition Unort, https://www.kulturetage.de/cpmedia/news/definition_unort_-36.pdf, Zugriff am 6.2.2018.

Kurier: Venedigs Bürgermeister setzt Airbnb unter Druck, 4.1.2018, <https://kurier.at/wirtschaft/venedigs-buergermeister-setzt-airbnb-unter-druck/304.936.526>, Zugriff am 24.1.2018.

Leipziger Baumwollspinnerei Verwaltungsgesellschaft mbH: Endgültige Deindustrialisierung und Neubeginn, <http://www.spinnerei.de/endgueltige-deindustrialisierung-neubeginn.html>, Zugriff am 2.11.2017

Leipziger Baumwollspinnerei Verwaltungsgesellschaft mbH: From Cotton to Culture: <http://www.spinnerei.de/from-cotton-to-culture.html>, Zugriff am 2.11.2017

- Reski, Petra: Das Ultimatum, 15.7.2017, <http://www.petrareski.com/2016/07/15/das-ultimatum/>, Zugriff am 23.1.2018.
- Reski, Petra: Fauler Zauber, 22.10.2009, <http://www.zeit.de/2009/44/Venedig/seite-2>, Zugriff am 25.1.2018.
- Reski, Petra: Leben in Airbnb, 11.10.2016, <http://www.petrareski.com/2016/10/11/leben-in-airbnb/>, Zugriff am 15.1.2018.
- Reski, Petra: Poveglia II., 14.6.2014, <http://www.petrareski.com/2014/06/14/poveglia-ii/>, Zugriff am 27.10.2017.
- San Servolo Servizi: the history of the island, 2016, <http://sanservolo.servizimetropolitani.ve.it/en/the-island/>, Zugriff am 15.11.2017.
- Schmidl, Karin: Prinzessinnengarten bleibt: eine grüne Oase für Kreuzberg, 25.10.2012, <https://www.berliner-zeitung.de/berlin/prinzessinnengarten-bleibteine-gruene-oase-fuer-kreuzberg-3807450>, Zugriff am 24.1.2018.
- Stofanel: Unser Juwel in Venedig., o.J., <http://www.stofanel.com/de/Venice/Offering>, Zugriff am 15.11.2017.
- Tagesschau: Kreuzfahrtschiffe vor Venedig, 8.11.2017, <https://www.tagesschau.de/ausland/venedig-kreuzfahrtschiffe-101.html>, Zugriff am 23.1.2018.
- Unesco: Venice and its Lagoon, <http://whc.unesco.org/en/list/394>, Zugriff am 30.10.2017.
- Venezia Terminal Passeggeri S.p.A: Company, <https://www.vtp.it/en/company/>, Zugriff am 25.1.2018.
- Venice Project Center: <http://dashboard.cityknowledge.net/#/venice>, Zugriff am 24.1.2018.
- WUK: Das WUK: Philosophie zur Praxis, <https://www.wuk.at/das-wuk/>, Zugriff am 2.11.2017.
- WUK: Das WUK: Von der Lokomotivfabrik zum alternativen Kulturzentrum 1855–1982, https://www.wuk.at/fileadmin/user_upload/Media_Library/Bilder/Das_WUK_Allgemein/Von_der_Lokomotivfabrik_zum_alternativen_Kulturzentrum_1855_1992.pdf, Zugriff am 2.11.2017.

Audiovisuelle Quellen

- TelePoveglia: Poveglia per tutti - il cartoon..., 1 24.8.2015, <https://www.youtube.com/watch?v=8f2ymDNvV6g>, Zugriff am 27.12.2017.

Abbildungsverzeichnis

Alle Pläne und Abbildungen, sofern nicht anders angeführt, stammen vom Verfasser.

- S. 21 Satellitenaufnahme Lagune von Venedig: NASA Johnson, iss039e019482, <https://www.flickr.com/photos/nasa2explore/14329466334/>, Zugriff am 20.2.2018
- S. 23 Flussumleitung am Beispiel der Brenta (eigenständige Grafik auf Basis von): <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/b/b6/Canaux-brenta-bacchiglione.jpg>, Zugriff am 20.2.2018
- S. 25 Plan von Venedig, 1346: <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/43/1300-1399-Venedig.jpg>, Zugriff am 20.2.2018
- S. 27 Der Hof des Steinmetzen, Canaletto, 1728, https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/5/52/Canaletto_%28II%29_007.jpg/1280px-Canaletto_%28II%29_007.jpg
- S. 42 Venedig und die Inseln der Lagune: Benedetto Bordone, Pianta topografica della Laguna di Venezia (1528) <http://eng.travelogues.gr/item.php?view=41282>, Zugriff am 20.2.2018
- S. 52 Lido di Pellestrina, Lido di Malamocco und Poveglia um 1663 (o.): <http://www.archiviodistatovenezia.it/divenire/ua.htm?idUa=3736>, Zugriff am 12.10.2017
Poveglia um 1716 (u.): <http://www.archiviodistatovenezia.it/divenire/ua.htm?idUa=3035>, Zugriff am 12.10.2017
- S. 53 Poveglia um 1841 (o.): <http://www.archiviodistatovenezia.it/divenire/document.htm?idUa=16518&idDoc=16521&first=16&last=16>, Zugriff am 12.10.2017
Poveglia um 1881 (o.): <http://www.acheove.com/wp-content/uploads/2015/12/AVpoveglia14.pdf>, Seite 4, Zugriff am 12.10.2017
- S. 55 Immobilienanzeige 2014: http://www.agenziademanio.it/export/sites/demanio/download/sala_s_tampa/140313_MipimSelezioneSchedeDimore.pdf, Seite 3, Zugriff am 12.10.2017
- S. 56 Generalversammlung, Biennale 2014 (o.): © Poveglia per tutti
Generalversammlung, Biennale 2014 (u.): http://www.povegliapertutti.org/documenti/presentazione2015_biennaleroma.pdf, Seite 8, Zugriff am 12.10.2017
- S. 57 Fest „Sagranòmala“ (o.): © Poveglia per tutti
Säuberungsaktionen und Instandsetzung des Grünbereiches (u.): © Poveglia per tutti
- S. 66 Vogelperspektive Süden: <https://binged.it/2oq1p65>, Zugriff am 28.2.2018
- S. 68 Fotos Bestand: © youngarchitectscompetitions.com
- S. 69 Fotos Bestand: © youngarchitectscompetitions.com
- S. 70 Fotos Bestand: © youngarchitectscompetitions.com
- S. 71 Foto Bestand: https://c1.staticflickr.com/9/8480/29365334493_fa22b97237_b.jpg, Zugriff am 21.10.2017
- S. 72 Haus A, Stiegenhaus (o.): © youngarchitectscompetitions.com

- Haus A, 1. Obergeschoss Blickrichtung Osten (u.): https://c1.staticflickr.com/9/8496/29992060785_176e60f00b_k.jpg
- S. 73 Haus A, Stiegenhaus 1. /2. Obergeschoss (l.): [http://2.bp.blogspot.com/-C66rjjTyEK0/VIRyFs-cO2I/AAAAAAAAAj-Q/BQDNAllZu3c/s1600/Poveglia%2BIsland%2B%2BVenice%2Bnoveember%2B2014%2B\(23\).jpg](http://2.bp.blogspot.com/-C66rjjTyEK0/VIRyFs-cO2I/AAAAAAAAAj-Q/BQDNAllZu3c/s1600/Poveglia%2BIsland%2B%2BVenice%2Bnoveember%2B2014%2B(23).jpg), Zugriff am 21.10.2017
 Haus A, Zimmererschließung (r.): https://c2.staticflickr.com/8/7072/7148991757_018f215db5_b.jpg, Zugriff am 21.10.2017
- S. 74 Foto Bestand (l.): © youngarchitectscompetitions.com
 Haus D 9 , Blickrichtung Innenhof: https://c1.staticflickr.com/9/8233/29992119545_a0312943d4_k.jpg, Zugriff am 21.10.2017
- S. 75 Haus D, Blickrichtung Innenhof (l.): https://c1.staticflickr.com/9/8648/29878728882_7f6a44285b_b.jpg, Zugriff am 21.10.2017
 Haus A (r.): © youngarchitectscompetitions.com
- S. 76 Haus C, Erdgeschoss (o.): https://c1.staticflickr.com/9/8136/29908752461_8c58b9234d_k.jpg, Zugriff am 21.10.2017
 Haus C, 1. Obergeschoss Blickrichtung Westen (u.): https://c1.staticflickr.com/5/4618/26319488318_651daf03a6_k.jpg, Zugriff am 21.10.2017
- S. 77 Foto Bestand (l.): https://c1.staticflickr.com/9/8648/29878728882_7f6a44285b_b.jpg, Zugriff am 21.10.2017
 Foto Bestand (r.): https://c1.staticflickr.com/9/8807/29958185676_c7a596c867_b.jpg, Zugriff am 21.10.2017
- S. 78 Fotos Bestand: © youngarchitectscompetitions.com
- S. 79 Fotos Bestand: © youngarchitectscompetitions.com
- S. 82 Damals: http://www.povegliapertutti.org/documenti/presentazione2015_biennaleroma.pdf, Seite 20, Zugriff am 12.10.2017
 Heute: <https://binged.it/2EPIDza>
- S. 151 WUK, Wien (m.): <https://fcc.at/event/img1000/34251.jpeg>, Zugriff am 1.2.2018
- S. 153 Prinzesinnengärten, Berlin (o.): http://prinzessinnengarten.net/wp-content/uploads/2014/04/pg_luft_G0020592-Kopie.jpg, Zugriff am 1.2.2018
 Prinzesinnengärten, Berlin (m.): http://2.bp.blogspot.com/-Cr9_Gs8BDmw/TdJtusVkl6I/AAAAAAAAANG/p9TSFXGeN7A/s1600/DSC07476.JPG, Zugriff am 1.2.2018
 Prinzesinnengärten, Berlin (u.): http://www.gartenrebelln.de/wp-content/uploads/2016/09/IMG_2384.jpg, Zugriff am 1.2.2018
- S. 155 ExRotaprint, Berlin (o.): http://www.uncubemagazine.com/sixcms/media.php/1323/thumbnails/1_ExRotaprint_front%20tower.jpg.2825824.jpg, Zugriff am 1.2.2018
 ExRotaprint, Berlin (m.): http://www.exrotaprint.de/wp-content/uploads/2016/12/Workshop_2.jpg, Zugriff am 1.2.2018
 ExRotaprint, Berlin (u.): <http://www.exrotaprint.de/wp-content/uploads/2016/11/Header-Kantine.jpg>, Zugriff am 1.2.2018
- S. 157 Spinnerei, Leipzig (o.): http://www.spinnerei.de/tl_files/spinnerei/hintergrund-neu/GELAENDE_ENTWEICKLUNG.jpg, Zugriff am 1.2.2018

Spinnerei, Leipzig (m.): http://thewhynot.de/wp-content/uploads/2016/11/Baumwollspinnerei_leipzig_Meisterzimmer.jpg, Zugriff am 1.2.2018
Spinnerei, Leipzig (u.): http://thewhynot.de/wp-content/uploads/2016/11/Baumwollspinnerei_leipzig_Meisterzimmer.jpg, Zugriff am 1.2.2018

S. 159 WUK, Wien (o.): <https://fcc.at/event/img1000/34249.jpeg>, Zugriff am 1.2.2018
WUK, Wien (m.): <https://fcc.at/event/img1000/34251.jpeg>, Zugriff am 1.2.2018
WUK, Wien (u.): https://www.wuk.at/fileadmin/_processed_/f/3/csm_IMG_20170323_103935_fd0b472dd4.jpg, Zugriff am 1.2.2018

